
BACHELORARBEIT

Frau
Svenja Dischler

**Geocaching und Tourismus –
Analyse der Attraktivität von
Tourismusregionen in Bezug
auf Geocaching**

2012

BACHELORARBEIT

Geocaching und Tourismus – Analyse der Attraktivität von Tourismusregionen in Bezug auf Geocaching

Autorin:
Frau Svenja Dischler

Studiengang:
Business Management

Seminargruppe:
BM09w2-B

Erstprüfer:
Herr Professor Herbert E. Graus B.A

Zweitprüfer:
Herr Patrick Schreib

BACHELOR THESIS

Geocaching and tourism – analysis of the attractiveness of tourism areas with refer- ence to Geocaching

author:

Ms. Svenja Dischler

course of studies:

Business Management

seminar group:

BM09w2-B

first examiner:

Mr. Professor Herbert E. Graus B.A

second examiner:

Mr. Patrick Schreib

Bibliografische Angaben

Dischler, Svenja:

Geocaching und Tourismus – Analyse der Attraktivität von Tourismusregionen in Bezug auf Geocaching

Geocaching and tourism – analysis of the attractiveness of tourism areas with reference to Geocaching

58 Seiten, Hochschule Mittweida, University of Applied Sciences,
Fakultät Medien, Bachelorarbeit, 2012

Abstract

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit dem Thema Geocaching und seine Verwendung im Tourismus. Es wird der Frage nach der Attraktivität von Tourismusregionen in Bezug auf Geocaching nachgegangen. Untersucht werden zwei Schwarzwaldregionen. Ziel ist es ein ideales Geocaching-Gebiet zu analysieren und die Tourismusregionen anhand dieser Ergebnisse zu vergleichen und Empfehlungen auszusprechen. Die Analyse erfolgt auf der Grundlage der Auswertung eines zuvor ausgearbeiteten Fragebogens.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	V
Abbildungsverzeichnis	VII
Tabellenverzeichnis	IX
1 Einleitung.....	1
2 Tourismus und der Wandel zur Natur.....	2
2.1 Weltweite Bedeutung des Tourismus	2
2.2 Entwicklung des Tourismus.....	3
2.3 Die neue Tourismusform – Naturtourismus	5
2.3.1 Definition.....	6
2.3.2 Charakterisierung der Naturtouristen	7
2.3.3 Qualitätsanforderungen im Naturtourismus	10
3 Naturerlebnis – Geocaching.....	13
3.1 Was ist das?	13
3.2 Geschichtlicher Überblick und Entwicklung	14
3.3 Zielgruppe.....	17
3.4 Geocaching im Tourismus.....	18
3.5 Potentiale und Perspektiven für den Tourismus	19
4 Geocaching und Tourismus – zwei Regionen im Vergleich.....	21
4.1 Nordschwarzwald – Baiersbronn.....	21
4.1.1 Attraktivität.....	22
4.1.2 Naturschutz.....	30
4.2 Hochschwarzwald – Feldberg, Schluch- und Titisee	32
4.2.1 Attraktivität.....	33
4.2.2 Naturschutz.....	39
5 Analyse des idealen Geocaching-Gebiet.....	42
6 Empfehlung	55
6.1 Nordschwarzwald – Baiersbronn.....	55
6.2 Hochschwarzwald – Feldberg, Schluch- und Titisee	56
7 Fazit.....	58
Literaturverzeichnis	XI

Quellenverzeichnis.....	XII
Anlagen.....	XV
Eigenständigkeitserklärung	XXXV

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 :Urlabsziele der Deutschen – 1985 und heute im Vergleich	5
Abbildung 2: Urlaubsziele der Bevölkerung in Deutschland.....	5
Abbildung 3: Schaubild zu Naturtourismus	7
Abbildung 4: Grundlegende Eigenschaften von Naturinteressierten	8
Abbildung 6: Urlaubs- und Reisetypologie	9
Abbildung 5: Altersstruktur der Naturinteressierten	9
Abbildung 7: Verbreitung der Geocaches weltweit	15
Abbildung 9: Grafik zur Entwicklung der Geocachezahlen weltweit	16
Abbildung 8: Verbreitung der Geocaches in Europa	16
Abbildung 10: Grafik zur Entwicklung der Geocachezahlen in Deutschland	17
Abbildung 11: Nordschwarzwald	21
Abbildung 12: Region Baiersbronn	22
Abbildung 13: Region Nordschwarzwald. Zentrale Orte und Verkehrsanbindung	24
Abbildung 14: Sankenbachsee bei Baiersbronn	26
Abbildung 15: Grafik zur Verteilung der Cachearten der Region Baiersbronn.....	27
Abbildung 16: Grafik zur Verteilung der Cachegrößen der Region Baiersbronn	27
Abbildung 17: Grafik zur Verteilung der Cachezahlen in den verschiedenen Schwierigkeitsstufen.....	28
Abbildung 18: Hochschwarzwald.....	32
Abbildung 19: Verkehrsanbindung: Feldberg, Schluch- und Titisee	34
Abbildung 20: Grafik zur Verteilung der Cachearten auf die Region Feldberg, Schluch- und Titisee	37
Abbildung 21: Grafik zur Verteilung der Cachegrößen der Region Feldberg, Schluch- und Titisee	38
Abbildung 22: Grafik zur Verteilung der Cacheanzahlen in den verschiedenen Schwierigkeitsstufen.....	38
Abbildung 23: Auswertung der Wichtigkeit von Kriterien für eine Urlaubsregion (alle) .	43
Abbildung 24: Auswertung der Cachearten in der bevorzugten Reihenfolge (alle)	44
Abbildung 25: Auswertung der Cachegrößen in der bevorzugten Reihenfolge (alle) ...	45
Abbildung 26: Auswertung der Schwierigkeitsstufen Difficulty in der bevorzugten Reihenfolge (alle)	46
Abbildung 27: Auswertung der Schwierigkeitsstufen Terrain in der bevorzugten Reihenfolge (alle)	46
Abbildung 28: Auswertung der Wichtigkeit bestimmter Landschaftstypen (alle).....	47
Abbildung 29: Auswertung der Wichtigkeit von Wegpunkten auf Cacherouten (alle) ...	48
Abbildung 30: Auswertung der Wichtigkeit von Eigenschaften der Cacherouten (alle)	48
Abbildung 31: Auswertung der Wichtigkeit von Informationen einer Urlaubsregion (alle)	49
Abbildung 32: Auswertung der Verkehrsmittel am Urlaubsort (alle)	50
Abbildung 33: Auswertung der bevorzugten Unterkunftsarten (alle)	50
Abbildung 34: Auswertung der Wichtigkeit von Kriterien für eine Urlaubsregion (Familien)	52
Abbildung 35: Auswertung der Cachearten in der bevorzugten Reihenfolge (Familien)	52

Abbildung 36: Auswertung der Wichtigkeit von Wegpunkten auf Cacherouten (Familien)	53
Abbildung 37: Auswertung der Wichtigkeit von Informationen über eine Urlaubsregion (Familien)	54

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Verteilung der Unterkunftsarten der Region Baiersbronn	25
Tabelle 2: Cachezahlen in den unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen und Bereichen	28
Tabelle 3: Verteilung der Unterkunftsarten auf die einzelnen Gemeinden in der Region	35
Tabelle 4: Verteilung der Cachezahlen in den verschiedenen Schwierigkeitsstufen und Bereichen	39

1 Einleitung

„Wandern ist vielfältig“ [Gründel, 2010: 11]. Ein Grund dafür, warum Wandern zu der beliebtesten Freizeitbeschäftigung der Deutschen gehört. Sei es der Sonntagsnachmittagsspaziergang oder die Mehrtagestour durch den Schwarzwald. Die Freizeitaktivität Wandern erfüllt mehrere Zwecke und wird von jedem Menschen unterschiedlich wahrgenommen.

Der neue Freizeittrend Geocaching bietet als moderne Form der Schnitzeljagd, neben den klassischen Möglichkeiten, eine weitere Alternative den Naturraum zu entdecken. Mittels GPS und vorgegeben Koordinaten werden interessante und von den Menschen kaum berührte Plätze angesteuert, die auf normalen Wanderstrecken oft nicht wahrgenommen werden. Mit über fünf Millionen registrierten Geocachern weltweit wächst die Community zu einer Fangruppe zusammen, die den klassischen Wanderern starke Konkurrenz bietet. Viele Tourismusregionen nutzen bereits diesen wachsenden Markt und weisen auf ihren Internetseiten auf die neue Freizeitbeschäftigung hin oder bieten selbst Geocaching-Angebote an, um eine Attraktivitätssteigerung herbeizuführen. Ob Tourismusregionen auf Grund von Geocaching eine langfristige Steigerung ihrer Attraktivität verzeichnen können, ist bisher noch nicht aussagefähig. Der Zeitpunkt ist noch zu früh, um Prognosen über Langzeiteffekte zu ziehen.

Auch wenn eine Beurteilung über die Attraktivitätssteigerung von Tourismusregionen zum jetzigen Zeitpunkt nicht möglich ist, können Aussagen über die Attraktivität von einzelnen Regionen getroffen werden. Die folgende Arbeit „Geocaching und Tourismus“ hat das Ziel, die Attraktivität von Tourismusregionen in Bezug auf das Geocaching zu untersuchen. Die Analyse bezieht sich auf die Auswertungsergebnisse eines idealen Geocaching-Gebiets. Die Angaben hierzu wurden mittels Primärforschung ermittelt.

Zu Beginn der Arbeit wird auf die weltweite Bedeutung des Tourismus und seine Entwicklung eingegangen. Da Geocaching als eine Art des Naturtourismus zählt, wird diese Tourismusform im weiteren Verlauf der Arbeit näher beschrieben. Das nächste Kapitel geht im Allgemeinen auf das Naturerlebnis Geocaching ein, worauf im dritten Abschnitt zwei Regionen auf ihre Attraktivität gegenüber diesem Freizeittrend verglichen werden. Das vierte Kapitel analysiert das ideale Geocaching-Gebiet. Die Werte hierfür liefert die Auswertung eines Fragebogens. Im nächsten Kapitel wird eine fundierte Empfehlung für die Regionen ausgesprochen, die im dritten Kapitel untersucht wurden. In Anlehnung an das ideale Geocaching-Gebiet werden den Tourismusregionen Verbesserungsmöglichkeiten vorgeschlagen. Zum Schluss der Arbeit wird ein Fazit gezogen, in dem alle Ergebnisse zusammengetragen und bewertet werden.

2 Tourismus und der Wandel zur Natur

In den vergangenen Jahren hat die Natur eine bemerkenswerte Aufwertung erfahren. Die Märkte und Bedürfnisstrukturen der Menschen werden in den nächsten Jahren auf Grund der Sehnsucht nach Natur entscheidend geprägt und verändert werden [vgl. www.egotrek.com/infos/trend-neo-nature-neue-naturbewusstsein.html].

Zu Beginn der Arbeit wird auf die Entwicklung des Tourismus und den Schritt der Menschen zurück in die Natur eingegangen. Hierzu wird die Bedeutung des allgemeinen Tourismus behandelt und Naturtourismus als „neue“ Tourismusform vorgestellt.

2.1 Weltweite Bedeutung des Tourismus

„Wenn der Tourismus ein Land wäre, dann hätte dieses weltweit die zweitgrößte Wirtschaftskraft [...]“ [Danielli/Sonderegger, 2009: 14] Diese Aussage macht deutlich, wie wichtig und welche Bedeutung der Tourismus für die Welt hat. Die Wallfahrten der alten Ägypter können als eine der ersten echten Reisen der Menschheit betrachtet werden. Die Reisemotive von damals sind nicht mit der heutigen Zeit zu vergleichen. Ebenso hätte man zu dem Zeitpunkt nicht ahnen können, welche Auswirkungen und wie bedeutend das Reisen und der damit verbundene Tourismus werden wird.

Heute zählt die Tourismusbranche weltweit zu einer der wichtigsten Wachstumsbranchen und bescheinigt ein Wachstum, welches weit über dem Durchschnitt anderer Branchen liegt. Der Tourismus gehört ebenfalls zu den größten Wirtschaftsbranchen und seine Bedeutung, sowie die Wichtigkeit des weltweiten Tourismus, lässt sich an den Größen, direkte und indirekte Effekte durch die Tourismuswirtschaft, die Anzahl der Beschäftigten und die Kapitalinvestitionen, messen.

„Die direkten Effekte der Tourismuswirtschaft [...] zeigen die engeren ökonomischen Wirkungen, insbesondere Güter und Dienstleistungen, die direkt für den Besucher erstellt werden, [...] auf [...]. Die indirekten Effekte der Tourismuswirtschaft [...] zeigen den weitgehenden Einfluss der touristischen Nachfrage auf andere Bereiche der Volkswirtschaft, also alle Auswirkungen, die die touristische Nachfrage auf die jeweilige lokale und nationale Volkswirtschaft hat [...]“ [Berg, 2008: 24]

Anhand des Anteils am Bruttosozialprodukt und am Anteil der Erwerbstätigen im Tourismus lässt sich die volkswirtschaftliche Bedeutung des Tourismus ersehen. Mit einem Anteil des Tourismus von ungefähr 10% des Bruttosozialprodukts und 255 Millionen Arbeitsplätzen weltweit, kann der Tourismus als größter Arbeitgeber der Welt bezeichnet werden. Jeder 15. Arbeitnehmer arbeitet im Tourismus und die Anzahl der Arbeits-

plätze in der Tourismuswirtschaft werden sich weltweit am stärksten von allen Wirtschaftszweigen entwickeln. Die Branche schafft als eine der Wenigen jährlich neue Arbeitsplätze und erfüllt somit eine zentrale politische Aufgabe. Die Entwicklung des Transportwesens und der Informationstechnologie, sowie die Durchlässigkeit vormals vorhandener politischer Grenzen zeigt ebenfalls die steigende wirtschaftliche Bedeutung. Der Tourismus spielt in der heutigen Zeit eine zu starke Rolle um ohne ihn auskommen zu können und ohne gravierende Folgen zu hinterlassen. Laut Expertenansicht ist „die derzeitige Bedeutung und das prognostizierte weitere Wachstum des weltweiten Tourismus [...] unumkehrbar“

[www.wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/tourismus.html].

2.2 Entwicklung des Tourismus

Über das Phänomen des Reisens und somit über den Tourismus und seine Geschichte lässt sich unendlich viel schreiben. Daher wird in diesem Kapitel nur ein kurzer Überblick über die Entwicklung des Tourismus behandelt. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf den veränderten Formen des Reisens, sowie der Entwicklung in Deutschland.

Der Beginn der ersten Reisen liegt, wie bereits im ersten Kapitel erwähnt, viele Jahre zurück. Die Völkerwanderungen, Pilgerreisen, Kreuzzüge und Entdeckungsreisen waren die ersten Formen des Reisens. Heute spricht man von Massen-, Pauschal- und Rucksacktourismus. Der Unterschied zu den Reisen der früheren Zeit zur Heutigen lässt sich anhand der Wahl der Transportmittel, Reisemotivation und der Teilnehmerzahl sowie Teilnehmerschicht erklären. Die ersten Reisenden konnte man nicht als Touristen bezeichnen. Ihnen fehlte die richtige Motivation. Die Reisen hatten keinen Selbstzweck und bereiteten kein Vergnügen. Sie waren lediglich Mittel zum Zweck [vgl. Freyer, 2011: 10]. und dienten der Erkundung entfernter Regionen oder hatten spirituelle bzw. religiöse Hintergründe. Erst im 17. und 18. Jahrhundert wird der Begriff Tourist verwendet. Neben dem Bildungsmotiv hatten die Reisen ab sofort auch den Hintergrund Vergnügen zu bereiten. Der neuzeitliche Tourismus begann im 19. Jahrhundert. Zu dieser Zeit entstand der Pauschalismus und ist bis heute eine sehr beliebte Reiseform. Das Reisen war jedoch zu dieser Zeit immer noch den Wohlhabenden zugeschrieben und „[...] lediglich Beamte und Angestellte reisten“ [Freyer, 2011: 14]. Beginn des 20. Jahrhunderts änderte sich die Nachfragestruktur und „[...] die bisher vorherrschend vermögenden Bevölkerungsschichten verkleinerten sich und eine neue Schicht nahm [...] teil [Freyer, 2011: 14]. Ab 1945 begann die Phase des Massentourismus. Nicht mehr nur die Oberschicht und somit ein kleiner Teil der Bevölkerung reiste, sondern die breite Masse unternahm ab sofort Urlaubsreisen. Das Reisen entwickelte sich somit von einem Luxusgut für wenige Schichten, zu einem Gut für

die breite Masse [vgl. Berg, 2008: 47]. Die entscheidenden Bestimmungsfaktoren für diese Entwicklung im Tourismus sind zum einen das verbesserte Transportwesen und die Motorisierung der Gesellschaft. Die verbesserte Einkommenssituation und der Anstieg der Freizeit haben ebenfalls dazu beigetragen. Das Kommunikationswesen hat eine rasante Entwicklung erfahren und auch die Entstehung einer Tourismusindustrie hat ihren Beitrag zu dieser Entwicklung geleistet. Die gestiegene Lebenserwartung, sowie das höhere Bildungsniveau der Menschheit, gehören zu den Bestimmungsfaktoren die hier Erwähnung finden.

Auf Grund dieser Faktoren ist das Reisen, für die Menschen, zur Selbstverständlichkeit geworden. Die Menschen verreisen und das immer häufiger. Die hohe Reisetätigkeit führt zu vermehrten Reiseerfahrungen und Ansprüche der Menschen an den Urlaub. „Der Urlauber der Zukunft erwartet Perfektion [...]. Gleichzeitig rückt der Wunsch nach Authentizität und Subjektivität des Erlebten in den Vordergrund“ [www.tab-beim-bundestag.de/de/publikationen/berichte/ab059.html]. Die neuen Reiseziele und –formen stellen die Tourismusindustrie vor neue, zukünftige Herausforderungen, da sie sich den neuen Gegebenheiten anpassen müssen. Aufgrund des demographischen Wandels und der gestiegenen Lebenserwartung wird es in der Zukunft vermehrt ältere Touristen geben. Auch an diesen Wandel muss sich die touristische Produktgestaltung und –vermarktung anpassen.

Aktiv- und Erlebnisurlaub, sanfter Tourismus und der Wunsch nach Natur sind einige der neuen Reisetrends. Die Suche nach Natur ist vor allem eine Folge der veränderten Wohn- und Arbeitsbedingungen. Die Verstädterung sowie der Stress und die Hektik im Alltag sind die Triebkräfte für die Reisen in die Natur und den bevorzugten Naturtourismus.

Die Entwicklung des Tourismus hat ebenfalls Einfluss auf das Urlaubsverhalten der Deutschen. Die zunehmende Reiseerfahrung der Deutschen sowie die neuen Reiseziele und Reiseformen sind für die Veränderungen im Urlaubsverhalten verantwortlich. Zur Charakterisierung des Reiseverhaltens werden Kennziffern wie die Reiseintensität, Reisehäufigkeit, Reiseziele, Reiseverkehrsmittel, Organisationsform der Reise und die Reiseausgaben herangezogen. Da für den weiteren Verlauf der Arbeit nur die Reiseziele von Bedeutung sind, wird im Weiteren nur auf diesen Punkt eingegangen.

Deutschland ist noch immer das beliebteste Urlaubsland der Deutschen [vgl. Freyer, 2011: 110]. Abbildung 1 veranschaulicht diese Aussage. Die Grafik vergleicht die Urlaubsziele der Deutschen im Jahr 1985 mit heute (2011). Die Zahl der Urlaubsreisen in Deutschland hat leicht abgenommen, aber dennoch liegt das Land deutlich vor den „großen Drei“ [Freyer, 2011: 110] Spanien, Italien und Österreich.

Urlaubsziele – 1985 und heute im Vergleich

Es haben in den letzten 12 Monaten eine mindestens 5-tägige Urlaubsreise gemacht nach –

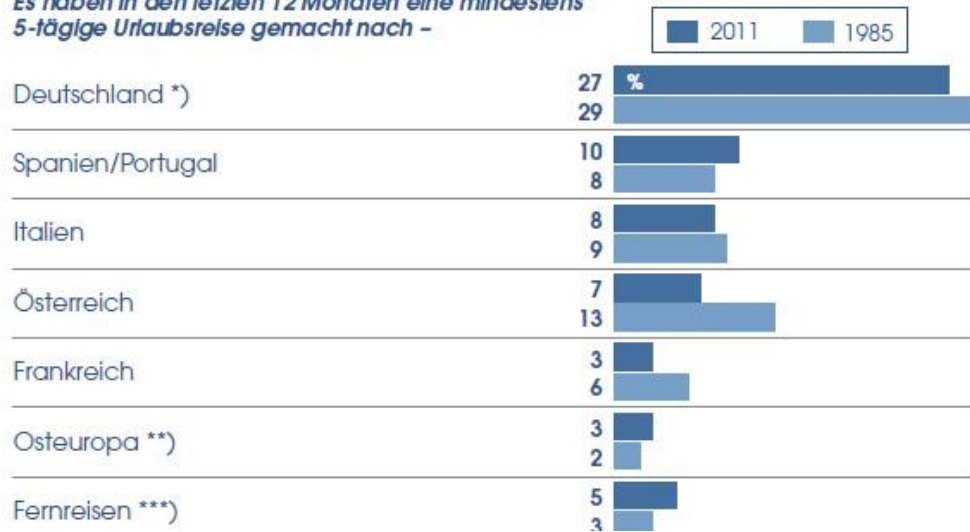


Abbildung 1 :Urlaubsziele der Deutschen – 1985 und heute im Vergleich

Bei den inländischen Urlaubszielen liegt die Ostsee mit 8% an erster Stelle. Knapp hinter der Führungsposition liegen Bayern mit 7% und die Nordsee mit 6%. Nur 3% der Deutschen, die ihren Urlaub im eigenen Land verbringen, unternehmen eine Urlaubsreise nach Baden-Württemberg.

Urlaubsziele der Bevölkerung

Es haben in den letzten 12 Monaten eine mindestens 5-tägige Urlaubsreise gemacht nach –

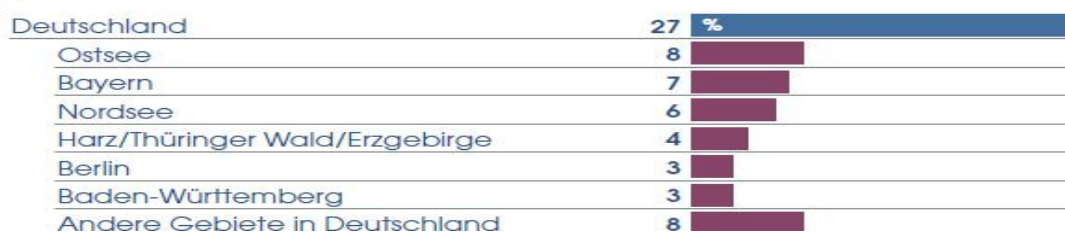


Abbildung 2: Urlaubsziele der Bevölkerung in Deutschland

2.3 Die neue Tourismusform – Naturtourismus

Der Naturtourismus ist eine recht junge Form des Tourismus und in der Gesellschaft noch wenig verwurzelt. Die veränderten Lebensbedingungen der Menschen veränderten auch ihre Einstellung zur Natur. Die Begegnung mit der Natur wird aktiv aufge-

sucht. In Kapitel 1.2 wurden bereits die Bestimmungsfaktoren für die Entwicklung im Tourismus aufgezeigt. Diese Faktoren und vor allem das gestiegene Bildungsniveau führten zu einem Umdenken der Menschen in Bezug auf die Natur. Das überdurchschnittliche Umweltbewusstsein ist ebenfalls ein Grund für die Zunahme naturbezogener Reisen. Öko- und sanfter Tourismus sind Formen im Tourismus, denen in Zukunft eine stärkere Beachtung geschenkt werden. Der Naturtourismus ist trotz geringer Verwurzelung in der Gesellschaft ein großer Wachstumsmarkt im Tourismus der Zukunft und ein nachhaltiges Modell für dessen Entwicklung.

2.3.1 Definition

Naturtourismus: „Jede Form von Tourismus, die vor allem von der natürlichen Umwelt als Attraktion oder Umgebung abhängt“ [Danielli, Sonderegger, 2009: 19].

Der Naturtourismus ist der Oberbegriff für den Ökotourismus und den sanften Tourismus.

Der Ökotourismus befasst sich mit Reisen in Naturgebiete, die den Wohlstand der lokalen Bevölkerung verbessert und die Natur schützt [Danielli, Sonderegger, 2009: 19].

Für den sanften Tourismus gibt es keine eindeutige Definition. Er kann als bewusstes Reisen beschrieben werden, der versucht, die soziale und natürliche Umwelt in Einklang zu bringen, um so nachhaltig auch den Tourismus zu sichern. Daraus ergeben sich einige Forderungen an den sanften Tourismus.

- Die Natur am Reiseziel möglichst wenig belasten
- Die Natur erlebbar machen
- Den Kontakt zu Fauna und Flora ermöglichen
- Der Kultur der bereisten Region anpassen
- Den Kontakt zwischen Einheimischen und Touristen fördern

[vgl. Danielle, Sonderegger, 2009: 20] und [vgl. www.ecoferien.de/sanftertourismus.htm]

Der Naturtourismus nimmt in Bezug auf den sanften Tourismus und Ökotourismus besondere Rücksicht auf die Menschen und die Umwelt und stellt ausschließlich das Reismotiv Natur in den Vordergrund. Unter Naturtourismus sind folgende Begriffe zu erwähnen.

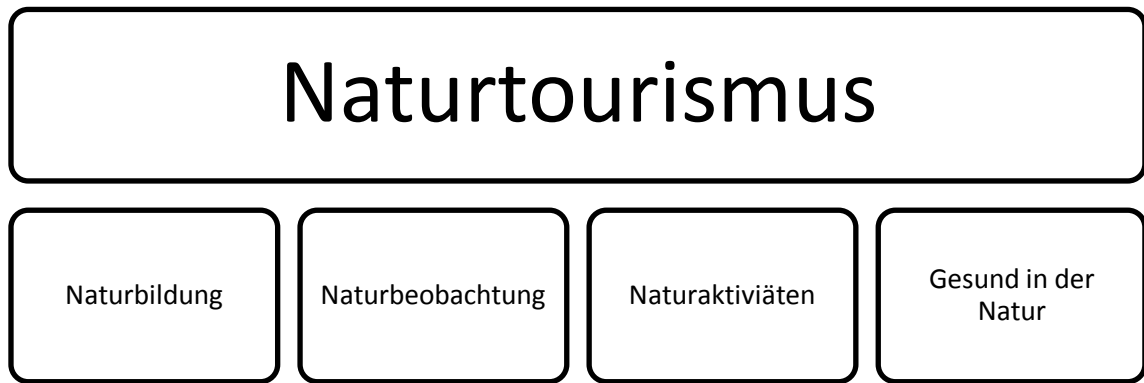


Abbildung 3: Schaubild zu Naturtourismus

Die Begriffe Naturbildung, Naturbeobachtung, Naturaktivitäten und Gesund in der Natur fallen unter den Oberbegriff „Naturtourismus“. Natur dient als Lernort. In Zukunft wird die Natur als Bildungsraum genutzt, in dem die Kinder sozialisiert werden. Die Natur ist ein konkreter Ort des Genießens und Beobachtens. Grenzerfahrungen und Möglichkeiten zum Ausleben werden im Lebensraum Natur gegeben. Die Natur erlaubt es, aus dem Alltag auszubrechen und Kontrasterfahrungen zu machen.

2.3.2 Charakterisierung der Naturtouristen

Der Naturtourismus hat großes Wachstumspotenzial und spielt für die Zukunft eine wichtige Rolle. Die Naturliebe der Menschen hat weit reichende Folgen für das Konsumverhalten der Verbraucher, wodurch es für den Tourismus der Zukunft wichtig ist, naturtouristische Produkte zu gestalten und anzubieten. Hierbei ist zu beachten, sich an den Wünschen und Bedürfnissen der Nachfrager zu orientieren. „Je besser ein touristisches Angebot den Ansprüchen und Erwartungen einer möglichst klar abgrenzbaren Zielgruppe gerecht wird, desto stärker wird es von der jeweiligen Gruppe nachgefragt“ [Deutscher Tourismusverband, 2005: 8]. Doch wer sind die Nachfrager?

Den typischen Naturtouristen gibt es nicht und daher schwer zu definieren. Die Beziehung zur Natur, die Lust Neues zu entdecken und das Interesse an besonderen Erlebnissen trifft auf viele Menschen zu und ist daher nicht einer einzigen, homogenen Zielgruppe zuzuordnen. Die Zielgruppen unterscheiden sich in ihrer Herkunft, Lebenssituation, Familienstruktur oder Lebensstil. Grundlegende Eigenschaften können den Menschen, die an Naturerlebnissen interessiert sind folgendermaßen zugeschrieben werden.

An Naturerlebnissen interessierte...
<ul style="list-style-type: none">...sind eher älter als jünger...sind vor allem Familien und ältere Paare... sind neben der Natur auch an Kultur und Bildung interessiert... wollen etwas für ihre Gesundheit tun... suchen ein gesundes Klima... möchten Zeit füreinander haben... besuchen gerne Naturattraktionen, u.a. Natur- und Nationalparke... wandern und radeln gerne... sind offen für leichte sportliche Aktivitäten... unternehmen gerne Ausflüge... organisieren ihre Reise selbst... verbringen ihren Urlaub bevorzugt in Deutschland, vor allem Bayern, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen... haben besonderes Interesse an Natur- und Gesundheitsurlaub, Urlaub auf dem Bauernhof und an Ferienwohnungen und –häusern

Abbildung 4: Grundlegende Eigenschaften von Naturinteressierten

„Natururlaub ist eine Altersfrage“ [Deutscher Tourismusverband, 2005: 7)]. Besonders Menschen ab 30 Jahren sind an Naturerlebnissen interessiert. Je älter die Menschen sind, desto größer ist ihr Interesse an der Natur. Für ihre Reisezielentscheidung spielt das unmittelbare Naturerleben eine große Rolle. Das zeigt auch das Schaubild des Studienkreis für Entwicklung und Tourismus.

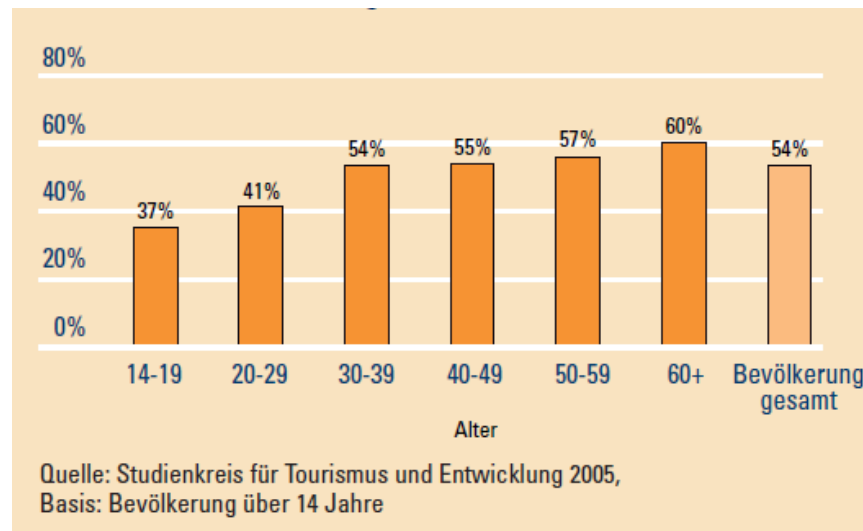


Abbildung 5: Altersstruktur der Naturinteressierten

Das Forschungsprojekt „Innovative Vermarktungskonzepte nachhaltiger Reiseangebote“ hat eine Studie erstellt, in der sie unter anderem die sieben Reisetypen, die es zu unterscheiden gibt, herausgearbeitet und untersucht hat.

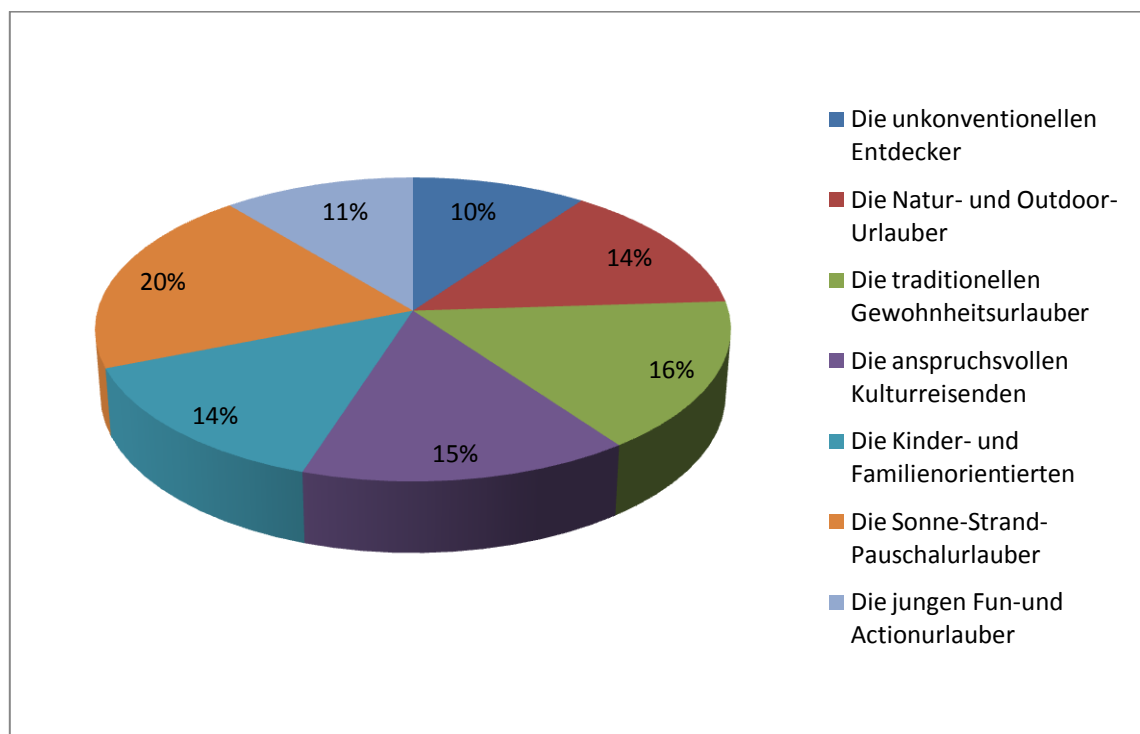


Abbildung 6: Urlaubs- und Reisetypologie

Alle Reisetypen zeigen Interesse an Natururlaub. Das Interesse ist jedoch unterschiedlich stark ausgeprägt. Laut INVENT 2005 zeigen die jungen Fun- und Actionurlauber, sowie die unkonventionellen Entdecker, weit weniger Interesse, als die Natur- und

Outdoor-Urlauber. Mit 14% stellt diese Kategorie einen relativ großen Anteil dar. Durch das besondere Interesse an Land und Leuten und einer aktiven Natur sind die Natur- und Outdoor-Urlauber die wichtigste Zielgruppe für den Naturtourismus. „Natur- und Outdoor-Urlauber interessieren sich [...] für den Zustand von Natur und Umwelt, das von dem Wunsch dominiert wird, eine möglichst intakte und gesunde Umwelt zu genießen und für eigene Aktivitäten zu nutzen“ [Ministerium für Wirtschaft des Landes Brandenburg, 2008: 15]. Diese Urlauber sind oft Familien mittleren bis höherem Alters, haben einen höheren Bildungsstand und sind sehr erlebnisorientiert. Das kulturelle Interesse und soziale Engagement sind ebenfalls Merkmale von Natur- und Outdoor-Urlaubern. Sie haben keine Angst gegenüber moderner Technik und nutzen Informations- und Kommunikationstechnologien im Alltag. Die Zielgruppe ist in ihrem Urlaub im Gegensatz zu Anderen sehr aktiv und zählt Wandern, Rad fahren und Ausflüge zu ihren Outdoor-Aktivitäten.

Die Natur- und Outdoor- Urlauber stellen zwar die stärkste Zielgruppe für den Naturtourismus dar, aber es gibt noch weitere Zielgruppen zu beachten. Die LOHAS – Lifestyle of health and sustainability ist eine weitere Zielgruppe, der im Naturtourismus immer mehr Beachtung geschenkt werden sollte. Bereits 15 – 30% aller Konsumenten sind LOHAS und der Trend steigt immer weiter. Gekennzeichnet werden sie durch ihre Lebensweise, die sie auf Gesundheit und Nachhaltigkeit ausrichten [vgl. www.lohas.de]. Natur, Gesundheit und Nachhaltigkeit sind die drei obersten Werte der LOHAS. Sie haben hohe Ansprüche an naturtouristische Angebote und einen intensiven Naturbezug. LOHAS sind zudem sehr modern und wertebewusst und haben wie die Natur- und Outdoor-Urlauber einen höheren Bildungsstand, sowie einen guten Bezug zur Technik.

Die dritte Zielgruppe des Naturtourismus sind die Tagestouristen. Sie werden oft vergessen zu erwähnen, obwohl sie einen sehr großen Stellenwert einnehmen. Die Motive ihrer Ausflüge beziehen sich in der Regel auf Naturerlebnisse. Sie wollen die Natur und Kultur aktiv erleben und fragen gezielt nach naturtouristischen Leistungen wie z.B. Führungen.

2.3.3 Qualitätsanforderungen im Naturtourismus

„Erst diese besondere, an den Bedürfnissen meiner Zielgruppe orientierte Erlebnisqualität komplettiert die „allgemeine“ touristische Service-Qualität und macht das naturtouristische Angebot als solches erkenn- und unverwechselbar“ [Ministerium für Wirtschaft des Landes Brandenburg, 2008: 20]. Auch im Naturtourismus gibt es Anforderungen, die es zu erfüllen gilt. Wie bereits erwähnt sind die Natur- und Outdoor-Urlauber und vor allem die LOHAS sehr anspruchsvoll und bevorzugen gute bis sehr gute Qualität. Natur erleben steht für sie an erster Stelle, aber je nach Zielgruppe haben sie unter-

schiedliche Ansprüche gegenüber der Erlebnisqualität. Es gibt jedoch auch grundlegende Anforderungen sowohl von Natur- und Outdoor-Urlauber als auch den LOHAS. Gemäß dem Ministerium für Wirtschaft des Landes Brandenburg lauten die grundlegenden Anforderungen an die Erlebnisqualität:

- Individualität
- Sicherheit
- Komfort und Bequemlichkeit
- Information
- Umweltschutz
- Mobilität
- Unterkunft
- Aktivitäten/Naturerlebnis vor Ort
- Essen und Trinken

Individualität: Die Reisenden möchten in ihrem Urlaub individuell und spontan entscheiden können. Aktivitäten werden nicht im Voraus festgelegt und gegebenenfalls gebucht, sondern werden erst vor Ort und kurzfristig entschieden. Zudem wollen sie aktiv Vorschläge und Ideen für Naturerlebnisse geboten bekommen.

Sicherheit: Nicht nur die Möglichkeiten zu unterschiedlichen Erlebnisaktivitäten sind für die Zielgruppen wichtig, sondern auch die Zusicherung, dass diese zu der Zeit und in der Art und Weise durchgeführt werden können. Ebenfalls spielt die persönliche Sicherheit am Natururlaubsziel eine wichtige Rolle.

Komfort und Bequemlichkeit. Zum einen legen sie Wert auf umweltfreundliche Unterkünfte und Verkehrsmittel, zum anderen wollen sie auf nichts verzichten und setzen auf eine komfortable Anreise und Unterbringung vor Ort.

Information: Höhere Ansprüche verlangen mehr Informationen. Naturreisen erfordern daher eine bedeutend bessere Vorbereitung auf das Zielgebiet (vgl. Danielli, Sonderegger, 2009: 59). Naturtouristen informieren und bereiten sich selbständig auf ihre Reise vor. Wichtig dabei ist, dass ihnen genügend Informationen zu Zielgebiet und Aktivitäten bereit gestellt werden.

Umweltschutz: Bestimmte Naturschutzgebiete einer Region müssen bekannt sein. Ebenso müssen Informationen vorliegen, welche Aspekte berücksichtigt werden müssen, um die Natur und die Umwelt nicht zu schädigen bzw. zu beeinträchtigen.

Mobilität: Umweltfreundliche, energiesparende und öffentliche Verkehrsmittel werden für die Anreise sowie die Beförderung vor Ort bevorzugt.

Unterkunft: Die Unterkunft sollte direkt in der Natur liegen und mit Umwelttechnologien wie z.B. Solarenergie ausgestattet sein.

Aktivitäten/Naturerlebnis vor Ort: Aktivitäten werden spontan entschieden und generell nur in kleinen Gruppen durchgeführt. Geführte Wanderungen oder geführte Naturtourismus-Angebote werden ebenfalls gebucht. Wichtig ist, dass die Reiseleiter und Führer Informationen kompetent vermitteln und interessante Strecken und Orte auswählen.

Essen und Trinken: Die regionaltypische Küche und ökologische Produkte werden bevorzugt.

3 Naturerlebnis – Geocaching

Geocaching gehört zu einem relativ neuen Freizeittrend, zählt zu den Kategorien der Naturerlebnisse und ist dem Naturtourismus zuzuordnen. Jahrelang galt Geocaching als Geheimtipp und war nur unter wenigen Menschen bekannt. Doch um was handelt es sich dabei genau?

3.1 Was ist das?

Beim Geocaching handelt es sich um eine moderne Schatzsuche. Markus Gründel bezeichnet Geocaching auch als eine „moderne Art der Schnitzeljagd“ [Gründel, 2010: 14]. Das Wort selbst setzt sich aus zwei Teilen zusammen. Aus dem griechischen Wort Geo, was übersetzt Erde bedeutet und dem englischen Wort Cache, welches mit Versteck übersetzt werden kann. Wie bei einer Schnitzeljagd gibt es auch beim Geocaching eine Person, die den Schatz versteckt und eine weitere Person die den Schatz sucht. Dieser Schatz wird Geocache genannt und ist ein Behälter in dem ein Logbuch und eventuell einige Tauschgegenstände enthalten sind. Das Moderne an dieser Art Schatzsuche ist die Art und Weise wie der Geocache versteckt und gefunden wird. Mittels geographischer Koordinaten versteckt der Eigentümer, auch Owner genannt, den Cache an einem beliebigen, freizugänglichen Ort. Die mit Hilfe eines GPS-Gerätes ermittelten Koordinaten des Verstecks werden zusammen mit einer Cachebeschreibung ins Internet auf www.geocaching.com oder der deutschen Webseite www.opencaching.de gestellt und so für alle Geocacher sichtbar gemacht. Mit einem GPS-Gerät versucht der Suchende den Geocache zu finden [vgl. Schütze, 2010: 15]. Einen Cache zu verstecken oder zu suchen ist für Jeden möglich und beide Seiten werden als Geocacher bezeichnet. Wurde der Cache gefunden, trägt sich der Finder im Logbuch ein und hat die Möglichkeit Gegenstände aus dem Versteck zu tauschen. Bei den Tauschgegenständen handelt es sich um Gegenstände mit einem geringen Wert, wie Werbepräsentate, kleine Spielzeuge oder Ähnliches. Bei erfolgreicher Suche trägt der Geocacher seinen Fund auf eine der oben erwähnten Plattformen ein und hinterlässt einen persönlichen Kommentar wie der Cache gefallen hat und ob bzw. was getauscht wurde [vgl. Gründel, 2010: 14f].

Wie bereits erwähnt handelt es sich bei einem Geocache um einen Behälter der versteckt wird. Dieser Behälter hat unterschiedliche Formen und Größen und kann beliebig gewählt werden. Die Größen reichen von einem Nano oder Micro Cache, der die Größe einer Filmdose oder kleiner hat, bis zum Large Cache, der die Größe einer Munitionskiste von mindestens 20 Litern einnehmen kann. Alle Behälter sollten wasserdicht, sowie hitze- und kältebeständig sein, da sie draußen in der Natur versteckt werden. Die Geocaches werden weiterhin in 12 unterschiedliche Cachetypen unter-

schieden. Der einfachste und der Ursprungscache ist der Traditional Cache. Er wird genau bei den Koordinaten gefunden, die im Internet für diesen Cache eingetragen wurden. Anhand des Urtyps entwickelten sich weitere Cachetypen wie z.B. der Multi-Cache, Mystery Cache oder der Earth Cache

[vgl. www.geocaching.com/about/cache_types.aspx]. Beim Multi-Cache werden mehrere Stationen durchlaufen bevor das eigentliche Versteck gefunden wird. Der Mystery Cache verbirgt zunächst ein Rätsel. Erst wenn das Rätsel richtig gelöst wird, erfährt der Geocacher die Koordinaten, die zum Cache führen. Beim Earth Cache gibt es keinen materiellen Schatz zu finden. Mittels Koordinaten wird lediglich ein geologisch interessanter Ort oder Platz angesteuert ohne nach einem Versteck zu suchen. Den Geocaches werden ebenfalls unterschiedliche Schwierigkeitsstufen und Anforderungen zugeordnet. „Anfangen beim Lösen von Rätseln jeglicher Art über die verschiedensten sportlichen Disziplinen bis zum Klettern oder Tauchen“ [Gründel, 2010: 15]. Zwischen fünf Stufen kann sich der Geocacher nach eigenem Ermessen entscheiden. Lediglich für die Schwierigkeitsstufe fünf sind teilweise Vorkenntnisse bzw. Erfahrungen und körperliche Fitness erforderlich.

Das Erfolgsrezept des Geocaching liegt in seiner Vielfalt. Die Kreativität mit der die Caches versteckt werden, die verschiedenen Cachetypen und –größen, sowie die unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen, machen es zu einem Hobby für Jedermann. Es kann auch mit den Worten von Markus Gründel (2010:15) „Für jeden und jegliche Vorlieben ist etwas dabei!“ beschrieben werden. Das Einzige, dass dazu benötigt wird, ist ein GPS-Gerät, Internetanschluss und für Caches mit hohen Schwierigkeitsstufen die entsprechende Erfahrung. Geocaching macht die Natur erlebbar. Durch Wanderungen und Spaziergänge durch die Natur kann man sie genießen, sich entspannen und Spaß haben. „So wird Geocaching zum individuellen Erlebnis jedes Einzelnen“ [Schütze, 2010: 17].

3.2 Geschichtlicher Überblick und Entwicklung

„Wie vieles kommt auch das Geocaching aus den USA“ [Gründel, 2010: 15]. Geocaching entstand am 03. Mai 2000. Ein Tag nachdem die künstliche Verfälschung des GPS, die sogenannte Selective Availability abgeschaltet wurde. Die Genauigkeit der Positionsangabe des GPS verbesserte sich von 100m auf wenige Meter (vgl. www.explorermagazin.de/gps/gpssa.htm). Diese Genauigkeit wollte Dave Ulmer testen und versteckte einen Behälter mit Tauschgegenständen, einem Logbuch und einem Stift südöstlich von Portland. Er ermittelte mit einem GPS-Gerät die Koordinaten seines Verstecks und veröffentlichte sie in der Newsgruppe sci.geo.satellite-nav. Dave Ulmer nannte seine Idee „Great American GPS Stash Hunt“ und stellte nur die Regel auf:

„Take some stuff, leave some stuff“ (www.geocaching.com/about/history.aspx). Jeder der etwas aus dem Behälter nimmt soll auch wieder etwas hineintun. Nach wenigen Tagen hatten bereits viele Menschen das Versteck gefunden und teilten ihre Erfahrungen und Erlebnisse der Newsgruppe mit. Innerhalb der ersten Monate wurden weitere Verstecke von anderen Usern auf der ganzen Welt angelegt. Mike Teague war der erste Finder von Ulmers Versteck und sammelte sämtliche Koordinaten von verschiedenen Usern aus der ganzen Welt und stellte sie auf seine eigene Homepage. Das Spiel wurde auf den Namen Geocaching umgetauft und behielt ihn bis heute bei. Jeremy Irish, der das Geocaching selbst als Hobby betreibt, ist Gründer der Homepage www.geocaching.com, die am 02. September 2000 mit weltweit 75 Caches online ging [vgl. Gründel, 2010: 16].

Der erste Cache weltweit wurde am 03. Mai 2000 gelegt. Nach nicht einmal einem Monat wurde in Australien der erste Behälter versteckt und in Deutschland war der erste Cache ab dem 02. Oktober 2000 in der Nähe von Berlin zu finden. Ab der ersten Legung verbreitete sich das Spiel wie ein Lauffeuer auf der ganzen Welt aus. Abbildung 7 zeigt die Verbreitung der Geocaches weltweit. Vor allem in Europa und den USA sind die meisten Caches versteckt.



Abbildung 7: Verbreitung der Geocaches weltweit

Abbildung 8 zeigt noch einmal eine Nahaufnahme von Europa. Besonders in Deutschland, Großbritannien und Dänemark sind die Geocaches dicht besiedelt und verbreitet. Deutschland weist nach den USA die höchste Anzahl an Geocaches auf und die Zahl steigt stetig an.



Abbildung 8: Verbreitung der Geocaches in Europa

Die Geocacher-Community entwickelt sich rasant und jeden Tag steigt die Zahl der Mitglieder. Aktuell gibt es über fünf Millionen Geocacher weltweit [vgl. www.geocaching.com]. Mit steigender Mitgliederzahl steigt auch die Zahl der Geocaches. Aus einem Cache vor elf Jahren wurden bereits 1.769.420 (Stand: 24.05.2012) Geocaches weltweit. In Deutschland befinden sich mittlerweile 249.807 Caches (Stand: 24.05.2012). Wie schnell sich die Anzahl der Geocaches weltweit und in Deutschland entwickelt, wird auf den unten stehenden Grafiken verdeutlicht. In einem Zeitraum von zwei Wochen wurden täglich die aktuellen Geocachezahlen weltweit und in Deutschland ermittelt. Informationen dazu lieferte die Geocaching-Seite www.geocaching.com, die jeden Tag die Anzahl der Caches weltweit und in jedem einzelnen Land aktualisiert. Die Daten wurden in einer Excel-Tabelle ausgewertet und in einem Schaubild grafisch umgesetzt.

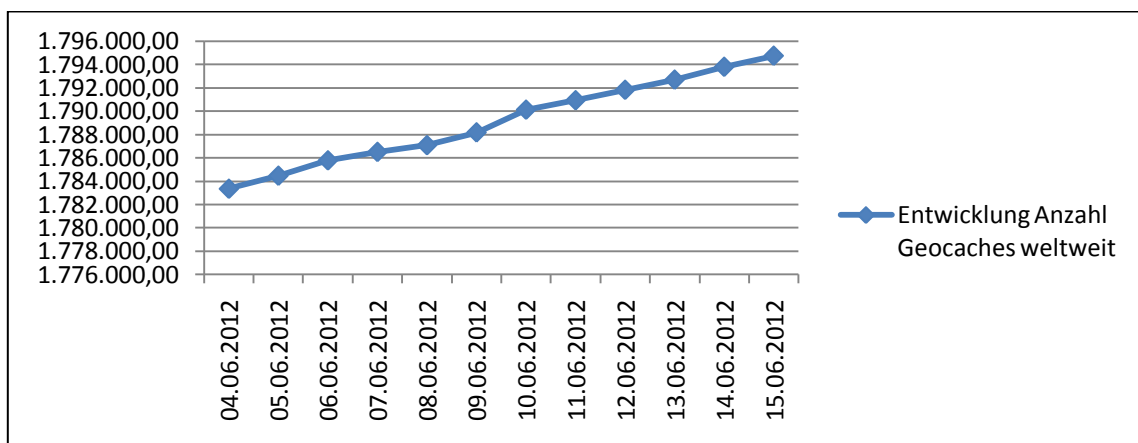


Abbildung 9: Grafik zur Entwicklung der Geocachezahlen weltweit

Die Linie der Grafik zur Entwicklung der Geocachezahlen weltweit bildet eine aufsteigende Gerade. Daraus lässt sich ableiten, dass die Zahl der Caches, die täglich neu dazu kommt, relativ gleich ist. Die Anzahl der Geocaches weltweit steigt somit relativ gleichmäßig an. Im Durchschnitt werden auf der ganzen Welt täglich 1034,36 neue Geocaches gelegt.

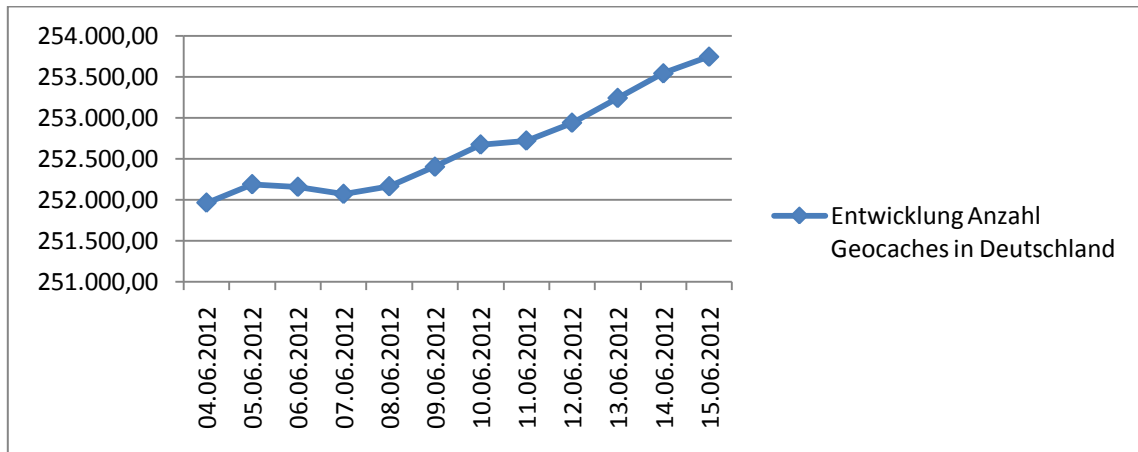


Abbildung 10: Grafik zur Entwicklung der Geocachezahlen in Deutschland

Die Anzahl der Geocaches in Deutschland entwickelt sich nicht so gleichbleibend wie es in der ersten Grafik zu beobachten ist. Das Wachstum der Geocachezahlen erleidet an manchen Tagen immer wieder kleine Einbrüche, an denen sich die Zahl der neuen Caches nur gering verändert. An zwei Tagen (06.06.2012 und 07.06.2012) sank der Wert unter die Anzahl der Geocaches des vorherigen Tages. Grund dafür ist die Deaktivierung mehrerer Caches. Caches müssen deaktiviert und aus der Geocachingliste herausgenommen werden, wenn sie dem Regelwerk von geocaching.com nicht entsprechen. Durchschnittlich kommt Deutschland auf eine Zahl von 161,82 neuen Caches pro Tag.

3.3 Zielgruppe

Wir bereits erwähnt, wird Geocaching dem Naturtourismus zugeordnet. Der Geocacher weist ähnliche Eigenschaften wie der Naturtourist auf. Eine Beschreibung für den typischen Geocacher zu finden erweist sich daher als genau so schwierig, wie eine passende Definition für den typischen Naturtouristen. Die Mitglieder der Geocaching-Community sind sehr vielschichtig und breit gefächert. Unter ihnen sind Männer, sowie Frauen jeder Altersgruppe und jedem Bildungsniveau zu finden. Auch Kinder, ab einem Alter von zehn Jahren, gehören zu der Zielgruppe der Geocacher. Wenn man den durchschnittlichen Geocacher beschreiben würde, wäre er zwischen 30 und 39 Jahre alt, männlich, in einer Partnerschaft und hätte keine Kinder [vgl. Schütze, 2010: 17].

3.4 Geocaching im Tourismus

Wie bei der Entwicklung des Geocaching festgestellt, hat sich das Geocaching, wie ein Selbstläufer, rasant über den ganzen Globus ausgebreitet. Das Hobby wird inzwischen von vielen Menschen betrieben und auch die Tourismusorganisationen haben mittlerweile den neuen Freizeittrend für sich entdeckt. Obwohl es Geocaching bereits seit zwölf Jahren gibt kann es als neuer Trend bezeichnet werden, da sich dieses Hobby erst seit ein paar Jahren sehr stark in der Gesellschaft etabliert und verbreitet hat. Erst seit einigen Jahren bieten auch Tourismusregionen touristische Geocaching-Angebote an und haben sie zum festen Bestandteil ihres Erlebnisangebotes gemacht. Zu den Angeboten, die von den Regionen bereit gestellt werden, gehören geführte Geocaching-Touren, Caches für die individuelle Gestaltung von Wanderungen sowie Pauschalangebote für mehrere Tage.

Die Zielgruppe des touristischen Angebots sind vor allem Familien mit Kindern, aber auch Schulklassen und Unternehmen werden angesprochen. Besonders für Schulklassen bietet Geocaching als eine alternative Form der außerschulischen Lernorterkundung ein eigenständiges, aktives und handlungsorientiertes Lernen in kleinen Gruppen (vgl. www.junge-akademie-wittenberg.de/event/auf-schatzsuche-geocaching-in-der-p%C3%A4dagogischen-praxis). Diese Zielgruppe unterscheidet sich somit von der Zielgruppe der klassischen Geocacher. Sie sind, wie bereits in Kapitel 2.3 erwähnt, hauptsächlich männlich, in einer festen Partnerschaft und haben keine Kinder. Unterschiede gibt es auch in der Erfahrung mit Geocaching. Während der klassische Geocacher Geocaching aktiv und als Hobby betreibt, hatten die Familien mit Kindern, die Geocaching als touristisches Freizeitangebot nutzen, bisher noch keinen Kontakt zum Geocaching. Die Regionen haben somit die Aufgabe ihr Angebot an die Bedürfnisse der Zielgruppe anzupassen, um das fehlende Wissen über Geocaching auszugleichen. Möglichkeiten für Tourismusregionen wären z.B. geführte Touren oder eine vorherige Einführung in die Spielanleitung des Geocaching. Die Gemeinsamkeit beider Zielgruppen liegt in ihrer Motivation. Für sie steht die Nähe zur Natur und die Bewegung im Vordergrund [vgl. Schütze, 2010: 18]. Geocaching verbindet beides. Die Bewegung an der frischen Luft, wie auch die Begegnung mit der Natur. Hinzu kommt der besondere Anreiz durch den Einsatz moderner Technik und neuen Herausforderungen durch Rätsel- und Knobelaufgaben. Die Natur- und Outdoorurlauber wurden in Kapitel 1.3.2 als sehr Technikaffin beschrieben, die im Alltag viele Informations- und Kommunikationstechnologien nutzen. Geocacher weisen ebenfalls diese Eigenschaften auf und haben einen guten Bezug zur Technik. Während die klassischen Geocacher den Sport regelmäßig betreiben, nutzt die touristische Zielgruppe Geocaching als eine abwechslungsreiche Freizeitbeschäftigung im Urlaub. Besonders den Kindern wird etwas Spannendes und Neues geboten und ihre Einstellung zum Laufen bzw. Wandern kann

dadurch positiv beeinflusst werden. Die Tourismusregionen vermarkten ihre Geocaching-Angebote vorwiegend über ihre Internetseiten und die Tourist-Informationen.

3.5 Potentiale und Perspektiven für den Tourismus

Zu den Zielen jeder Tourismusregion gehören die Attraktivitätssteigerung und die Eigenvermarktung. Gemäß GPandis lautet die aktuelle Freizeitphilosophie: „Urlaubszeit ist Aktivzeit und Bildungszeit“. Die Nachfrage nach Naturtourismus und sanftem Tourismus steigt und somit der Wunsch der Touristen nach Aktivität, Natur, Kultur und Bildung. Sie wollen mehr über ihren Urlaubsort, die geologische Entwicklung, die Siedlungsgeschichte und die kulturelle und industrielle Geschichte wissen. [vgl. http://gpandis.net/?page_id=144]. Geocaching kann die Wünsche der Tourismusregionen wie auch der Touristen erfüllen. Es verbindet zum einen die moderne Technologie mit den touristischen Attraktivitäten am Urlaubsort und zum anderen steigert Geocaching durch sein professionelles Angebot die Attraktivität des Ortes bzw. der Region [vgl. http://gpandis.net/?page_id=144]. Auch die Nachfrage nach Aktivität, Natur, Kultur und Bildung wird durch die aktive Bewegung, das Naturerlebnis, wie auch die Touren entlang an Sehenswürdigkeiten und kulturellen Einrichtungen, erfüllt. Geocaching bietet den Regionen somit eine gute Möglichkeit den Touristen neue Anreize zu schaffen und mehr Abwechslung zu bieten. Tourismusregionen können Geocaching als neues Freizeitangebot nutzen, um das herkömmliche touristische Angebot ganzjährig zu ergänzen [vgl. Schütze, 2010: 18]. Bei der Erstellung des Freizeitangebots Geocaching ist es wichtig ein Konzept zu erarbeiten, das sich individuell an die jeweilige Destination anpasst [vgl. Schütze, 2010: 21]. Bei der Gestaltung der Angebote sollte darauf geachtet werden, dass Angebote für Tagestouristen und Angebote für Urlaubsreisende ausgearbeitet werden. Beide Touristenformen haben unterschiedliche Bedürfnisse, die berücksichtigt werden müssen. Für den Tagestouristen ist es sinnvoll Routen zu planen, die innerhalb eines Tages bzw. ein paar Stunden durchgeführt werden können, während für den Urlaubsreisenden Routen über mehrere Tage erstellt werden können. Vor allem Familien mit Kindern gehören zur touristischen Zielgruppe, aber auch die klassischen Geocacher dürfen nicht außer Acht gelassen werden. Auf Grund des demographischen Wandels und dem damit verbundenen höheren Altersdurchschnitt ist es wichtig, auch die älteren Menschen, über 60 Jahre, in Zukunft zu berücksichtigen. Nicht zuletzt aus dem Grund, dass sie genau dem Profil des Naturtouristen entsprechen, wie bereits in Kapitel 1.3.2 beschrieben. Rentner als Geocacher gibt es momentan aufgrund des geringen Technikbezugs nur sehr wenige. Die Rentner der Zukunft sind mit der Technik vertraut und können in Zukunft als weitere Zielgruppe betrachtet werden. Hierfür müssen spezielle Angebote entwickelt und ausgearbeitet werden um den älteren Menschen das Naturerlebnis zu ermöglichen. „Die Barrierefreiheit der Geocaching-Touren ist nur ein Punkt der dabei beachtet werden sollte“ [Schütze, 2010:

23]. Durch die Verbindung von Geocaching mit verschiedenen Sportarten wie z.B. Klettern, Radfahren, oder Paddeltouren kann ein noch größeres Publikum angesprochen werden. Besonders Wintersportgebiete benötigen ein alternatives Angebot, um auch in schneearmen Wintern und im Sommer Touristen anzulocken [vgl. ebenda: 23].

Geocaching in das touristische Angebot mit aufzunehmen erfordert keinen großen Aufwand. Der Kosten- und Zeitaufwand ist sehr gering, so dass prinzipiell jede Tourismusregion Geocaching als weiteres Erlebnisangebot in ihr Konzept mit einbinden und nutzen kann. Jede Region kann das Angebot, wie auch die Touren individuell und interessant gestalten. Viele Regionen bieten dieses Naturerlebnisangebot bereits an, aber es gibt noch genügend Tourismusregionen, die den Trend noch nicht nutzen bzw. nicht in ihr Konzept aufnehmen wollen. Ob sich eine Destination für Geocaching entscheidet muss jede für sich abwägen. Einige Regionen konnten eine Steigerung ihrer Attraktivität beobachten, aber welchen Langzeiteffekt Geocaching bringt kann zu dem Zeitpunkt noch nicht gesagt werden. Welches Geocaching-Konzept die größten Vorteile bietet ist ebenfalls noch nicht ersichtlich [vgl. ebenda: 22].

4 Geocaching und Tourismus – zwei Regionen im Vergleich

Im vorherigen Kapitel wurde über das Potential und die Perspektiven des Geocachings für den Tourismus gesprochen. Die Attraktivitätssteigerung durch Geocaching ist ein Ziel der Tourismusregionen. Ob es zu einer Steigerung kommt, wie bereits erwähnt, kann noch nicht gesagt werden. In diesem Kapitel werden zwei ausgewählte Regionen allgemein auf ihre Attraktivität für Geocacher untersucht. Es wird der Nordschwarzwald speziell die Region Baiersbronn und der Hochschwarzwald mit Feldberg, Schluch- und Titisee miteinander verglichen. Um die Attraktivität der Regionen zu untersuchen wird im Einzelnen auf ihre Größe, ihre Präsentation nach außen, die Infrastruktur, den vorhandenen Naturraum und das Cacheangebot eingegangen. Des Weiteren wird das Thema Naturschutz in beiden Tourismusregionen behandelt, da es besonders für das Geocaching als Naturerlebnis eine wesentliche Rolle spielt. Die Regionen werden nacheinander untersucht. Zunächst wird Baiersbronn im Nordschwarzwald behandelt.

4.1 Nordschwarzwald – Baiersbronn



Abbildung 11: Nordschwarzwald

Die Region Nordschwarzwald liegt im Bundesland Baden-Württemberg im Südwesten Deutschlands. Er nimmt eine Fläche von 233.988 Hektar ein. Davon sind 56% Waldfläche. Der Nordschwarzwald besteht aus vier Kreisen: Landkreis Calw, Enzkreis, Landkreis Freudenstadt und Stadtkreis Pforzheim und besitzt 71 Kommunen. Die Region hat auf Grund ihrer schönen Landschaften, den vielen Kur- und Erholungsorten sowie dem Naturpark Nordschwarzwald, einen hohen Freizeitwert. Der Nordschwarzwald kann als ein Wirtschaftsstandort mit hoher Lebensqualität bezeichnet werden [vgl. www.nordschwarzwald-region.de/region.html].

4.1.1 Attraktivität

Im weiteren Verlauf wird die Region Baiersbronn im Nordschwarzwald genauer auf ihre Attraktivität für das Naturerlebnis Geocaching untersucht.

Regionsgröße

Baiersbronn zählt zu einer der 71 Kommunen und gehört zum Landkreis Freudenstadt. Zu Baiersbronn gehören acht weitere Ortsteile: Friedrichstal, Schönmünzschwarzenberg, Klosterreichenbach, Röt, Tonbach, Mitteltal, Obertal und Huzenbach. Baiersbronn und seine Ortsteile haben zusammen eine Fläche von 18.970 Hektar und eine Ausdehnung von Ost nach West von 57 Kilometer. Abbildung 12 zeigt die Region Baiersbronn, die sich über 20 Kilometer im oberen Murgtal, zwischen dem Schliffkopf und Ruhestein an der Schwarzwaldhochstraße bis Schönmünzschwarzenberg, ausstreckt [vgl. [www.schwarzwald-tourismus.info/region/orte_staedte/baiersbronn/\(ziel\)/lage](http://www.schwarzwald-tourismus.info/region/orte_staedte/baiersbronn/(ziel)/lage)].



Abbildung 12: Region Baiersbronn

Präsentation

Baiersbronn präsentiert sich mit dem Claim „Mehr Schwarzwald gibt’s nirgends“. Der Schwarzwald ist das Aushängeschild der Region. Mit ihm wird geworben und steht für das touristische Kapital der Region. Die Gemeinde Baiersbronn bietet vor allem naturverbundene und qualitätsbewusste Angebote für ihre Touristen an. Baiersbronn wird als Familienfreundlich, eine Oase der Erholung für aktive Genießer und Deutschlands Gourmet-Hochburg Nummer Eins beschrieben. Bekannt ist die Gemeinde für seine vielseitigen Aktivsportangebote, erstklassigen Hotels und sein exzellentes Wellness Know –How [vgl. www.schwarzwald-tourismus.info/region/orte_staedte/baiersbronn]. Zu den Themen, die in Baiersbronn geboten werden gehören:

- | | |
|-----------------------|-------------------------|
| ▪ Wandern | ▪ Essen und Trinken |
| ▪ Rad fahren | ▪ Wellness |
| ▪ Sportlich aktiv | ▪ Winteraktiv |
| ▪ Familie und Kinder | ▪ Natur erleben |
| ▪ Kultur und Erlebnis | ▪ Regional und Original |

[In Anlehnung an: www.schwarzwald-tourismus.info/region/orte_staedte/baiersbronn]

Das Hauptaugenmerk der Region liegt auf dem Wandern. Zahlreiche Wanderangebote, Wandertouren und –pfade stehen in Baiersbronn zur Verfügung. Alle wichtigen und hilfreichen Punkte rund um das Wandern präsentiert die Gemeinde auf ihrer Internetseite, www.baiersbronn.de. Sie bieten auf ihrer Homepage einen speziellen Waderservice an, mit dem individuelle Touren mit Hilfe eines Tools geplant werden können. Neben dem Wandern werden weitere Naturaktivitäten wie Fahrrad, Mountainbike und E-Bike fahren, Wintersportmöglichkeiten und Geocaching angeboten. Unterkünfte können direkt online mit dem Gastgeberverzeichnis der Region gesucht und gebucht werden. Auf Gaststätten, Restaurants und Vesperhütten wird auf der Homepage hingewiesen. Wanderstrecken sind speziell mit Verpflegungsmöglichkeiten gekennzeichnet.

Zur Informationsgewinnung über die Urlaubsregion steht den Gästen und Touristen eine klar strukturierte Internetseite der Region Baiersbronn zur Verfügung. Alle Themenpunkte sind getrennt und übersichtlich angeordnet und ermöglicht dem Gast eine schnelle Informationsbeschaffung. Neben der Homepage präsentiert sich die Region in ihren Prospekten, die jedes Jahr an den Neuigkeiten und Themenbereichen angepasst werden. Die Internetseite www.schwarzwald-tourismus.de, wirbt für alle Regionen im Schwarzwald. Touristen haben die Möglichkeit über diese Internetseite weitere Informationen über die Tourismusregion einzuholen.

Infrastruktur



Abbildung 13: Region Nordschwarzwald. Zentrale Orte und Verkehrs-anbindung

Der Nordschwarzwald liegt, wie in der Abbildung oben zu sehen, sehr verkehrsgünstig und schafft somit sehr gute Standortvoraussetzungen. Die Region ist mit vielen Anschlüssen mit der Autobahn verbunden und liegt zentral an den Achsen Stuttgart-Pforzheim-Karlsruhe sowie Stuttgart-Bodensee-Zürich. Ebenfalls liegt das Dreiländereck Frankreich, Schweiz und Österreich in unmittelbarer Nähe. Die internationalen Flughäfen Stuttgart, München, Frankfurt und Straßburg sind in wenigen Stunden erreichbar und auch zum überregionalen Schienenfernverkehr bestehen gute Anschlüsse. Das regionale Schienennetz verbindet alle Kommunen im Nordschwarzwald. Die Region Nordschwarzwald ist optimal mit allen Verkehrsnetzen verbunden, wodurch Baiersbronn über alle Wege sehr gut erreicht werden kann. Im Stundentakt fahren die Nahverkehrszüge von Karlsruhe über Baiersbronn nach Freudenstadt. Neun Bahnstationen befinden sich in der Region Baiersbronn, so dass alle Ortsteile gut erreichbar sind. Ab den Bahnstationen kann ein kostenloser Abholservice genutzt werden, der von allen Baiersbronner Gastgebern angeboten wird. Um sich innerhalb der Region fortbewegen zu können, kann entweder die S-Bahn genutzt werden oder die Buslinien,

die alle Ortsteile direkt anfahren. Speziell für das Wochenende werden Freizeitbusse eingesetzt, die über 400 Freizeitbus-Haltestellen im Umkreis von Baiersbronn anfahren. Jeder Gast in Baiersbronn erhält die KONUS-Gästekarte, mit der er alle öffentlichen Verkehrsmittel im gesamten Schwarzwald kostenlos nutzen kann.

Baiersbronn ist die größte Tourismusgemeinde in Baden-Württemberg und zählt circa 8.000 Gästebetten [vgl. www.baiersbronn.de/text/16/de/daten-und-fakten.html]. Die unten stehende Tabelle zeigt die Anzahl an Hotels, Pensionen, Ferienwohnungen und Campingplätzen die in Baiersbronn als Unterkünfte zur Verfügung stehen.

	Baiersbronn
Hotels	42
Pensionen	44
Ferienwohnungen	132
Campingplätze/Stellplätze	1

Tabelle 1: Verteilung der Unterkunftsarten der Region Baiersbronn

Für die Verpflegung bietet Baiersbronn eine breite Palette an Einkehrmöglichkeiten an. Die Palette ist sehr vielschichtig und reicht von der Vesperstube bis zur Gourmetküche. Neun bewirtschaftete Wanderhütten befinden sich in der Region Baiersbronn, wie auch drei Sterneköche, die zusammen mit insgesamt sieben Michelin-Sternen ausgezeichnet sind.

Naturraum

Mit einem Waldanteil von über 85% gehört Baiersbronn zu der walddreichsten Gemeinde in Baden-Württemberg

[vgl. <http://www.baiersbronn.de/themen/216/de/taid,5696/themen.html>]. Der Schwarzwald auf Baiersbronner Markung besteht aus 96% Nadelbäume und 4% Laubbäume. Die Naturlandschaft in der Region ist sehr abwechslungsreich gestaltet. Die Gemeinde weist innerhalb ihres Gebietes einen Höhenunterschied von 703 Meter auf. Er erstreckt sich vom Murgtal in 450 Meter über NN bis zum Dreifürstenstein östlich der Hornisgrinde in 1.153 Meter Höhe. Die Hornisgrinde ist gleichzeitig der höchste Berg im Nordschwarzwald. Insgesamt 50 Berge befinden sich in der Gesamtgemeinde. Sie weisen eine Höhe von 800 bis 1.153 Meter auf.

Fünf Karseen sind in der Baiersbronner Region vorzufinden. Ein Karsee ist ein stehendes Gewässer, das sich in einer kesselförmigen Eintiefung, an einem Berghang mit flachem Boden und steilen Rückwänden gebildet hat

[vgl. <http://de.dict.md/definition/Karsee>]. Die mit Wasser gefüllten eiszeitlichen Relikte stehen kurz vor dem Aussterben und sind in der Anzahl, wie in Baiersbronn, kaum ein zweites Mal in Mitteleuropa vorzufinden. Zu den Karseen gehört der Buhlbachsee, Ellbachsee, Huzenbacher See, Sankenbachsee und Wildsee.



Abbildung 14: Sankenbachsee bei Baiersbronn

Abbildung 14 zeigt den Sankenbachsee bei Baiersbronn der zusammen mit seinen angrenzenden Feuchtwiesen ein wertvolles Biotop bildet und heute unter Naturschutz steht. Die Karwand erhebt sich auf 40 Meter und lässt einen zweistufigen Wasserfall in den Sankenbachsee stürzen. Der Ellbachsee versorgt bis heute Mitteltal durch eine Pumpleitung mit Trinkwasser. Viele Märchen und Sagen werden über den See erzählt und machen ihn sehr geheimnisvoll. Auch der Huzenbacher See, Buhlbachsee und Wildsee haben ihre Besonderheiten und bereichern das Naturbild.

Eine Vielzahl von Bächen und Quellen fließen durch die Region. Die Murg, ein Nebenfluss des Rheins, fließt mit einem 40 Kilometer langen Wasserlauf durch die Gemeinde.

Cacheangebote

In der Region Baiersbronn sind insgesamt 1.297 (Stand 01.06.2012) intakte Caches versteckt. Die Informationen stammen von der Deutschen Geocachingseite www.opencaching.de. Die folgenden Grafiken zeigen wie sich die Anzahl der Caches in Bezug auf die unterschiedlichen Cachearten, Cachegrößen und Schwierigkeitsgrade verteilen. Bei den Schwierigkeitsgraden wird zwischen Difficulty und Terrain unterschieden. Difficulty beschreibt den Schwierigkeitsgrad des Caches während Terrain auf die unterschiedlichen Schwierigkeiten im Gelände hinweist.

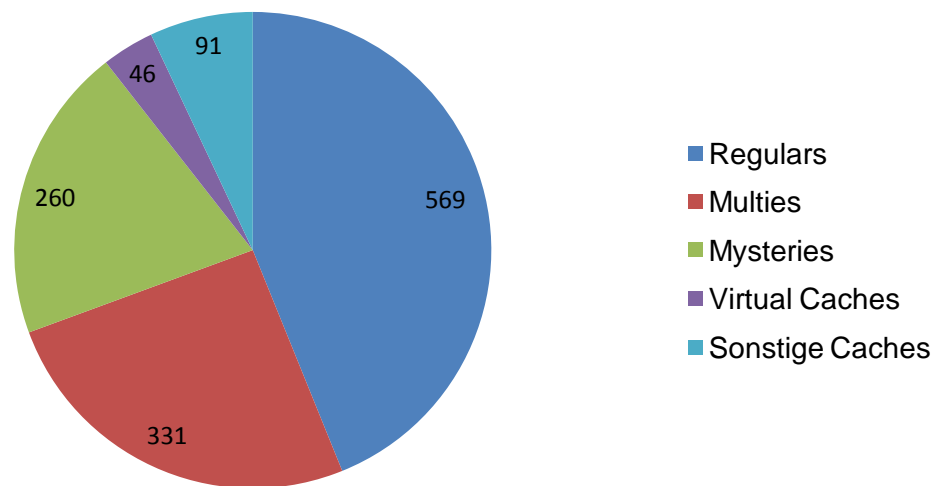


Abbildung 15: Grafik zur Verteilung der Cachearten der Region Baiersbronn

In Kapitel 2.1 wurden bereits die Unterschiede der einzelnen Cachetypen erläutert. Die Regulars auch traditional Caches genannt sind die einfachsten und auch am meisten verbreiteten Caches in Baiersbronn. 569 Stück und somit fast die Hälfte aller Caches sind von ihnen in der Region aufzufinden. Die zweit häufigste Cacheart sind die Multies. Von ihnen gibt es 331 Stück. Von den Mysteries sind 260 Stück versteckt und von den Virtual Caches gibt es insgesamt 46 Stück. Die restlichen 91 Caches sind verteilt auf weitere Cachetypen wie z.B. Earth Caches, Mathe- und Physikcaches oder Bewegliche Caches.

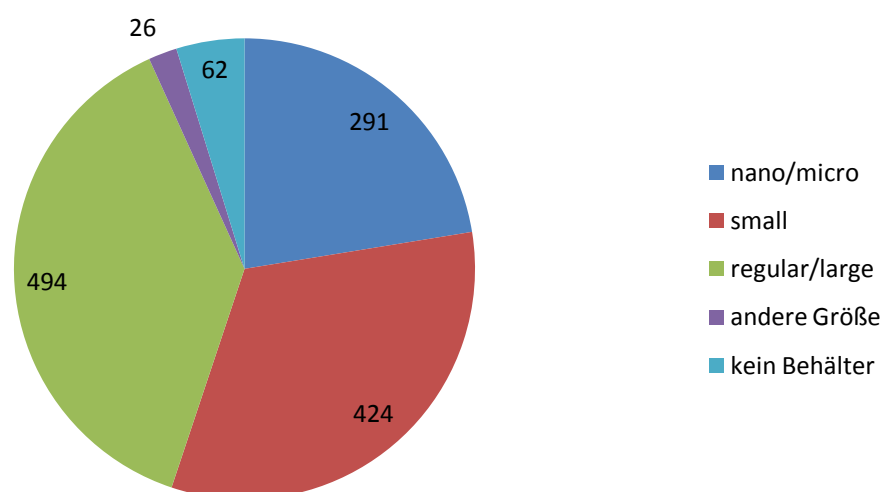


Abbildung 16: Grafik zur Verteilung der Cachegrößen der Region Baiersbronn

Die Cachegröße regular/large ist mit 494 Stück die am meisten verbreitete Größe. 424 Stück gibt es von den kleinen Caches und 291 Stück sind von den Nano und Mikro-caches versteckt. Für 26 Caches wurde eine andere Cachegröße als die Standardgrößen nano/micro, small, oder regular/large verwendet und 62 Stück haben keinen Behälter. Hier gilt es mittels Koordinaten den richtigen Platz zu finden ohne ein Versteck mit einem Behälter zu suchen. Dies entspricht dem Earth-Cache.

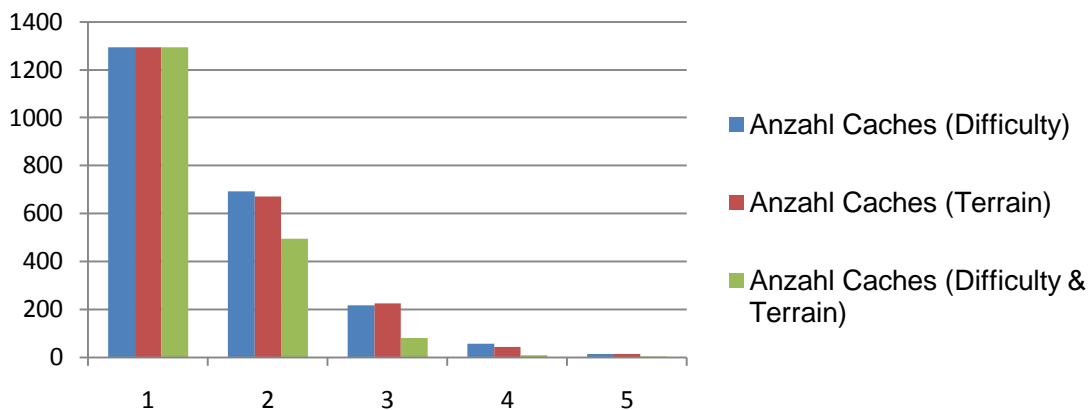


Abbildung 17: Grafik zur Verteilung der Cachezahlen in den verschiedenen Schwierigkeitsstufen

Abbildung 17 zeigt auf, wie viele Caches unter den verschiedenen Schwierigkeitsstufen zu finden sind. Die Schwierigkeit erhöht sich von Stufe zu Stufe. In der Grafik wird unterschieden zwischen der Schwierigkeitsstufe für den Cache allgemein und dem Gelände, in dem die einzelnen Caches versteckt sind. Der dritte Balken zeigt die Anzahl der Caches, die für den Cache allgemein und das Gelände die gleiche Schwierigkeitsstufe zugeschrieben bekommen.

Die Anzahl der Caches nimmt von Stufe zu Stufe ab. Je höher die Schwierigkeit, desto weniger Caches wurden gelegt. Das ist in allen drei Bereichen zu beobachten. Nachfolgende Tabelle zeigt noch einmal die genauen Cachezahlen in den unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen und Bereichen.

Schwierigkeitsstufe	Difficulty	Terrain	Difficulty & Terrain
1	1295	1295	1295
2	692	671	494
3	218	226	80
4	57	43	8
5	13	13	2

Tabelle 2: Cachezahlen in den unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen und Bereichen

Die Gemeinde Baiersbronn hat für ihre Touristen ebenfalls drei Geocaches ausgelegt. Die Koordinaten und Beschreibungen zu den einzelnen Geocaches sind nicht auf den üblichen Geocacher-Seiten wie geocaching.com oder opencaching.de zu finden. Angaben zu den Caches sind auf ihrer Homepage oder in ihren Tourist-Informationen erhältlich. Wie bereits in den oberen Kapiteln erwähnt gehören Familien mit Kindern zur touristischen Zielgruppe. Die Angebote der Baiersbronner Gemeinde sind auf diese Gruppe abgestimmt. Ein Kindercache, ein Familiencache und ein barrierefreier Cache, der problemlos mit einem Kinderwagen oder Rollstuhl befahren werden kann, wurden ausgelegt. Die Zielgruppe der Zukunft, ältere Menschen ab 60 Jahre, wurde hier bereits berücksichtigt. Der Kindercache führt die Kinder mit ihren Eltern an den verschiedenen Baumarten der Region vorbei. Die Aufgabe ist es, unterschiedliche Blätter den richtigen Bäumen zuzuordnen und so von Baum zu Baum zu wandern. Bei jeder richtigen Zuordnung erhält man die Koordinaten, die zum nächsten Baum führen. Am Baum angekommen können die Kinder Blätter/Nadeln, Zweige, Zapfen/Samen und Rinde einsammeln, um auch zu Hause die verschiedenen Merkmale der Baumarten vergleichen zu können. So lernen Kinder nicht nur unterwegs die unterschiedlichen Bäume kennen, sondern können auch zu Hause, in ihrem selbst gesammelten Baumlexikon, nachschauen. Der Familiencache ist ein sogenannter Sagen-cache der zum Sankenbachsee führt. Um das richtige Versteck zu finden muss ein Rätsel gelöst werden. Hierzu müssen Fragen zu einem beigelegten Textauszug beantwortet werden. Bei diesem handelt es sich um ein bekanntes Märchen aus der Region Baiersbronn. Wenn alle Fragen beantwortet wurden führen die Koordinaten direkt zum Versteck. Der barrierefreie Cache verläuft direkt an der Murg entlang. Sieben Stationen durchläuft der Cache und an jeder Station muss eine Frage beantwortet werden. Am Ende der Stationen müssen alle Ziffern zusammengefügt werden, um an die Zielkoordinaten des Schatzes zu kommen. Es handelt sich dabei um Fragen aus dem Gebiet, die an jeder Station vor Ort durch Informationstafeln oder ähnliches beantwortet werden können.

Da es sich um eine Zielgruppe handelt, die Geocaching als touristisches Freizeitangebot in ihrem Urlaub nutzt, hat diese Gruppe bisher noch keinen oder sehr wenig Kontakt zum Geocaching gehabt. Dementsprechend fehlt die Vorkenntnis bzw. das Equipment um Geocaching betreiben zu können. Ein Internetanschluss und ein GPS-Gerät sind Voraussetzungen für die moderne Schatzsuche. Werden die Angebote der Gemeinde Baiersbronn in Anspruch genommen, bekommen die Gäste alle notwendigen Materialien von der Baiersbronn Touristik zur Verfügung gestellt. Je nach Bedarf erhalten sie zudem eine Einweisung für den Umgang mit einem GPS-Gerät. Für Gäste, die sich den neuen Freizeittrend alleine nicht zutrauen oder lieber in einer größeren Gruppe und mit einem Coach die Wälder durchforsten, werden geführte Geocaching-Touren angeboten. Das Prinzip des Geocaching bleibt bestehen. Die Touristen werden lediglich von einer GPS-Spezialistin durch die gesamte Tour begleitet und geführt.

Für Geocacher und Geocaching-Touren stehen 500km natürliche Wanderwege und-pfade in der Region Baiersbronn zur Verfügung.

4.1.2 Naturschutz

Geocaching gehört als Naturerlebnis zu den Freizeitaktivitäten, die ausschließlich in der Natur stattfinden. Viele Caches liegen an sehenswerten Orten und somit gleichzeitig an schützenswerten Stellen. Das Beachten und Schützen der Natur und Umwelt ist somit ein sehr interessanter und bedeutender Punkt beim Geocaching [vgl. Teßmer et al, 2004: 84]. Aus dem Grund wird in diesem Abschnitt näher auf das Thema Naturschutz, die Rechtsgrundlagen, sowie die einzelnen Schutzgebiete der Region Baiersbronn eingegangen.

Die folgende Definition formuliert die Ziele des Naturschutzes und der Landschaftspflege.

„Natur und Landschaft sind im besiedelten und unbesiedelten Bereich so zu schützen, dass 1. biologische Vielfalt, 2. Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushalts, 3. Vielfalt, Eigenart und Schönheit sowie der Erholungswert von Natur und Landschaft auf Dauer gesichert sind; der Schutz umfasst auch die Pflege, die Entwicklung und soweit erforderlich die Wiederherstellung von Natur und Landschaft“
[<http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/naturschutz.html>]

Die Rechtsgrundlage für diese Ziele ist insbesondere das Bundesnaturschutzgesetz vom 29.07.2009 welches am 01.03.2012 in Kraft trat [vgl. ebenda]. Ergänzt wird das Bundesnaturschutzgesetz um das Landwirtschafts-, Wald- und Wassergesetz. Die Gesetze enthalten spezielle Ausführungen zur Nutzungsfähigkeit der ihnen unterliegenden Gebiete.

Die Idee des Naturschutzes ist es, große Gebiete unberührter Natur vor den Einflüssen der Zivilisation zu schützen. Seine älteste Aufgabe ist der Schutz seltener Pflanzen und Tiere. Zu den weiteren Aufgaben gehören der Artenschutz, der Biotopschutz, der Schutz abiotischer Ressourcen und die Steuerung der Landnutzung.

In der Region Baiersbronn liegt das Naturschutzzentrum Ruhestein. Das Zentrum hat die Aufgabe den Menschen die Verantwortung für die Tier- und Pflanzenwelt, dieser sensiblen Lebensräume, bewusst zu machen und sie zu einem schonungsvollen Umgang mit der Natur zu gewinnen. Das Naturschutzzentrum betreut sechs Naturschutzgebiete in der direkten und näheren Umgebung mit einer Fläche von ca. 2.600 Hektar und koordiniert die jeweiligen Naturschutzaktivitäten

[vgl. www.baiersbronn.de/themen/257/de/naturschutzzentrum.html]. Auf Gemarkung Baiersbronn liegen drei Naturschutzgebiete: Wilder See – Hornisgrinde, Schliffkopf und Kniebis-Alexanderschanze.

Laut Verordnung des Kultusministers als höherer Naturschutzbehörde über das Naturschutzgebiet Wilder See - Hornisgrinde auf Gemarkung Baiersbronn, Kreis Freudenstadt umfasst das Schutzgebiet eine Größe von 766 Hektar, einschließlich eines Banngebietes von rund 469 Hektar

[vgl. www.landkreis-freudenstadt.de/servlet/PB/show/1169706/50-Baiersbronn%20-%20Wilder%20See-Hornisgrinde%2C%2031.03.1939.pdf].

Die Verordnung des Regierungspräsidiums Karlsruhe über das Naturschutzgebiet Schliffkopf gibt an, eine Gesamtgröße von insgesamt 1.380 Hektar zu besitzen. Auf den Landkreis Freudenstadt entfallen davon ca. 859 Hektar. Es umfasst auf der Gemarkung Baiersbronn die Gemeinde Baiersbronn, sowie den Landkreis Freudenstadt

[vgl. www.landkreis-freudenstadt.de/servlet/PB/show/1169709/50-Baiersbronn%20-%20Schliffkopf%2C%2007.10.1986%20-%202B%20nderung.pdf].

Das Naturschutzgebiet Kniebis-Alexanderschanze hat laut Verordnung des Regierungspräsidiums Karlsruhe eine Größe von 190 Hektar. Es umfasst im Wesentlichen die südöstlich an das Naturschutzgebiet Schliffkopf angrenzenden Freiflächen [vgl. www.landkreis-freudenstadt.de/servlet/PB/show/1169711/50-Baiersbronn-Freudenstadt%20-%20Kniebis-Alexanderschanze%2C%2018.12.1996.pdf].

In Naturschutzgebieten sind Handlungen verboten, die zu einer Zerstörung, Beschädigung, oder Veränderung des Schutzgebietes oder seiner Bestandteile führen kann. In jedem Naturschutzgebiet gibt es unterschiedliche Verbote die es zu beachten gibt. Im Folgenden sind die Verbote aufgelistet, die in allen drei Schutzgebieten identisch sind:

- Pflanzen oder Pflanzenteile einzubringen, zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören
- Tiere einzubringen, wildlebenden Tieren nachzustellen, sie mutwillig zu beunruhigen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten
- Die Art der bisherigen Grundstücksnutzung zu ändern
- außerhalb von eingerichteten und gekennzeichneten Feuerstellen Feuer anzumachen
- teilweise die Wege zu verlassen

- Bauten jeder Art sowie Straßen, Wege und Drahtleitungen zu bauen oder zu errichten
- ohne zwingenden Grund Lärm, Luftverunreinigungen oder Erschütterungen zu verursachen

Mitten in der Region liegt der Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord. Er ist mit rund 375.000 Hektar Fläche der größte Naturpark in Deutschland. Ziel des Parks ist es, die Landschaft zu erhalten und den Schwarzwald für die Menschen erlebbar zu machen. Gleichzeitig soll er die nachhaltige Entwicklung der Region unterstützen.

Für Geocacher ist es wichtig, die Vorgaben der Naturschutzgebiete und des Naturparks zu beachten, um beim Cachen die Natur und Umwelt nicht zu beeinträchtigen. Die speziellen Geocacher-Seiten weisen bei jedem Cache auf eventuelle Schutzgebiete hin, indem der jeweilige Geocache ausgelegt wurde. Die Cacher werden somit darauf hingewiesen, wie sie sich in den einzelnen Gebieten zu verhalten haben. Die Gemeinde Baiersbronn erwähnt für ihre eigenen Caches Maßnahmen, die von den Cachern auf der Route beachtet werden sollen, um die Natur zu schützen.

4.2 Hochschwarzwald – Feldberg, Schluch- und Titisee



Abbildung 18: Hochschwarzwald

Der Südschwarzwald besteht aus fünf Landkreisen. Der Landkreis Breisgau liegt mitten im Zentrum des Südschwarzwaldes und bildet den Hochschwarzwald. Der Hochschwarzwald nimmt eine Fläche von 137.833 Hektar ein und dehnt sich von West nach Ost in 65 Kilometer und von Nord nach Süd in 42 Kilometer aus. Der Landkreis Breisgau umfasst 50 Gemeinden mit 133 Ortsteilen und besteht aus einer Waldfläche von 65.496 Hektar. Drei Naturräume kennzeichnen den Hochschwarzwald. Der Oberrheingraben, der Schwarzwald und das Baar-Wutach-Gebiet erstrecken sich in West-Ost-Richtung.

4.2.1 Attraktivität

Im weiteren Verlauf werden aus dem Hochschwarzwald die Gebiete Feldberg, Schluch- und Titisee genauer betrachtet. Die Region wird auf ihre Attraktivität gegenüber dem Naturerlebnis Geocaching untersucht.

Regionsgröße

Der Feldberg erstreckt sich mit seinen Ortsteilen Altglashütten, Neuglashütten, Bärenthal und Falkau auf einem 4.000 Hektar großen Areal. In unmittelbarer Nähe zum Feldberg liegen der Titisee und der Schluchsee. Etwa zehn Kilometer liegen beide Seen von dem Gebiet Feldberg entfernt. Die Gemarkungsfläche von Titisee-Neustadt beträgt derzeit 8.966 Hektar. Zu ihren Stadtteilen gehören Neustadt, Titisee, Rudenberg, Schwärzenbach, Langenornach und Waldau. 14,5 Kilometer beträgt die größte Ausdehnung der Gemarkung Titisee-Neustadt. Die größte Ausdehnung der bebauten Ortslage beträgt 3,5 Kilometer Luftlinie. Der Schluchsee nimmt mit seinen zehn Ortsteilen eine Fläche von 6.943 Hektar ein. Die Gesamtfläche besteht aus ca. 4.900 Hektar Wald, wovon ca. 500 Hektar auf den Gemeindewald entfallen. Die gesamte Region erstreckt sich auf eine Gesamtfläche von 19.909 Hektar.

Präsentation

Der Hochschwarzwald präsentiert sich mit seinem breiten Angebot an Sportmöglichkeiten als aktive Urlaubsregion. Im Sommer wie auch im Winter werden zahlreiche sportliche Aktivitäten angeboten. Auf der Internetseite www.hochschwarzwald.de wirbt der Hochschwarzwald mit seinem Slogan „Hochschwarzwald hochgefühl“. Das Wort „hochgefühl“ teilt sich in zwei Begriffe und ändert sich je nachdem welches Thema angesprochen wird. Das erste Wort „hoch“ bleibt bestehen wobei sich das Zweite jeweils an die entsprechende Thematik anpasst. Zu den Themen, die vom Hochschwarzwald beworben werden gehören:

- Wandern
- Aktiv im Sommer
- Kulinarik
- Wellness und Gesundheit
- Familienurlaub
- Aktiv im Winter
- Kultur

[In Anlehnung an: www.hochschwarzwald.de/Entdecken]

Die Region Feldberg, Schluch- und Titisee wird als besonders familienfreundlich eingestuft und bietet eine Menge Aktivitäten für Familien mit Kindern. „Der Hochschwarzwald präsentiert sich als größte Familienfreundliche Region in Baden-Württemberg“ [www.hochschwarzwald.de/Entdecken/Familien/Praedikat-Familienfreundliche-Region]. Dazu beigetragen haben die gute Infrastruktur, die Attraktionen, sowie die Gastgeber der Region. Die Ferienregion wurde von der Tourismus Marketing GmbH Baden-Württemberg und dem Deutschen Hotel- und Gaststättenverband ausgezeichnet und erhielt die Prämierung als besonders familienfreundliche Region.

Feldberg hat die größte Tourismusintensität in der Ferienregion und schreibt die höchsten Übernachtungszahlen in Relation zu je 1.000 Einwohnern in Deutschland [vgl. www.gemeinde-feldberg.de/Gemeinde].

Wandern gehört zu den Hauptaktivitäten, die im Hochschwarzwald betrieben werden. Die Region präsentiert sich als sehr abwechslungsreiches Wandergebiet. Individuelle Tourenvorschläge, Fernwanderwege, Themenpfade sowie geführte Wanderungen bietet die Tourismusregion ihren Gästen. Eine Themenkarte auf der Hochschwarzwaldseite ermöglicht einen schnellen Blick über die Wandertouren, Hütten, Themenpfade und Aussichtstürme, die sich in der Region befinden.

Infrastruktur



Abbildung 19: Verkehrsanbindung: Feldberg, Schluch- und Titisee

Wie die Abbildung zeigt, liegt die Region mitten im Zentrum mehrerer Verkehrsknotenpunkte. Umschlossen von den drei Ländern Deutschland, Schweiz und Österreich bietet die Region eine optimale Ausgangslage. Die Gemeinde Titisee-Neustadt ist von den Autobahnen A5 und A81 von beiden Seiten mit der Bundesstraße B31 zu erreichen. Die Bundesstraßen B317 und B500 führen jeweils direkt zu den Gemeinden Feldberg und Schluchsee. Mit der S-Bahn und dem Zug sind die Gebiete ebenfalls zu erreichen. Die Gemeinde Titisee und der Feldberg sind mit jeweils zwei Bahnhöfen und der Schluchsee mit drei Bahnhöfen an das Verkehrsnetz angebunden. Eine Anreise bis Freiburg ermöglicht das IC- und ICE-Netz der Deutschen Bahn. Von dort aus besteht im Halbstunden-Takt eine Bahnverbindung bis Titisee und eine stündliche Verbindung nach Feldberg und Schluchsee [vgl. <http://www.hochschwarzwald.de/Infos/Anreise/Mit-dem-Zug>]. Die Dreiseenbahn fährt von Freiburg über Titisee nach Seebriegg und verbindet auf ihrer Fahrt alle drei Gebiete. Stündlich kann zwischen den Gebieten hin und her gependelt werden. Innerhalb der Gemeinden verkehren Busse, mit denen sich vor Ort bewegt werden kann. Einige Buslinien sind auch innerhalb der Region unterwegs und verbinden auf ihrer Fahrtstrecke die Gebiete Feldberg, Schluch- und Titisee miteinander. Für Gäste und Touristen, die einen weiten Anreiseweg haben oder mit dem Flugzeug anreisen wollen, stehen fünf Flughäfen zur Auswahl. Flughafen Basel, Friedrichshafen, Karlsruhe/Baden-Baden und Stuttgart können angeflogen werden. Die Flughäfen liegen in einer Entfernung zur Region von 90-150 Kilometer. Von dort kann in andere Verkehrsmittel umgestiegen werden, um die Urlaubsregion zu erreichen.

Die Region weist insgesamt 13.050 Gästebetten auf. In Feldberg gibt es 4.800 Gästebetten, in Titisee-Neustadt 4.250 und in Schluchsee insgesamt 4.000 Betten. Die Gästebetten sind auf 413 Unterkünfte aufgeteilt. Wie sich die Betten auf die unterschiedlichen Unterkunftsarten in der gesamten Region und in den einzelnen Gemeinden aufteilen, kann aus der folgenden Tabelle abgelesen werden.

	Region	Feldberg	Schluchsee	Titisee
Hotels	56	18	17	21
Ferienwohnungen	312	64	105	143
Pensionen	41	10	12	19
Campingplätze/Stellplätze	3	0	1	2

Tabelle 3: Verteilung der Unterkunftsarten auf die einzelnen Gemeinden in der Region

Insgesamt 56 Hotels, 312 Ferienwohnungen, 41 Pensionen und 3 Campingplätze stehen in der Region zur Verfügung.

[vgl. www3.toubiz.de/hochschwarzwald/default/result.php?sort=house_bookable]. Für die Verpflegung können die Gäste und Touristen zwischen 60 verschiedenen Restaurants und Gaststätten wählen.

Naturraum

Die Region Feldberg, Schluch- und Titisee bietet mit ihren drei Gebieten gleichzeitig die attraktivsten und größten naturräumlichen Gegebenheiten im Hochschwarzwald.

Der Feldberg ist der höchste Berg im Schwarzwald und erreicht auf dem Feldberggipfel eine Höhe von 1.493 Meter über normal Null. Vom niedrigsten Punkt der Gemeinde mit einer Höhe von 900 Meter über NN bis zum Höchsten weist das Gebiet einen Höhenunterschied von 593 Meter auf. Mit einem hohen Freizeitwert und zahlreichen ganzjährigen Möglichkeiten zieht der Berg im Sommer, wie auch im Winter zahlreiche Touristen an. Im Winter wird der Feldberg als Wintersportgebiet mit 55km Piste, 31 Liftanlagen und durchschnittlich 115 Tagen Skibetrieb im Jahr genutzt. Im Sommer kann auf zahlreichen Wegen um und auf dem Feldberg gewandert werden.

„Der Titisee mit seiner Seestraße zählt zu den beliebtesten Ausflugszielen in ganz Europa“ [www.hochschwarzwald.de/Titisee?gclid=CMXK6MaA0LACFUJL3wodbHZqXQ]. Er ist der größte natürliche See im Schwarzwald und ermöglicht einen direkten Blick auf den Feldberg. Der See ist zwei Kilometer lang, ein Kilometer breit und ca. 40 Meter tief. Er liegt 850 Meter über dem Meeresspiegel. Das gesamte Gebiet um den Titisee erreicht eine Höhe von 1.192 Meter über dem Meeresspiegel.

Der Ort Schluchsee liegt am gleichnamigen See und bietet zahlreiche Wander- und Biketouren an. Der Wasserspiegel des Schluchsees liegt auf einer Höhe von 930 Meter, hat eine Länge von 7,5 Kilometer und eine maximale Breite von 1,5 Kilometer. Mit einer Tiefe von 62 Meter und einer Wasseroberfläche von 5,14km² gehört er zu dem größten Stausee im Schwarzwald. Schluchsee erstreckt sich bis auf eine Höhe von 1.300 Meter über normal Null. Die höchste Erhebung des Gebiets ist die Schnepfhalde, die sich als Bergkette vom Hochkopf am Feldbergpass bis nach St. Blasien erstreckt [vgl. www.schwarzwald-tourismus.info/region/orte_staedte/schluchsee/touren/schnepfhalde].

Der dritte See im Dreiseengebiet Hochschwarzwald ist der Windgfällweiher. Er liegt zwischen dem Schluchsee und Titisee und war ursprünglich ein kleiner Moorsee. Mittlerweile wurde er auf eine 700 Meter lange und 400 Meter breite Größe aufgestaut.

Cacheangebote

In der Region Feldberg, Schluch- und Titisee gibt es insgesamt 1.865 (Stand 15.06.2012) intakte Geocaches. Nach opencaching.de wurden die folgenden Grafiken erstellt, die einen Überblick über die aktuellen Cachezahlen in Bezug auf die unterschiedlichen Cachearten, Cachegrößen und Schwierigkeitsgrade der Caches und im Gelände geben. Die nachstehende Grafik zeigt die Verteilung der Geocaches auf die verschiedenen Arten von Caches.

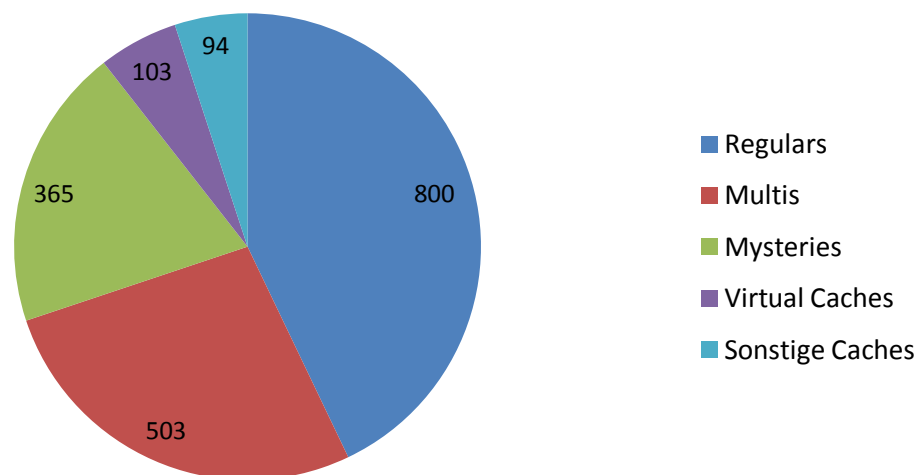


Abbildung 20: Grafik zur Verteilung der Cachearten auf die Region Feldberg, Schluch- und Titisee

Von den insgesamt 1.865 intakten Geocaches in der Region sind 800 normale Caches, sogenannte Regulars. Sie nehmen das größte Stück des Kreisdiagrammes in Anspruch. Das zweitgrößte Stück sind die Multis. Von ihnen gibt es 503 Stück in der Tourismusregion. Der dritte große Block gehört zu den Mysteries mit einer Anzahl von 365 Stück. Von den Virtual-Caches sind 103 Caches zu finden. Die restlichen 94 Stück werden auf Cachearten verteilt, die nur in geringer Stückzahl in der Region vorkommen und daher hier nicht erwähnt werden.

Die nächste Grafik zeigt, wie sich die Gesamtzahl von 1.865 Stück auf die einzelnen Geocachegrößen verteilt.

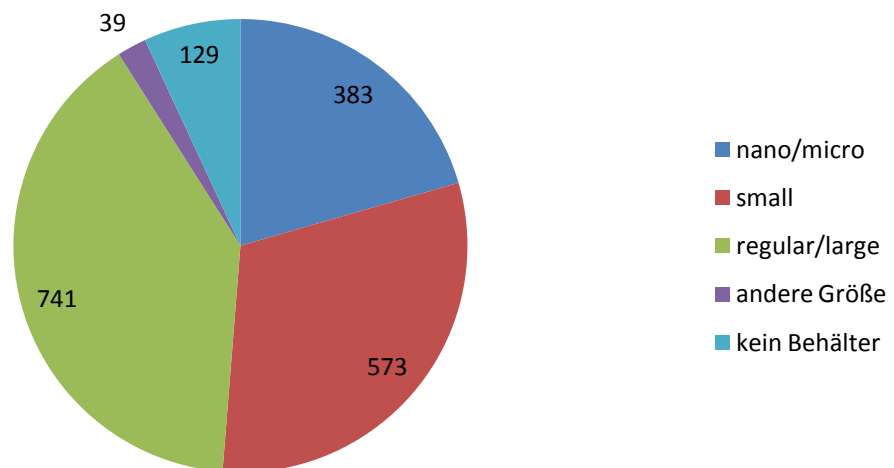


Abbildung 21: Grafik zur Verteilung der Cachegrößen der Region Feldberg, Schluch- und Titisee

Die Größe regular/large ist mit 741 Stück die am meisten verbreitete Cachegröße in der Region. Von den kleinen Caches wurden 573 und von den nano/micro Caches 383 Stück versteckt. Von den Caches, die von den Standardgrößen abweichen gibt es 39 Stück und 129 Caches haben keinen Behälter.

Die dritte Grafik geht auf die Schwierigkeitsstufen, die beim Geocaching vorkommen, ein. Es wird unterschieden zwischen den Schwierigkeitsstufen die vom Cache allgemein ausgehen und den Schwierigkeiten, die im Gelände vorkommen können. Im dritten Teil werden beide Bereiche zusammen betrachtet. Die Balken geben Auskunft über die Anzahl der Caches, die in den einzelnen Schwierigkeitsstufen vorkommen.

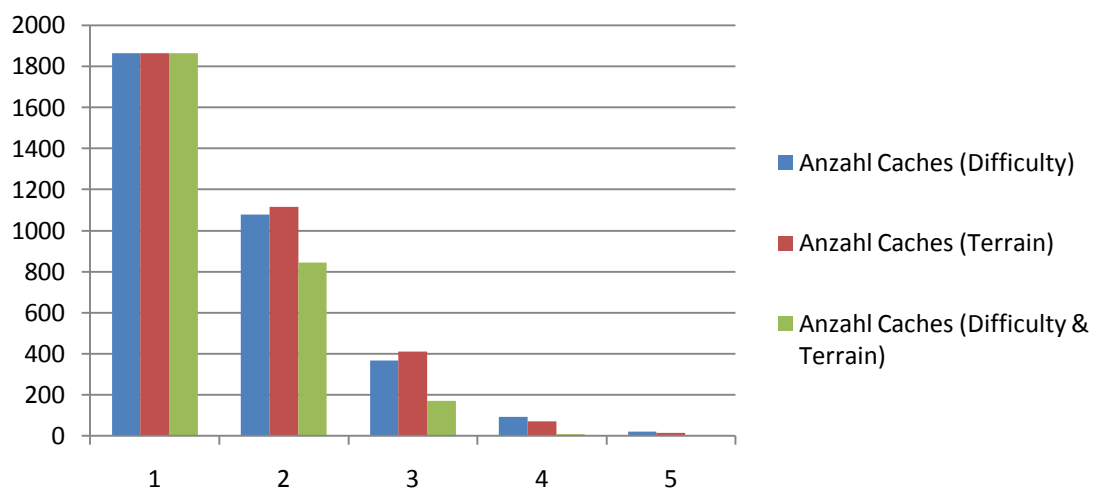


Abbildung 22: Grafik zur Verteilung der Cacheanzahlen in den verschiedenen Schwierigkeitsstufen

Wie bereits in der Region Baiersbronn zu beobachten war nimmt die Anzahl der Geocaches von Stufe zu Stufe ab. Je größer die Schwierigkeitsstufe wird und somit die Schwierigkeit der einzelnen Caches bzw. dem Gelände, desto weniger Caches sind in der Region verzeichnet. Die Tabelle gibt Aufschluss über die genauen Cachezahlen in den Schwierigkeitsstufen 1-5.

Schwierigkeitsstufe	Difficulty	Terrain	Difficulty & Terrain
1	1865	1865	1865
2	1077	1117	844
3	366	410	171
4	94	70	9
5	21	15	0

Tabelle 4: Verteilung der Cachezahlen in den verschiedenen Schwierigkeitsstufen und Bereichen

Die Gemeinden Feldberg, Schluch- und Titisee bieten Geocaching als touristische Freizeitaktivität ihren Gästen nicht als Angebot an. Der Naturpark-Südschwarzwald hat einige Geocaches selbst gelegt und weist auf seiner Internetseite www.naturpark-suedschwarzwald.de auf diese hin. Für das Gebiet Feldberg wurden zwei Cacherouten ausgearbeitet. Informationen und die Koordinaten zu den Caches wurden jeweils auf den Seiten geocaching.com und opencaching.de veröffentlicht. In Kapitel 3.1.1.5 wurde bereits über die Gemeinde Baiersbronn berichtet, die ihre eigenen Geocaches nur auf ihrer Homepage und nicht auf den Geocacher-Seiten veröffentlicht. In beiden Regionen werden unterschiedliche Zielgruppen angesprochen. Während in Baiersbronn die Zielgruppe Familien mit Kindern angesprochen wird, die das Angebot als touristische Freizeitbeschäftigung nutzt, zieht der Naturpark-Südschwarzwald hauptsächlich die klassischen Geocacher an. Baiersbronn bietet seiner Zielgruppe ein Zusatzangebot in ihrem Urlaub an, während die Region Feldberg, Schluch- und Titisee Touristen gezielt durch ihre attraktiven Geocacheangebote in die Region locken will.

4.2.2 Naturschutz

Die Definition von Naturschutz und die Auswirkung für Geocacher wurden bereits in Kapitel 3.1.2 erläutert. Im Folgenden wird auf die einzelnen Schutzgebiete, die sich in der Region Feldberg, Schluch- und Titisee befinden, eingegangen.

Der Feldberg steht bereits seit 1936 unter Naturschutz. Der Luftkurort ist das größte und älteste Naturschutzgebiet in Baden-Württemberg. Laut Verordnung des Regierungspräsidiums Freiburg hat das Gebiet eine Größe von rund 4.226 Hektar. Das Landschaftsschutzgebiet des Feldberges nimmt eine Fläche von rund 346 Hektar ein

[vgl. www.naturschutz.landbw.de/servlet/is/68065/Verordnung_NS_G.pdf?command=do_wnloadContent&filename=Verordnung_NS_G.pdf]. Nach § 4 Absatz 1 Verbote im Naturschutzgebiet sind alle Handlungen verboten, die zu einer Zerstörung, Beschädigung oder Veränderung des Schutzgebietes oder seiner Bestandteile führt. Im Naturschutzgebiet Feldberg ist insbesondere verboten:

- Straßen, Wege, Plätze oder sonstige Verkehrsanlagen anzulegen
- Abfälle oder sonstige Gegenstände zu lagern
- Das Schutzgebiet außerhalb von Straßen und markierten Wegen zu betreten
- Pflanzen oder Pflanzenteile einzubringen, zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören
- Tiere einzubringen, wildlebenden Tieren nachzustellen, sie mutwillig zu beunruhigen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten
- Hunde frei laufen zu lassen
- ohne zwingenden Grund Lärm, Luftverunreinigungen oder Erschütterungen zu verursachen
- Wanderungen mit mehr als 50 Teilnehmern durchzuführen
- im Naturschutzgebiet zu klettern

Der Titisee steht als größter Natursee im Schwarzwald unter Naturschutz. Er ist das wichtigste Trinkwasserreservoir der Region und dient als Speicher für besonders sauberes Trinkwasser. Der Trinkwassersee beherbergt zahlreiche Fischarten und darf nur mit motorlosen oder von Booten mit Elektromotor befahren werden.

Anders als der Titisee bietet der Schluchsee an seinen Ufern Orte unberührter Natur. Diese Teile des Sees gehören zum Naturschutzgebiet und dürfen von Menschen nicht betreten werden.

Der Windgfällweiher, der dritte See des Dreiseengebiet steht seit 1950 unter Landschaftsschutz. Landschaftsschutz wird folgendermaßen definiert:

„Maßnahmen zur Erhaltung und Pflege der natürlichen und kulturellen Eigenart einer Landschaft sowie die Gesamtheit der Maßnahmen von Naturschutz und Landschaftspflege zur Sicherung von Landschaften und Landschaftsteilen“

[http://umweltportal.gelsenkirchen.de/Landschaft_und_Naturschutz/definition_Begriffe.asp]. Der Landschaftsschutz umfasst alle Maßnahmen zur Erhaltung und Sicherung von Landschaften und Landschaftsteilen.

Geocacher haben beim Cachen Rücksicht auf diese Schutzgebiete zu nehmen und die Verbote einzuhalten. Wenn Teile eines Schutzgebietes nicht betreten werden dürfen, sind Geocacher in der Hinsicht eingeschränkt, dass sie in diesen Gebieten keine Caches verstecken bzw. die Suchenden auf ihrer Route nicht an diesen Orten vorbeiführen dürfen.

5 Analyse des idealen Geocaching-Gebiet

In Kapitel 2.5 wurde festgestellt, dass es bisher kein perfektes Geocaching-Konzept für Tourismusregionen gibt. Viele Tourismusregionen bieten bereits Geocaching als Freizeitangebot an. Ob sich das Naturerlebnis in diesen Regionen anbietet, bzw. welche Gebiete sich für das Hobby Geocaching am besten eignen, konnte auf Grund fehlender Daten bisher nicht analysiert werden. Mittels einem Fragebogen, der sich speziell an Geocacher richtet, die Geocaching als Freizeitbeschäftigung in ihrem Urlaub nutzen oder ihren Urlaub gezielt danach ausrichten, wurde die Attraktivität von Tourismusregionen in Bezug auf Geocaching untersucht. Auf einem Event-Cache wurden 37 Geocacher über ihre Vorstellungen eines idealen Geocaching-Gebiets befragt. Ein Event-Cache ist ein Treffen mehrerer Geocacher, welches ein Geocacher oder eine ganze Gruppe organisiert. Vorgaben zu Art und Ort des Event-Cache gibt es nicht. Unter den Befragten waren 26 Männer und 11 Frauen im Alter von 14 bis 60 Jahren. Die meisten von ihnen cachen zusammen mit dem Partner und sind zwischen 30 und 50 Jahre alt. Dies bestätigt die Aussage von Schütze (2010:17) über den durchschnittlichen Geocacher, der bereits in Kapitel 3.3 behandelt wurde. Das Alter der Geocacher weist ebenfalls auf die typische Altersstruktur der an Natur interessierten Menschen hin, die bereits erarbeitet wurden.

Wie bereits erörtert werden bei den Zielgruppen für das Geocaching zwei verschiedene Gruppen unterschieden. Zum Einen die klassischen Geocacher, die Geocaching als Hobby betreiben und die Familien mit Kindern, die in ihrem Urlaub Geocaching als Freizeitbeschäftigung nutzen. Unter den Befragten betreiben dieses Hobby 33% mit ihrem Partner, jeweils 22% alleine oder mit Freunden und 23% mit der Familie. Bei der Auswertung waren klare Unterschiede zwischen Geocachern, die mit der Familie cachen und Geocachern die alleine, mit dem Partner oder mit Freunden cachen festzustellen. Auf Grund dieser Unterschiede und den zwei verschiedenen Zielgruppen erfolgt die Analyse des idealen Geocaching-Gebiets zum einen auf der Grundlage aller Fragebögen und zum anderen auf der Grundlage der Auswertung der Familien-Geocacher.

Die Analyse des idealen Geocaching-Gebiets erfolgt in acht Schritten. Der Fragebogen wurde auf Basis dieser acht Schritte aufgebaut und kann im Anhang als Anlage 1 eingesehen werden:

- Entscheidende Kriterien für eine Urlaubsregion um dort zu cachen
- Bevorzugte Cachearten und Cachegrößen
- Bevorzugte Schwierigkeitsstufen

- Wichtigkeit bestimmter Landschaftstypen
- Wichtigkeit der Cacheroutengestaltung
- Informationsbeschaffung und Wichtigkeit bestimmter Informationen einer Urlaubsregion
- Bevorzugte Verkehrsmittel
- Bevorzugte Unterkunftsarten

Unten stehendes Schaubild verdeutlicht die Kriterien, die den Befragten zur Auswahl einer Urlaubsregion wichtig, neutral oder unwichtig erscheinen.

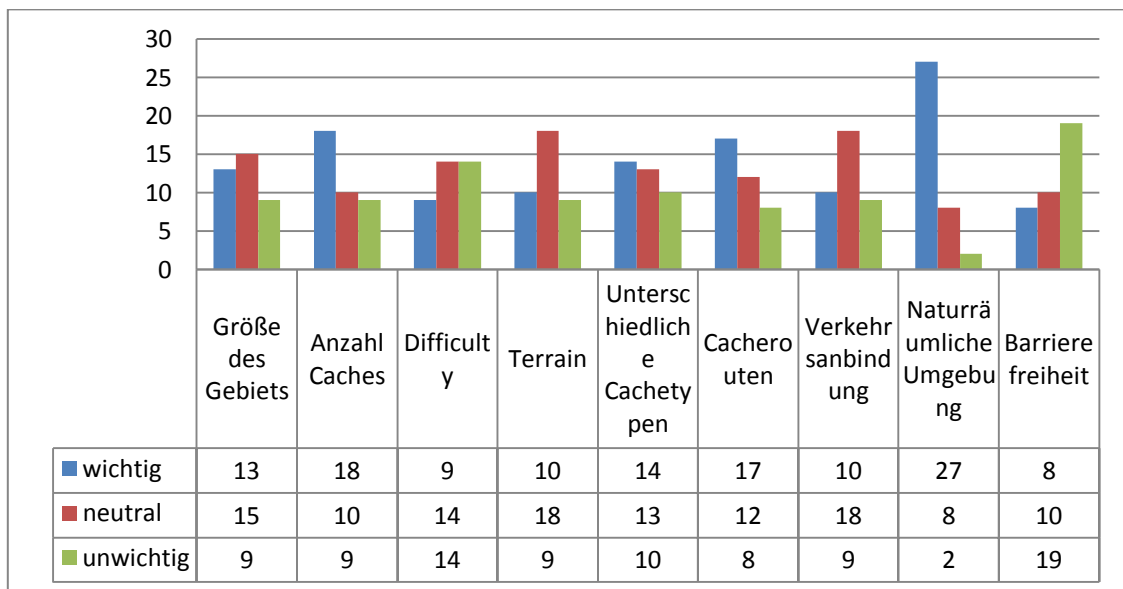


Abbildung 23: Auswertung der Wichtigkeit von Kriterien für eine Urlaubsregion (alle)

Die naturräumliche Umgebung eines Gebiets spielt für zwei Drittel der Geocacher eine wichtige Rolle. Dieser Punkt ist gleichzeitig das Kriterium, welches als Wichtigstes aller Kriterien eingestuft wurde. Die Anzahl der Caches innerhalb einer Region sind für die Befragten am zweit wichtigsten. Die Cacherouten sowie die unterschiedlichen Cachetypen werden ebenfalls als wichtig betrachtet. Die Größe des Gebiets, die Schwierigkeitsstufen im Gelände sowie die Verkehrsanbindung wurde als neutral bewertet. Für die Geocacher spielen diese Kriterien bei der Auswahl keine besondere Rolle. Die Barrierefreiheit wurde sogar von 19 der Befragten als unwichtig angekreuzt. Zur Bestimmung der idealen Gebietsgröße wurden die Geocacher nach der Größe einer Urlaubsregion gefragt, in der sie optimal cachen können. 13 und somit der Großteil ist für eine Größe zwischen 50 und 100km². 9 Cacher bevorzugten eine Gebietsgröße von

10-50km² und jeweils 7 Befragte wählten 100-150km² bzw. 150-200km² als beste Größe. Ein Geocacher cacht lieber in einem größeren Gebiet als den angegebenen Größen.

Nachdem im ersten Schritt herausgefunden wurde, dass unterschiedliche Cachetypen wichtig für die Befragten sind werden im zweiten Schritt die bevorzugten Cachearten und Cachegrößen behandelt. Die Geocacher gaben an, bis zu 30 Caches am Tag zu suchen. Durchschnittlich werden am Tag zwischen 5 und 10 Geocaches gesucht. Welche Cachearten dabei von ihnen bevorzugt werden zeigt das folgende Schaubild.

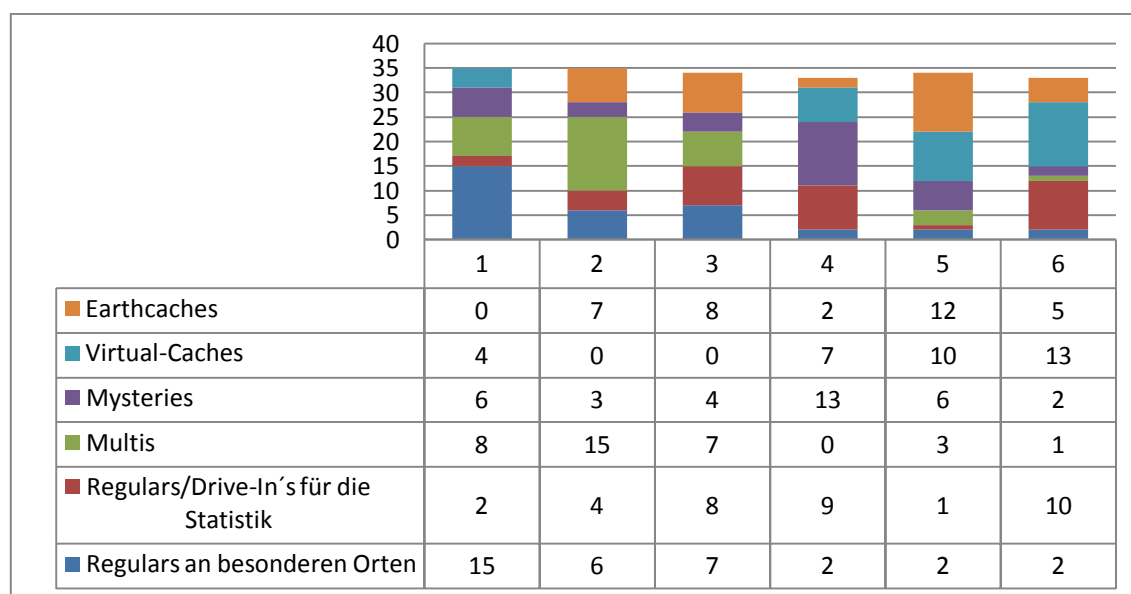


Abbildung 24: Auswertung der Cachearten in der bevorzugten Reihenfolge (alle)

Die folgende Auflistung zeigt die Rangfolge die sich aus der Auswertung ergeben hat. Die Zahl 1 steht für die beliebteste Cacheart und Zahl 6 für die Unbeliebteste.

- Regulars an besonderen Orten
- Multis
- Regulars/Drive-In's für die Statistik
- Mysteries
- Earthcaches
- Virtual-Caches

Die Regulars an besonderen Orten werden auch als Traditionals oder normale Caches bezeichnet. Sie sind an besonders sehenswerten und schönen Plätzen versteckt und mit den im Internet veröffentlichten Koordinaten zu finden. Regulars bzw. Drive-In's für

die Statistik sind Caches, die schnell und einfach mit dem Auto zu erreichen sind und in der Regel nur gesucht werden um seine eigene Statistik für gefundene Geocaches zu erhöhen.

Für die unterschiedlichen Cachegrößen wurde ebenfalls eine Rangfolge aufgestellt.



Abbildung 25: Auswertung der Cachegrößen in der bevorzugten Reihenfolge (alle)

- Regular/Large
- Small
- Nano/Micro an besonderen Orten
- Nano/Micro für die Statistik

Für die Nano/Micros an besonderen Orten bzw. für die Statistik gilt die gleiche Bedeutung wie bei den Regulars.

Die dritte Frage beschäftigt sich mit den unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen, die den Caches und dem Gelände zugeschrieben werden können. 22 der Befragten Geocacher gaben an alle Schwierigkeitsstufen eines Caches (Difficulty) zu bewerkstelligen. 8 Geocacher wählen für ihre Caches Schwierigkeitsstufen von 1 bis 4 und ein Befragter nutzt nur Schwierigkeitsstufen von 1 bis 2. Für das Gelände sind 12 Geocacher in der Lage alle Stufen zu meistern, aber die Meisten cachen nur bis Schwierigkeitsstufe 4. Zwei der Befragten wählen nur Stufe 1-3. Das unten stehende Schaubild zeigt die Reihenfolge der Schwierigkeitsstufen die von den Geocachern bevorzugt werden. Ausgewertet wurde zunächst die Reihenfolge für den Cache (Difficulty) und anschließend die Reihenfolge für den Schwierigkeitsgrad des Geländes.

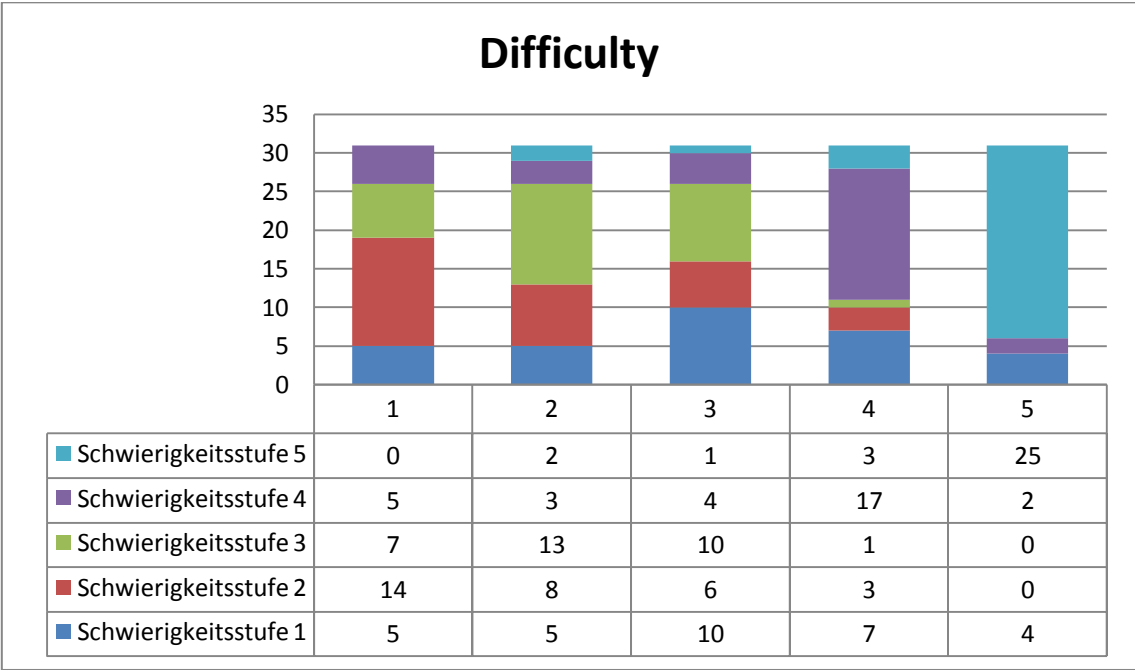


Abbildung 26: Auswertung der Schwierigkeitsstufen Difficulty in der bevorzugten Reihenfolge (alle)

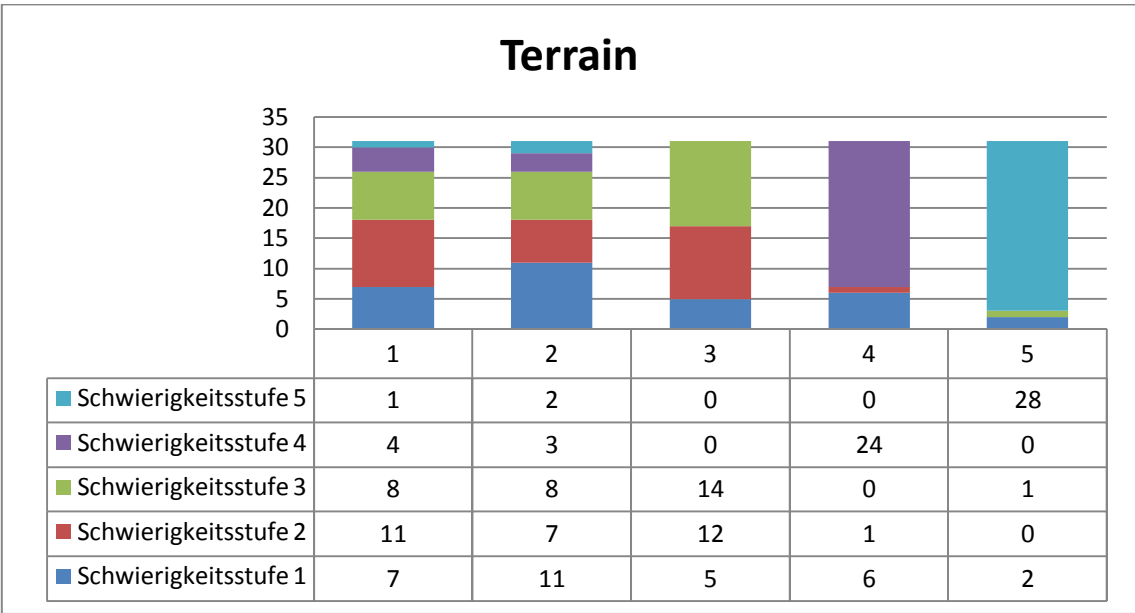


Abbildung 27: Auswertung der Schwierigkeitsstufen Terrain in der bevorzugten Reihenfolge (alle)

Auflistung Rangfolge Difficulty

- Schwierigkeitsstufe 2
- Schwierigkeitsstufe 3
- Schwierigkeitsstufe 1

Auflistung Rangfolge Terrain

- Schwierigkeitsstufe 2
- Schwierigkeitsstufe 1
- Schwierigkeitsstufe 3

- Schwierigkeitsstufe 4
- Schwierigkeitsstufe 5
- Schwierigkeitsstufe 4
- Schwierigkeitsstufe 5

Bei Difficulty wie auch im Terrain heben sich die Schwierigkeitsstufen 4 und 5 deutlich von den anderen Drei ab. Beide Stufen haben jeweils die schlechteste Bewertung bekommen.

In Schritt eins ergab die Auswertung, dass die naturräumliche Umgebung am wichtigsten für die Entscheidung einer Urlaubsregion ist. Im nächsten Schritt werden die Landschaftstypen analysiert, die für die Befragten wichtig oder unwichtig erscheinen.

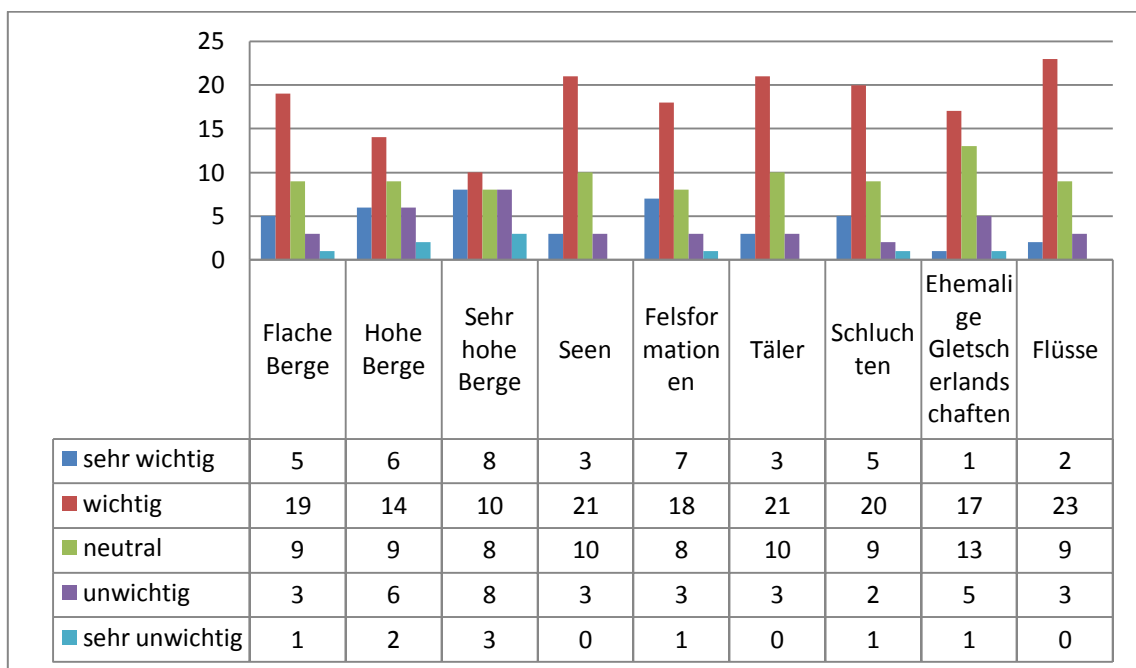


Abbildung 28: Auswertung der Wichtigkeit bestimmter Landschaftstypen (alle)

Alle Landschaftstypen wurden von den Geocachern hauptsächlich als wichtig eingestuft. Für sehr wichtig halten nur einige der Befragten diese Landschaftstypen. Flüsse, Seen und Täler erhielten die beste Bewertung. Alle drei Landschaftsformen wurden mehr als zwanzig Mal für wichtig eingestuft. Die schlechteste Bewertung erhielten die sehr hohen Berge. In der Kategorie unwichtig und sehr unwichtig wurden ihnen die meisten Punkte zugeschrieben.

Im nächsten Schritt wurden die Geocacher nach der Gestaltung der Cacheroute gefragt. Bewertet wurde die Wichtigkeit bestimmter Wegpunkte, wie auch die Wichtigkeit einiger Eigenschaften der Cacheroute. In den folgenden zwei Schaubildern sind die Auswertungen der beiden Punkte grafisch dargestellt.

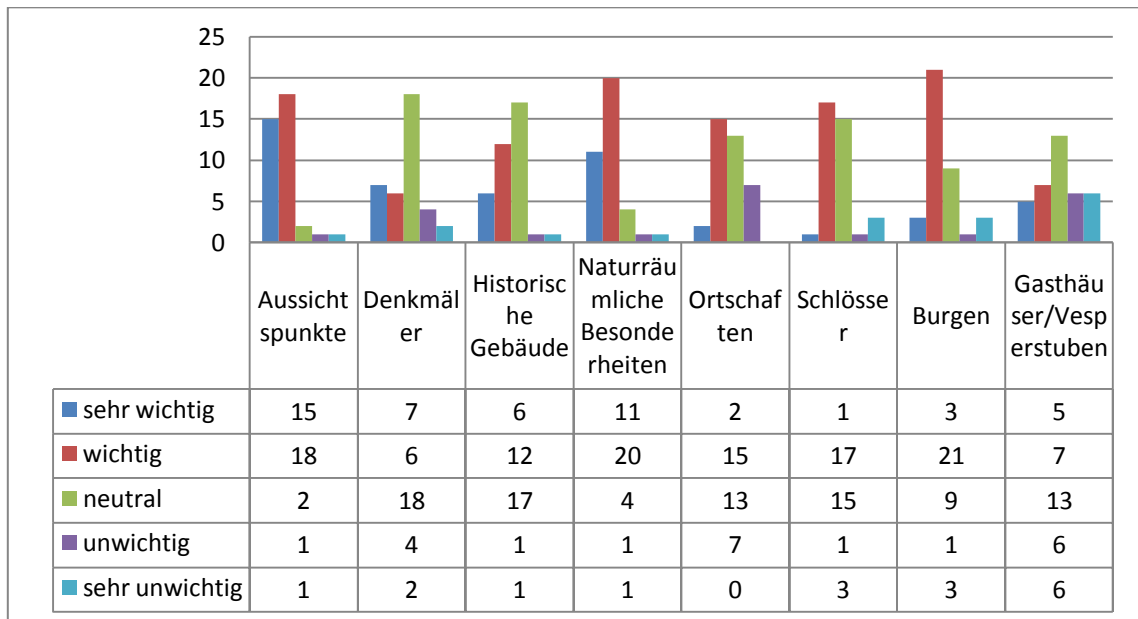


Abbildung 29: Auswertung der Wichtigkeit von Wegpunkten auf Cacherouten (alle)

Die obere Grafik zeigt die Wichtigkeit von Wegpunkten auf Cacherouten. Die Kategorie sehr wichtig erreichte bei keinem Wegpunkt die höchste Punktzahl. Als wichtig erachtet werden Aussichtspunkte, naturräumliche Besonderheiten, Ortschaften, Schlösser und Burgen. Die Aussichtspunkte erhielten die beste Bewertung, gefolgt von den naturräumlichen Besonderheiten. Denkmäler, Historische Gebäude und Gasthäuser oder Vesperstuben wurden neutral bewertet. Für Geocacher sind diese Punkte nicht unwichtig, aber es wird ihnen auch keine besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Das nächste Schaubild geht auf die Wichtigkeit einzelner Cacherouteneigenschaften ein.

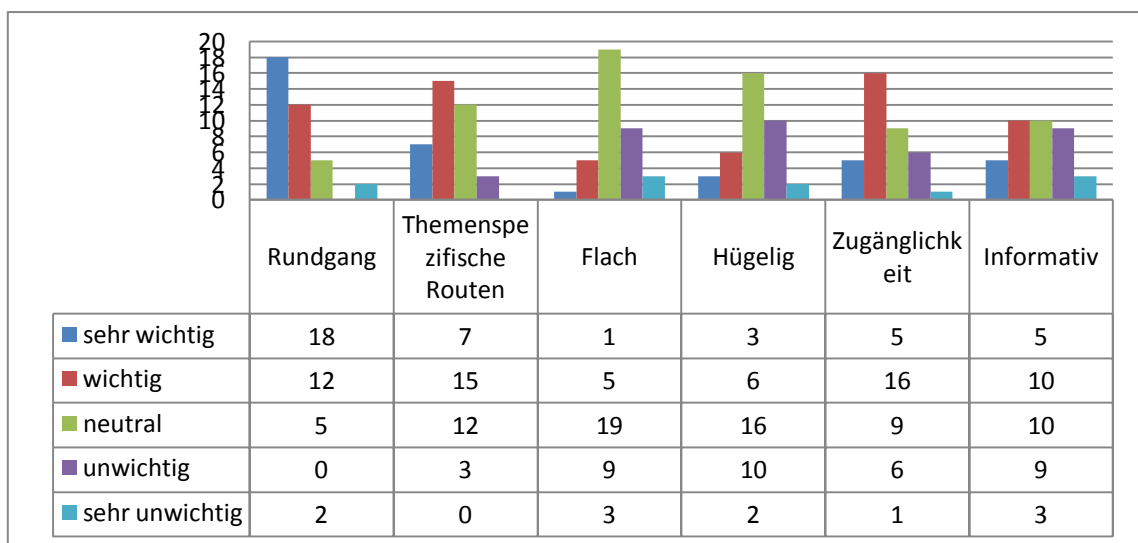


Abbildung 30: Auswertung der Wichtigkeit von Eigenschaften der Cacherouten (alle)

Von den meisten Befragten wurde der Rundgang als sehr wichtig eingestuft. Er erhielt von allen Eigenschaften die höchste Bewertung. Als wichtig werden die themenspezifischen Routen und die Zugänglichkeit erachtet. Flächen und hügeligen Cacherouten wird keine große Aufmerksamkeit geschenkt. Bei der Frage, ob eine Cacheroute informativ sein sollte, gehen die Antworten sehr auseinander. Jeweils ein Drittel sieht diese Eigenschaft als wichtig, neutral oder sogar als unwichtig.

61% aller Befragten informieren sich über ihre Urlaubsregion hauptsächlich über das Internet. 28% nutzen andere Geocacher zur Informationsbeschaffung und nur ein geringer Teil bezieht seine Informationen aus Zeitungen, Zeitschriften oder Katalogen. Welche Informationen den Geocachern dabei besonders wichtig sind zeigt die folgende Grafik.

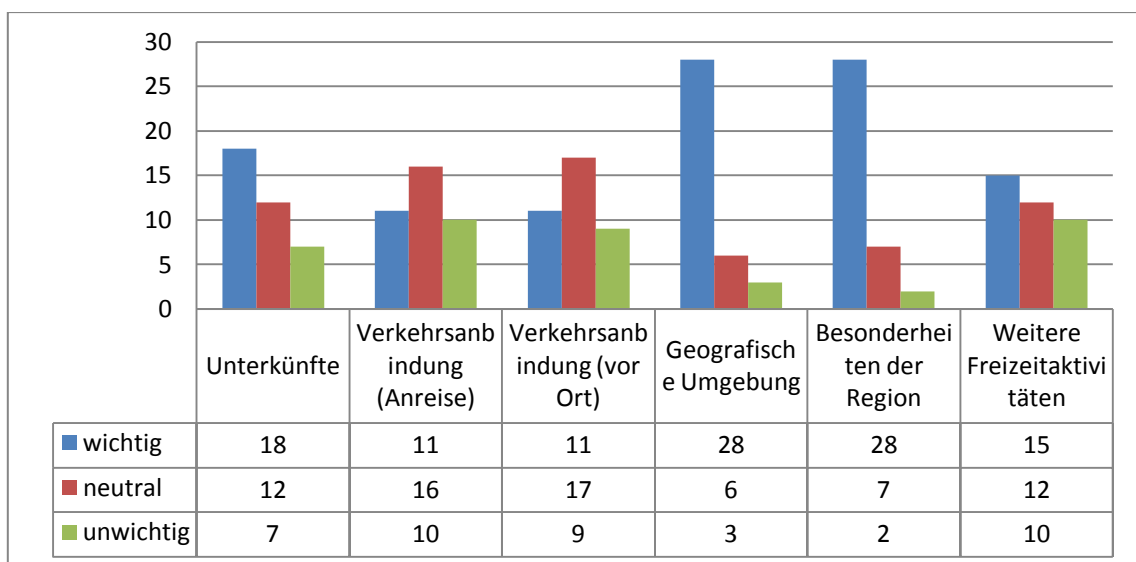


Abbildung 31: Auswertung der Wichtigkeit von Informationen einer Urlaubsregion (alle)

Informationen über die Geografische Umgebung und die Besonderheiten der Region spielen für die Geocacher eine wichtige Rolle. Informationen zu Unterkünften und weiteren Freizeitaktivitäten in der Urlaubsregion haben ebenfalls einen hohen Stellenwert. Die Verkehrsanbindung bei der Anreise wie auch vor Ort wurde hauptsächlich als neutral bewertet.

Den Informationen über die Verkehrsanbindung in der Region wird keine besondere Aufmerksamkeit geschenkt. In Schritt sieben ist es trotzdem interessant zu sehen, mit welchen Verkehrsmitteln die Probanden in die Urlaubsregion reisen und wie sie sich am Urlaubsort fortbewegen. Die meisten Befragten reisen zu 85% mit dem Auto in den Urlaub. 12% nutzen die S-Bahn oder den Zug und nur 3% wählen den Bus als Verkehrsmittel. Für die Fortbewegung am Urlaubsort weist folgendes Kreisdiagramm auf die Verteilung der Verkehrsmittel hin.

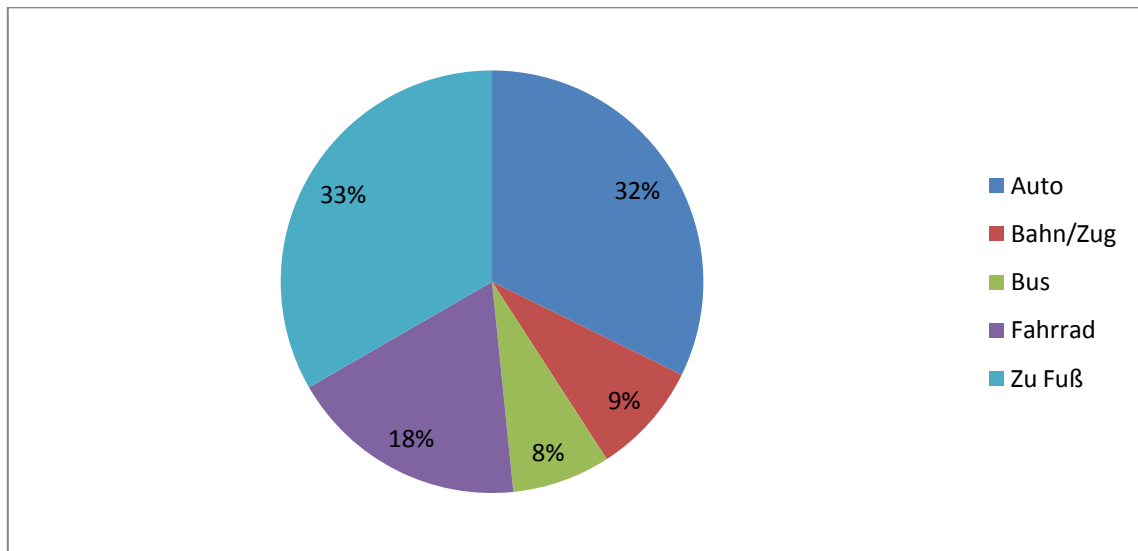


Abbildung 32: Auswertung der Verkehrsmittel am Urlaubsort (alle)

Bei dieser Frage war eine Mehrfachnennung der Befragten möglich. Prozentual ergab das Ergebnis, dass 33% sich zu Fuß am Urlaubsort fortbewegen. Das entspricht dem höchsten Ergebnis und ist nicht verwunderlich, da Geocaching in der Regel ein Hobby ist, welches zu Fuß betrieben wird. Das Auto wird mit 32% auch vor Ort weiterhin viel genutzt. Mit 18% nutzen viele Geocacher auch das Fahrrad als Fortbewegungsmittel, während die Bahn und der Bus mit jeweils 8% und 9% vor Ort wenig genutzt wird.

Das unten stehende Schaubild zeigt die bevorzugten Unterkunftsarten, die von den Probanden in der Regel für ihren Aufenthalt gewählt werden.

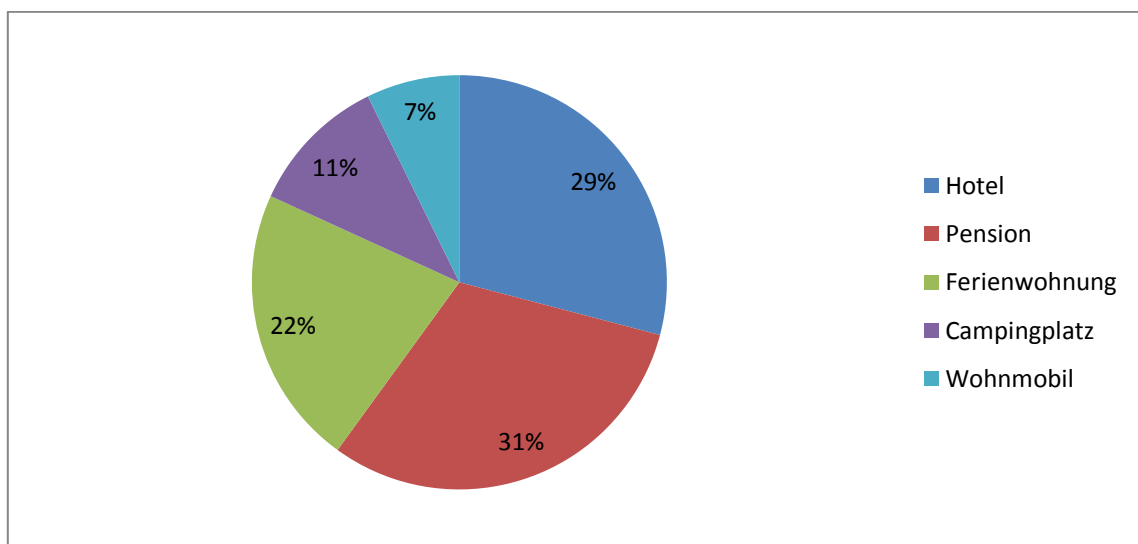


Abbildung 33: Auswertung der bevorzugten Unterkunftsarten (alle)

Die meisten Geocacher wählen mit 31% eine Pension für ihren Aufenthalt. Das Hotel wird von 29% der Befragten bevorzugt und 22% mieten sich in ihrer Urlaubsregion eine Ferienwohnung. Den Campingplatz nutzen 11% und 7% übernachten in ihrem eigenen Wohnmobil.

Die Probanden verpflegen sich im Urlaub zu 38% selbst und zu jeweils 30% wählen sie den Besuch von Vesperstuben und Gasthäusern. Lediglich 2% besuchen in ihrem Urlaub Gourmetrestaurants.

Nach den vorliegenden Auswertungsergebnissen kann ein ideales Geocaching-Gebiet wie folgt beschrieben werden: Das Gebiet hat eine Größe von 50-100km², eine Vielfalt an Caches sowie viele unterschiedliche Cachearten. Vorzugsweise vor allem Regulars an besonderen Orten sowie Multis, die bestenfalls an sehenswerten Orten und interessanten Plätzen vorbeiführen um die Region besser kennen zu lernen. Anspruchsvolle Caches sowie Rätselcaches, die die Region betreffen sind bei den Geocachern sehr beliebt. Bevorzugt werden normale Cachegrößen bis kleine Caches. Die meisten Geocacher sind in der Lage alle Schwierigkeitsstufen beim Cache sowie im Gelände zu bewerkstelligen. Bevorzugt werden jedoch niedrige Schwierigkeitsstufen. In dem Gebiet gibt es somit hauptsächlich Caches mit Schwierigkeitsstufe 2 und 3 und diese sollten in einem Gelände mit Schwierigkeitsstufe 2 oder 1 versteckt sein. Das ideale Geocaching-Gebiet bietet viel Naturraum mit schönen Landschaften, geologischen Punkten und langen Wanderstrecken. Flüsse, Seen, Täler und Wälder sind die Landschaftstypen, die den Geocachern am Wichtigsten sind. Idealerweise verläuft die Cacheroute an Aussichtspunkten, naturräumlichen Besonderheiten der Region, sowie Ortschaften vorbei. Vorzugsweise ist die Cacheroute als Rundgang gestaltet, beinhaltet themenspezifische Routen und ist leicht zugänglich. Geocacher informieren sich über eine Urlaubsregion hauptsächlich via Internet. Eine Tourismusregion sollte auf seiner Internetseite vor allem Informationen über die geografische Umgebung, Besonderheiten der Region und Unterkünfte beinhalten. Das ideale Geocaching-Gebiet hat eine optimale Verkehrsanbindung für Autos, eine Vielzahl an Pensionen, Hotels und Ferienwohnungen und mehrere Vesperstuben und Gasthäuser zur Auswahl.

Nach der Auswertung der Fragebögen aller Probanden und der Analyse eines idealen Geocaching-Gebiets erfolgt nun die Auswertung der Familien-Geocacher. Bei der Auswertung der Familien-Geocacher werden nur die Ergebnisse präsentiert, die sich von der vorherigen Auswertung unterscheiden. Die ersten Unterschiede ergeben sich bei der Wichtigkeit bestimmter Kriterien für die Entscheidung einer Urlaubsregion.

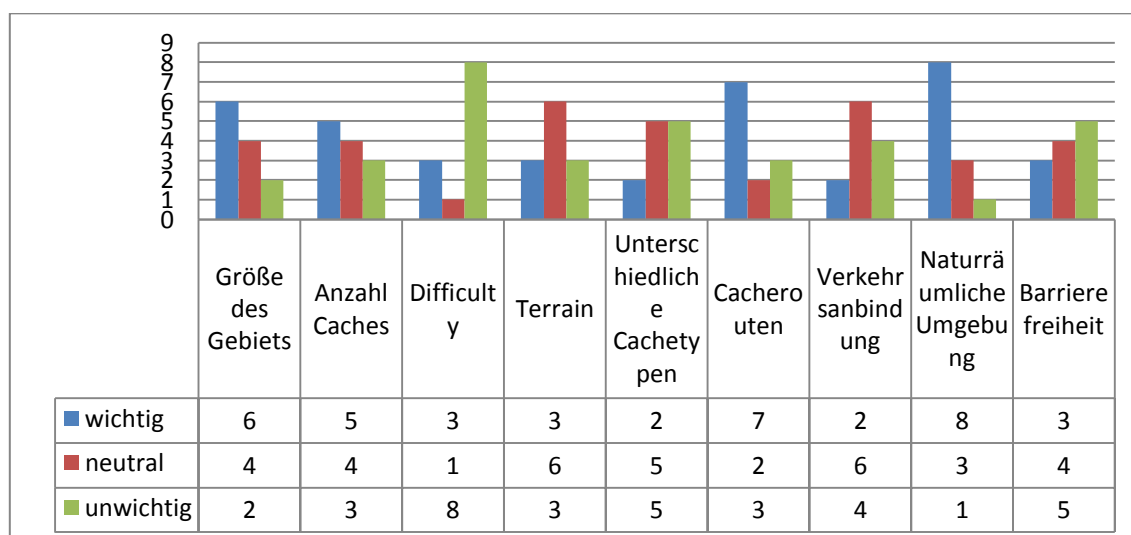


Abbildung 34: Auswertung der Wichtigkeit von Kriterien für eine Urlaubsregion (Familien)

Wenn man die vorherige Auswertung mit den Ergebnissen der Familien vergleicht, spielt die Größe des Gebiets bei den Familien eine wichtigere Rolle. Die unterschiedlichen Cachetypen, wie auch die Schwierigkeitsstufen beim Cache sind ihnen im Gegenzug viel unwichtiger.

Weitere Unterschiede sind bei den bevorzugten Cachearten festzustellen. Unten stehendes Schaubild weist auf die von den Familien bevorzugte Rangfolge der Cachearten hin.

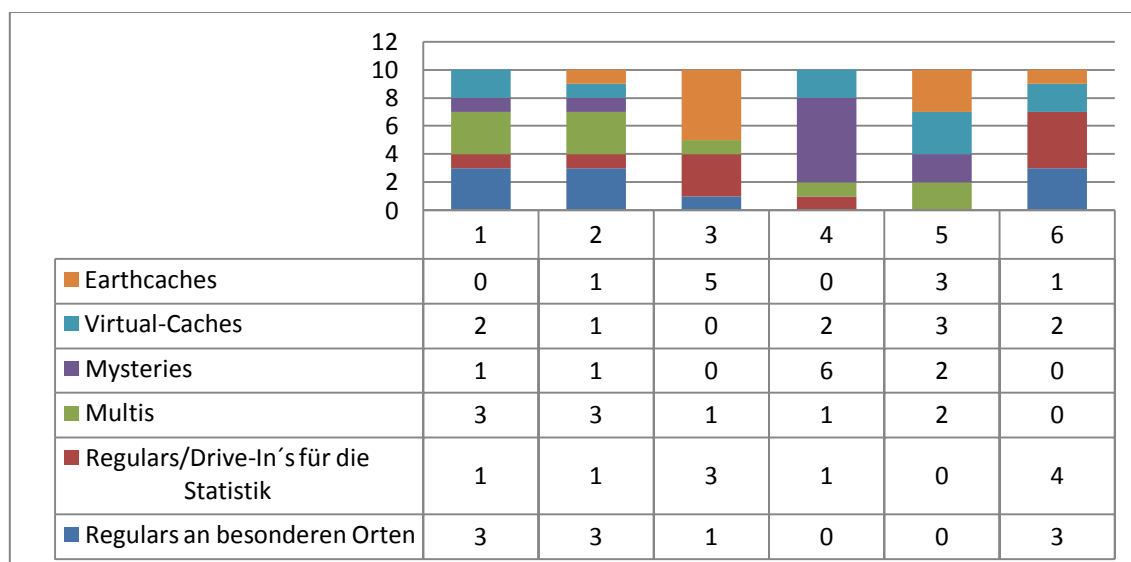


Abbildung 35: Auswertung der Cachearten in der bevorzugten Reihenfolge (Familien)

- Multis und Regulars an besonderen Orten
- Earthcaches

- Mysteries
- Virtual-Caches
- Regulars/Drive-In's für die Statistik

Die Regulars und Drive In's für die Statistik landeten bei den Familien auf dem letzten Platz.

Bei der Auswertung für die Wichtigkeit bestimmter Wegpunkte auf der Cacheroute erreichen die Familien ähnliche Ergebnisse. Lediglich die Ortschaften erzielten ein unterschiedliches Ergebnis. 5 von 12 Familien bewerteten die Wichtigkeit von Ortschaften mit neutral und die gleiche Anzahl sehen diesen Wegpunkt sogar als unwichtig an. Folgende Grafik zeigt noch einmal die Auswertung aller Wegpunkte.

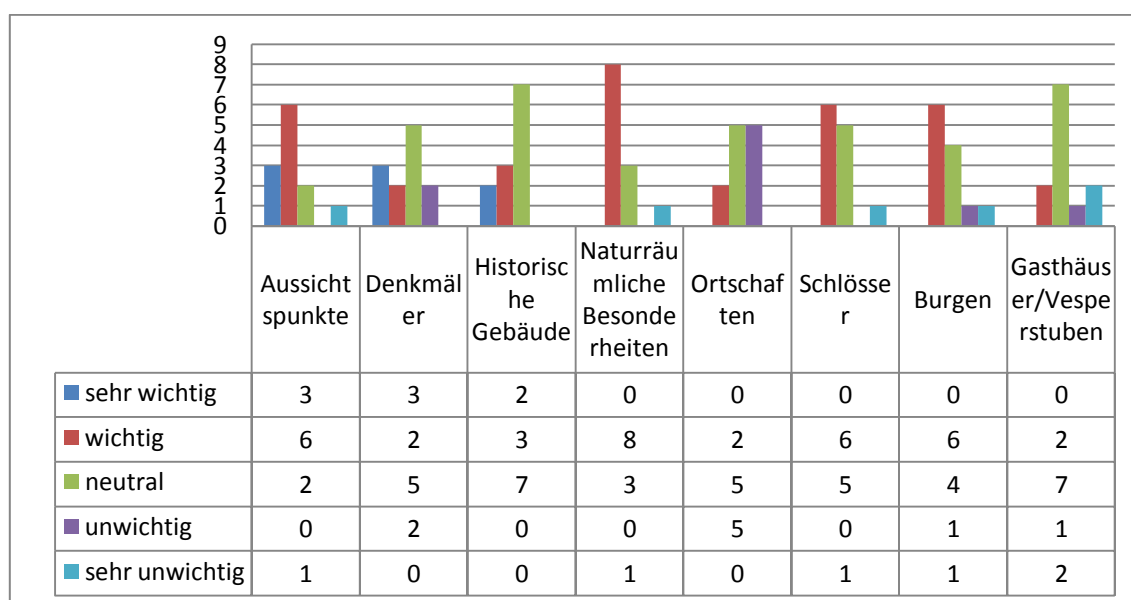


Abbildung 36: Auswertung der Wichtigkeit von Wegpunkten auf Cacherouten (Familien)

Der letzte Unterschied in den Ergebnissen der Familien ist in der Wichtigkeit bestimmter Informationen über eine Urlaubsregion zu sehen. Während die weiteren Freizeitaktivitäten von vielen Geocachern bisher als wichtig aber von vielen auch als unwichtig erachtet wurde, sehen die meisten Familien diesen Punkt als sehr wichtig an.

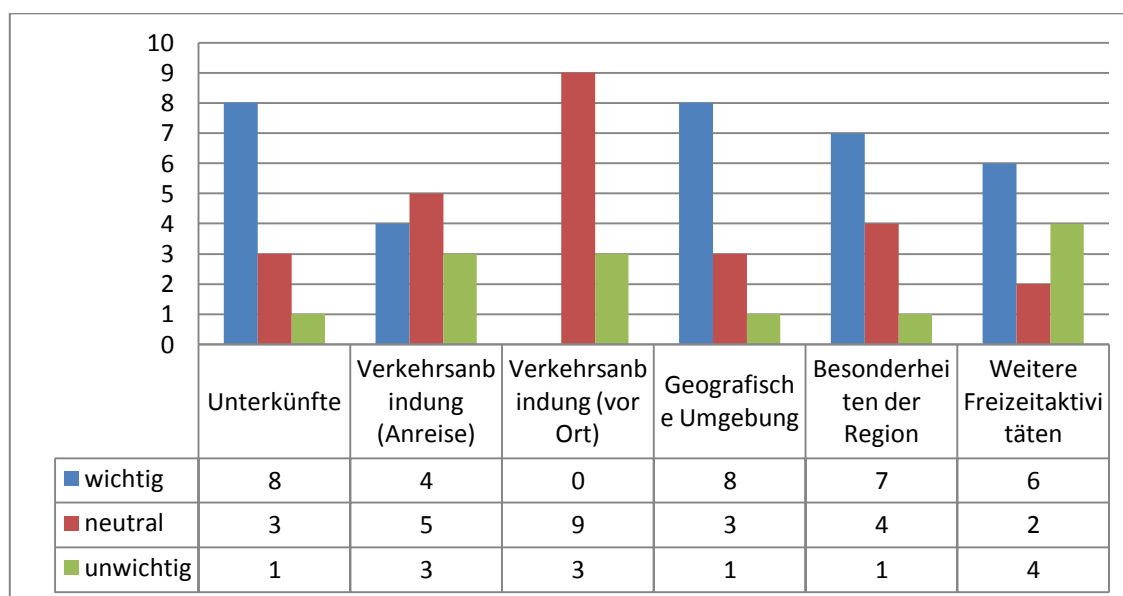


Abbildung 37: Auswertung der Wichtigkeit von Informationen über eine Urlaubsregion (Familien)

Das ideale Geocaching-Gebiet für Familien unterscheidet sich wie folgt von der vorherigen Auswertung:

Das Gebiet hat eine Fläche von 10-50km² und beinhaltet hauptsächlich Multis und Regulars an besonderen Orten. Regulars sowie Drive In's für die Statistik werden am wenigsten nachgefragt, da diese Art von Cache besonders für Kinder uninteressant ist. Für Kinder liegt der Spaß darin, sich den Weg zum Versteck zu erarbeiten. Caches die mit dem Auto zu erreichen sind erzeugen bei den Kindern keinen Anreiz. Ortschaften als Wegpunkte auf den Cacherouten sind für Familien unwichtig. Kinder interessieren sich nicht für Städte oder Dörfer, sondern sind eher für spannende Routen im Wald oder entlang an Seen oder Flüssen zu begeistern. Ein ideales Geocaching-Gebiet bietet Familien neben dem Naturerlebnis Geocaching weitere Freizeitaktivitäten. Kindern muss Abwechslung geboten werden, da sonst die Gefahr besteht, dass ihnen schnell langweilig wird.

Die kompletten Auswertungsergebnisse wurden im Anhang unter Anlage 2 und 3 beigefügt.

6 Empfehlung

Nach obiger Analyse des idealen Geocaching-Gebiets werden im sechsten Kapitel, in Anlehnung an die Untersuchungsergebnisse, den Tourismusregionen Baiersbronn im Nordschwarzwald sowie Feldberg, Schluch- und Titisee im Hochschwarzwald fundierte Empfehlungen ausgesprochen. Die Regionen erhalten Vorschläge, wie sie mit dem Sport Geocaching attraktiver werden. Da die Gestaltung der Caches hauptsächlich in den Händen der Geocacher liegt und nicht bei den Tourismusregionen, ist es schwierig Empfehlungen auszusprechen, die die Regionen für die klassischen Geocacher attraktiver machen könnten. Aus diesem Grund richten sich die Empfehlungen nur an die Zielgruppe Familien mit Kindern, die Geocaching im Urlaub als touristisches Angebot nutzen.

6.1 Nordschwarzwald – Baiersbronn

Mit einer idealen Gebietsgröße zwischen 50 und 100 km² liegt Baiersbronn mit einer Fläche von 189,7km² über der Idealgröße. Das größere Gebiet ist kein Nachteil für Baiersbronn, sondern kann den Geocachern die gewünschte Abwechslung verschaffen. Mit fünf Seen, einem Fluss und 50 Bergen bis zu einer Höhe von 1.153 Meter über Null stehen den Geocachern in der Region unterschiedliche naturräumliche Gegebenheiten zur Verfügung. Der Schwarzwald steht im Zentrum aller Naturräume in Baiersbronn. Er ist der Anziehungsmagnet für die Urlaubs- und Tagestouristen.

Kinder brauchen Abwechslung. Der Naturraum in Baiersbronn kann ihnen dieses Bedürfnis erfüllen. Die Auswertung hat ergeben, dass für Familien neben dem Geocaching weitere Freizeitaktivitäten eine wichtige Rolle spielen. In Kapitel 4.1.1 wurde von den Themenschwerpunkten der Region berichtet. Hinzu kommt ein umfangreiches Kinderprogramm, welches Angebote für Kinder jeden Alters anbietet und jedes Jahr neu zusammen gestellt wird. Für Familien steht somit ein abwechslungsreiches Freizeitangebot zur Verfügung. In den oberen Kapiteln wurde erwähnt, dass Baiersbronn Geocaching als touristisches Angebot bereits anbietet. Die Geocaching-Angebote sind so gestaltet, dass sie genau die touristische Zielgruppe ansprechen. Die naturräumliche Umgebung ist bei diesem Sport besonders wichtig. Die Angebote in Baiersbronn richten sich direkt an Familien mit Kindern und greifen in ihrer Gestaltung alle vorkommenden Naturräume der Region auf. Eine Cacheroute verläuft mitten durch den Schwarzwald und erforscht die verschiedenen Baumarten, eine führt zum Sankenbachsee und verweist auf alte Sagen und die letzte Route verläuft an der Murg entlang, die teilweise durch Baiersbronn fließt und die Geocacher über die Region informiert. Die Region Baiersbronn zeigt, dass sie den Ergebnissen der Auswertung in Kapitel 5 in Bezug auf ein attraktives Geocaching-Gebiet sehr nahe kommt und die

Bedürfnisse, insbesondere der Familien, bereits optimal umgesetzt hat. Geocaching wird sich in den nächsten Jahren immer stärker in den Tourismusregionen etablieren. Baiersbronn gehörte zu einer der ersten, die dieses Hobby als touristisches Freizeitangebot seinen Urlaubstouristen zur Verfügung stellte. Im Laufe der Zeit werden weitere Tourismusregionen diesem Trend folgen und Geocaching als Freizeitbeschäftigung anbieten. Um nicht einer von vielen zu sein wird der Region Baiersbronn empfohlen sein bestehendes Geocaching-Angebot auszubauen und die Vielfalt an naturräumlichen Gegebenheiten zu nutzen, um den Wünschen der Familien nach Abwechslung und interessanter Umgebung nach zu kommen.

6.2 Hochschwarzwald – Feldberg, Schluch- und Titisee

Die Region Feldberg, Schluch- und Titisee erstreckt sich mit einer Fläche von 199,09km² auf einem noch größeren Areal als die Region Baiersbronn. Die Region im Hochschwarzwald besteht aus zwei Landschaftstypen. Einem Berg mit einer Höhe von 1.493 Meter über Null und einem Dreiseengebiet mit den großen Seen Schluch- und Titisee und dem Windgfällweiher. Wie in Kapitel 4.2.1 beschrieben ist sie die größte familienfreundlichste Region in Baden-Württemberg und bietet eine Vielzahl an Aktivitäten für Familien mit Kindern. Die gewünschte Vielzahl an Freizeitaktivitäten kann die Region der touristischen Zielgruppe des Geocachings bieten. Allerdings hat die Tourismusregion den neuen Trend Geocaching nicht als touristisches Angebot in ihrem Portfolio aufgenommen. Gemäß der Auswertung bietet sie jedoch durch ihre Naturräume optimale Voraussetzungen für ein ideales Geocaching-Gebiet. Hinzu kommt die Bekanntheit des größten Berges im Schwarzwald, sowie den Schluch- und Titisee als beliebte Ausflugsziele für Urlaubs- und Tagestouristen. Die klassischen Geocacher nutzen bereits die 1.865 gelegten Caches der Geocacher in dieser Region. Um auch die touristische Zielgruppe zu bedienen und dem steigenden Interesse von Tourismusregionen an Geocaching nach zu kommen, empfiehlt es sich für die Region im Hochschwarzwald diesen Trend als weitere Freizeitaktivität ihren Touristen anzubieten. Besonders die Tourismusregionen im Schwarzwald stehen der Region Feldberg, Schluch- und Titisee als direkte Konkurrenten gegenüber. Es gilt sie mit einem besseren und attraktiveren Angebot auszubooten. Wie bereits erwähnt kann eine Attraktivitätssteigerung durch Geocaching zu diesem Zeitpunkt noch nicht nachgewiesen werden. Es wird der Region trotzdem empfohlen Geocaching als neues Angebot aufzunehmen, um gegenüber den Tourismusregionen, die diesen Trend bereits nutzen, keinen Nachteil zu haben.

Als bekanntes und beliebtes Wandergebiet bietet die Region eine Vielzahl an Wanderwegen und –pfaden, die optimal für eigene Geocaching-Routen genutzt werden kön-

nen. Seen sind als Landschaftstypen oder Ziele von Cacherouten laut Auswertung gerne gesehen, so dass sich das Dreiseengebiet sehr gut für die Cachegestaltung anbietet. Der Feldberg bietet mit seinen vielen Aussichtspunkten und Panoramen ebenfalls viele gestalterische Möglichkeiten für das Geocaching. Für die Region empfiehlt es sich vor allem Multis und Regulars als Cachearten zu verwenden, da diese von Familien mit Kindern bevorzugt werden. Bei der Gestaltung der Caches sollte darauf geachtet werden, dass die Geocacher möglichst viel über die Region und ihre Besonderheiten erfahren. Informationen über die Cacheregion sind den Geocachern besonders wichtig. Mittels Infotafeln, an denen die Cacher vorbei geführt werden oder anhand von Fragen über die Region, die sie lösen müssen, um an die nächsten Koordinaten zu kommen, kann dies erfolgen. Der Tourismusregion wird empfohlen mehrere Caches nach den oben genannten Kriterien zu gestalten und sie auf der Internetseite www.hochschwarzwald.de für die Touristen, als Freizeitangebot zur Verfügung zu stellen.

7 Fazit

Es ist nicht abzustreiten, dass sich die Geocacher-Community sehr vielfältig präsentiert. Auch wenn man beim typischen Geocacher von einem kinderlosen Mann in einer festen Partnerschaft zwischen 30 und 39 Jahre alt spricht, zeigt sich Geocaching als ein Hobby für Jedermann. Vom Kind bis zum Rentner sind bei diesem Sport alle Altersgruppen und Lebensstile vertreten. Die Cachelandschaft zeigt sich genauso vielseitig wie die Geocacher-Community. In jeder Umgebung und Landschaftsstruktur kann Geocaching betrieben werden. Das ideale Geocaching-Gebiet zeichnet sich jedoch durch viele verschiedene Naturräume und besondere Landschaftstypen aus. Die Attraktivität von Tourismusregionen, in Bezug auf Geocaching, ist somit abhängig von den naturräumlichen Gegebenheiten der Region. Je mehr Natur und interessante Landschaften eine Region bietet desto attraktiver wird sie für Geocacher. Besonders Tourismusregionen mit hohem Naturwert eignen sich für touristische Geocaching-Angebote. Entscheidender Faktor ist hierbei die Umsetzung. Während beide Beispiel-Regionen die Voraussetzungen eines guten Geocaching-Gebiets erfüllen, hat nur Baiersbronn den Vorteil genutzt, um für seine Zielgruppe Familien mit Kindern attraktiver zu werden. Die Region hat die Angebote der Zielgruppe entsprechend angepasst während die Region im Hochschwarzwald die Chance auf eventuelle Attraktivitätssteigerung bisher verpasst hat. Inwieweit das touristische Geocaching-Angebot die Attraktivität von Tourismusregionen erhöht, wäre der nächste Ansatz, den es zu untersuchen gilt.

Abschließend kann man sagen, dass Geocaching als Freizeitaktivität angesehen werden kann, welches eine spannende Abwechslung zum normalen Wandern bietet und das Erleben der Landschaft interessant gestaltet. Speziell für Kinder erweist sich Geocaching als spannende Outdoor-Beschäftigung, die ihnen den Bezug zur Natur näher bringt und ihre Bewegung fördert. Aus diesem Grund werden die touristischen Geocaching-Angebote vor allem von Familien nachgefragt und genutzt. Die Geocacher-Community ist bereits eine Fangemeinschaft mit vielen Anhängern, die sich in der Gesellschaft immer weiter etabliert und weiter wächst. Gerade deshalb wird es in den nächsten Jahren immer mehr Tourismusregionen geben, die diesen Trend aufgreifen und ihren Gästen anbieten.

Literaturverzeichnis

Achim/Schröder, Torsten/Widmann, Anja/Brittner-Widmann (2005): Tourismus und demographischer Wandel in Deutschland – Entwicklung, Prognosen und Folgen. Trier

Berg, Waldemar (2008): Tourismusmanagement. 2. Aufl. Ludwigshafen.

Freyer, Walter (2011): Tourismus. Einführung in die Fremdenverkehrsökonomie. 10. Aufl. München

Giovanni/Danielli, Roger/Sonderegger (2009): Kompaktwissen. Naturtourismus. Band 12. Zürich.

Gründel, Markus (2010): Outdoor Basiswissen für Draussen. Geocaching. 3. Aufl. Welter.

Kirstges, Torsten (2002): Sanfter Tourismus. 2. Aufl. München

Patrick/Teßmer, Thomas/Laufer, Daniel/Hansen, Manuela/Hidde (2004): Geocaching. Der junge Sport für Jedermann. Güstrow.

Schütze Kristin (2010): Geocaching – Darstellung der deutschen Geocaching Community und Untersuchung des touristischen Potentials. In: Scheibe, Ralf (Hrsg.): Aktuelle Entwicklung im Tourismus. Greifswald, 15-26.

Quellenverzeichnis

Baiersbronn, URL: www.baiersbronn.de

Stand: 01.06.2012

Definition Karsee, URL: <http://de.dict.md/definition/Karsee>

Stand: 05.06.2012

Definition Landschaftsschutz, URL:

http://umweltportal.gelsenkirchen.de/Landschaft_und_Naturschutz/definition_Begriffe.asp

Stand: 19.06.2012

Definition Naturschutz, URL:

<http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/naturschutz.html>

Stand: 05.06.2012

Deutsche Geocaching-Seite, URL: www.opencaching.de

Stand: 23.05.2012

Deutscher Tourismusverband (2005): Natur-Erlebnis-Angebote. Entwicklung und Vermarktung. URL: www.alpenforschung.de/downloads/publikationen/22_de.pdf

Stand: 18.05.2012

Gemeinde Feldberg, URL: www.gemeinde-feldberg.de

Stand: 10.06.2012

Geocaching, URL: www.geocaching.de

Stand: 23.05.2012

Geocaching im Naturpark Südschwarzwald, URL: www.naturpark-suedschwarzwald.de/freizeit-sport/geocaching-naturpark-suedschwarzwald

Stand: 16.06.2012

GPS, URL: www.explorermagazin.de/gps/gpssa.htm

Stand: 24.05.2012

Hochschwarzwald, URL: www.hochschwarzwald.de

Stand: 10.06.2012

Hochschwarzwald Titisee, URL:

www.hochschwarzwald.de/Titisee?gclid=CMXK6MaA0LACFUJL3wodbHZqXQ

Stand: 13.06.2012

Kursbuch D-Bahn, URL: <http://kursbuch.bahn.de>

Stand: 12.06.2012

Landkreis Breisgau Hochschwarzwald, URL: www.breisgau-hochschwarzwald.de/servlet/PB/menu/1068416_l1/index.html

Stand: 02.05.2012

Landkreis Freudenstadt Kniebis – Alexanderschanze, URL: www.landkreis-freudenstadt.de/servlet/PB/show/1169711/50-Baiersbronn-Freudenstadt%20-%20Kniebis-Alexanderschanze%2C%2018.12.1996.pdf

Stand: 29.03.1995

Landkreis Freudenstadt Schliffkopf, URL: www.landkreis-freudenstadt.de/servlet/PB/show/1169709/50-Baiersbronn%20-%20Schliffkopf%2C%2007.10.1986%20-%202B%20nderung.pdf

Stand: 31.03.1939

Landkreis Freudenstadt Wilder See - Hornisgrinde, URL: www.landkreis-freudenstadt.de/servlet/PB/show/1169706/50-Baiersbronn%20-%20Wilder%20See-Hornisgrinde%2C%2031.03.1939.pdf

Stand: 31.03.1939

Lohas, URL: www.lohas.de

Stand: 22.05.2012

Ministerium für Wirtschaft des Landes Brandenburg (2008): Leitfaden Naturtourismus.

URL: www.mwe.brandenburg.de/media/bb1.a.2755.de/leitfaden_naturtourismus.pdf

Stand: 15.12.2008

Naturschutzgebiet Feldberg, URL:

www.naturschutz.landbw.de/servlet/is/68065/Verordnung_NSG.pdf?command=downloadContent&filename=Verordnung_NSG.pdf

Stand: 27.09.1991

Nordschwarzwald, URL: www.nordschwarzwald.de

Stand: Juni 2011

Nordschwarzwald Region, URL: www.nordschwarzwald-region.de

Stand: 01.06.2012

Sanfter Tourismus, URL: www.eco-ferien.de/sanftertourismus.htm

Stand: 15.05.2012

Schatzsuche Geocaching, URL: www.junge-akademie-wittenberg.de/event/auf-schatzsuche-geocaching-in-der-p%C3%A4dagogischen-praxis
Stand: 26.05.2012

Schnepfhalde, URL: www.schwarzwald-tourismus.info/region/orte_staedte/schluchsee/touren/schnepfhalde
Stand: 15.06.2012

Schwarzwald, URL: www.schwarzwald.com
Stand: 02.06.2012

Schwarzwald-Tourismus, URL: www.schwarzwald-tourismus.de
Stand: 02.06.2012

Thomas/Petermann, Christine Wennrich (1999): Entwicklung und Folgen des Tourismus. URL: <http://www.tab-beim-bundestag.de/de/publikationen/berichte/ab059.html>
Stand: 26.01.2012

Tourismus, URL: www.wirtschaftslexikon.gabler.de/Archiv/54205/tourismus-v8.html
Stand: 10.05.2012

Tourismus, URL: http://gpandis.net/?page_id=144
Stand: 27.05.2009

Trend Neo-Nature, URL: <http://www.egotrek.com/infos/trend-neo-nature-neue-naturbewusstsein.html>
Stand: 22.06.2012

Unterkünfte Hochschwarzwald, URL: www3.toubiz.de/hochschwarzwald/default/result.php?sort=house_bookable
Stand: 13.06.2012

Anlagen

1) Fragebogen

Fragebogen zur Bachelorarbeit



„Geocaching und Tourismus – Analyse der Attraktivität von Tourismusregionen in Bezug auf Geocaching“

Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich schreibe gerade meine Bachelorarbeit an der Hochschule Mittweida zum oben erwähnten Thema. Ich möchte hierzu die Attraktivität eines Geocaching-Gebiets untersuchen. Der Fragebogen richtet sich an alle Geocacher, die während ihres Urlaubs Geocaching betreiben bzw. ihn gezielt danach ausrichten. Die von Ihnen bereit gestellten Daten werden ausschließlich für die Bachelorarbeit verwendet und absolut vertraulich und anonym bearbeitet.

Der Fragebogen ist so aufgebaut, dass nicht länger als 10 Minuten zum Ausfüllen benötigt werden.

Bitte kreuzen Sie an!

	männlich	weiblich				
Geschlecht	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>				
	14-19	20-29	30-39	40-49	50-59	60+
Alter	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	alleine	mit dem Partner	mit der Familie	mit Freunden		
Cachen Sie	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		

.....

1. Unternehmen Sie gezielt Reisen um Geocaching zu betreiben bzw. nutzen Sie Geocaching als Freizeitbeschäftigung in Ihrem Urlaub?

Ja

☐

Nein

☐

2. Wenn Sie sich für eine Urlaubsregion entscheiden um dort zu cachen, wie wichtig sind Ihnen dabei folgende Kriterien?

Skala: 1=sehr wichtig; 5= sehr unwichtig

	1	2	3	4	5
Größe des Gebiets	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Anzahl Caches	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verschiedene Schwierigkeitsgrade:					
Difficulty	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Terrain	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Unterschiedliche Cachetypen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Cacherouten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verkehrsanbindung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Naturräumlichen Umgebung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Barrierefreiheit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

3. Wie groß sollte eine Urlaubsregion sein um optimal cachen zu können?
z.B. Baiersbronn ca. 190km², Waldachtal ca. 30km²

10-50km ²	50-100km ²	100-150km ²	150-200km ²	größer
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

4. Wie viele Caches suchen Sie in ihrem Urlaub durchschnittlich am Tag?

_____ Stück

5. Welche Cachetypen bevorzugen Sie beim Geocaching?
Bitte sortieren Sie die Cachetypen in der Reihenfolge, in der sie von Ihnen bevorzugt werden. Bsp.: Aufsteigend von 1-6
Beispiel:

<i>Regulars an besonderen Orten</i>	3
<i>Regulars / Drive-In´s für die Statistik</i>	6
<i>Multis</i>	1
<i>Mysteries</i>	2
<i>Virtual-Caches</i>	5
<i>Earthcaches</i>	4

Regulars an besonderen Orten	_____
Regulars / Drive-In´s für die Statistik	_____
Multis	_____
Mysteries	_____
Virtual-Caches	_____
Earthcaches	_____

6. Welche Cachegröße wird von Ihnen bevorzugt?
Bitte sortieren Sie die Cachegrößen in der Reihenfolge, in der sie von Ihnen bevorzugt werden. Aufsteigend von 1-4

Nano/Micro an besonderen Orten	_____
Nano/Micro für die Statistik	_____
Small	_____
Regular/Large	_____

7. Welche Schwierigkeitsstufen kommen für Sie in Frage?
Schwierigkeitsstufen: 1-5

Difficulty		Terrain	
nur 1	<input type="radio"/>	nur 1	<input type="radio"/>
1-2	<input type="radio"/>	1-2	<input type="radio"/>
1-3	<input type="radio"/>	1-3	<input type="radio"/>
1-4	<input type="radio"/>	1-4	<input type="radio"/>
1-5	<input type="radio"/>	1-5	<input type="radio"/>

8. Welche Schwierigkeitsstufen werden von Ihnen bevorzugt?
Bitte sortieren Sie die Schwierigkeitsstufen in der Reihenfolge, in der sie von Ihnen bevorzugt werden. Aufsteigend von 1-5.

	Difficulty		Terrain
1	_____	1	_____
2	_____	2	_____
3	_____	3	_____
4	_____	4	_____
5	_____	5	_____

9. Wichtigkeit der naturräumlichen Umgebung?

Skala: 1=sehr wichtig; 5=sehr unwichtig

1	2	3	4	5
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

10. Wie wichtig sind Ihnen folgende Landschaftstypen, beim Cachen im Schwarzwald?

Skala: 1=sehr wichtig; 5=sehr unwichtig

	1	2	3	4	5
Flache Berge (bis 700m)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Hohe Berge (bis 900m)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sehr hohe Berge (über 900m)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Seen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Felsformationen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Täler	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Schluchten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ehemalige Gletscherland- schaften	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Flüsse	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

11. Wie wichtig sind Ihnen folgende Wegpunkte auf Ihrer Cacheroute?

Skala: 1=sehr wichtig; 5=sehr unwichtig

	1	2	3	4	5
Aussichtspunkte	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Denkmäler	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Historische Gebäude	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Naturräumliche Besonderheiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ortschaften	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Schlösser	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Burgen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gasthäuser/Vesperstuben	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

12. Wichtigkeit der Cacheroutengestaltung?

Skala: 1=sehr wichtig; 5=sehr unwichtig

	1	2	3	4	5
Rundgang	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Themenspezifische Routen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Flach	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Hügelig	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Zugänglichkeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Informativ (Infotafeln, etc.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

13. Wie informieren Sie sich hauptsächlich über Ihre Urlaubsregion in der Sie cachen möchten?

Internet	<input type="radio"/>	Sonstiges	_____
Zeitung	<input type="radio"/>		
Zeitschriften	<input type="radio"/>		
Kataloge	<input type="radio"/>		
Andere Geocacher	<input type="radio"/>		

14. Welche Informationen sind für Sie dabei besonders wichtig?

Skala: 1=sehr wichtig; 5=sehr unwichtig

	1	2	3	4	5
Unterkünfte	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verkehrsanbindung (Anreise)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verkehrsanbindung (vor Ort)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Geografische Umgebung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Besonderheiten der Region	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Weitere Freizeitaktivitäten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

15. Mit welchem Verkehrsmittel reisen Sie in die Urlaubsregion (Schwarzwald)?

Auto ☐ **Sonstige** _____
Bahn/Zug ☐
Bus ☐

16. Mit welchem Verkehrsmittel bewegen Sie sich am Urlaubsort (Schwarzwald)?
Mehrfachnennung möglich!

Auto ☐ **Sonstige** _____
Bahn/Zug ☐
Bus ☐
Fahrrad ☐
Zu Fuß ☐

17. Welche Unterkunft wählen Sie in der Regel für Ihren Aufenthalt (Schwarzwald)?

Hotel ☐ **Sonstige** _____
Pension ☐
Ferienwohnung ☐
Campingplatz ☐
Wohnmobil ☐

18. Wie verpflegen Sie sich (außer dem Frühstück) in ihrem Urlaub?

Mehrfachnennung möglich!

- | | | | |
|--------------------------------------|-----------------------|--------------------------|-----------------------|
| Besuch in Vesperstuben/hütten | <input type="radio"/> | Selbstverpflegung | <input type="radio"/> |
| Gasthäusern | <input type="radio"/> | | |
| Gourmetrestaurants | <input type="radio"/> | | |

19. Wie würden Sie in Stichpunkten ein optimales Geocaching-Gebiet beschreiben?

20. Ich habe Ihnen bisher Fragen gestellt, die aus meiner Sicht wichtig sind. Gibt es etwas, das sie mir zu diesem Thema mitteilen möchten?

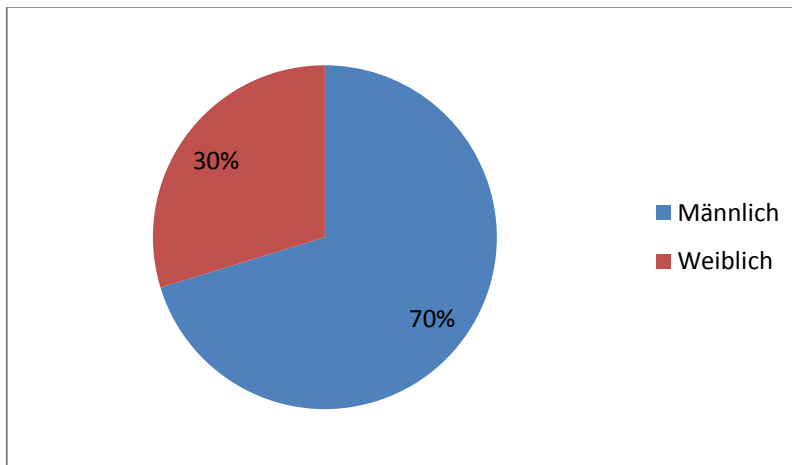
Herzlichen Dank für Ihre Zeit und die Unterstützung meiner Bachelorarbeit.

Mit freundlichen Grüßen

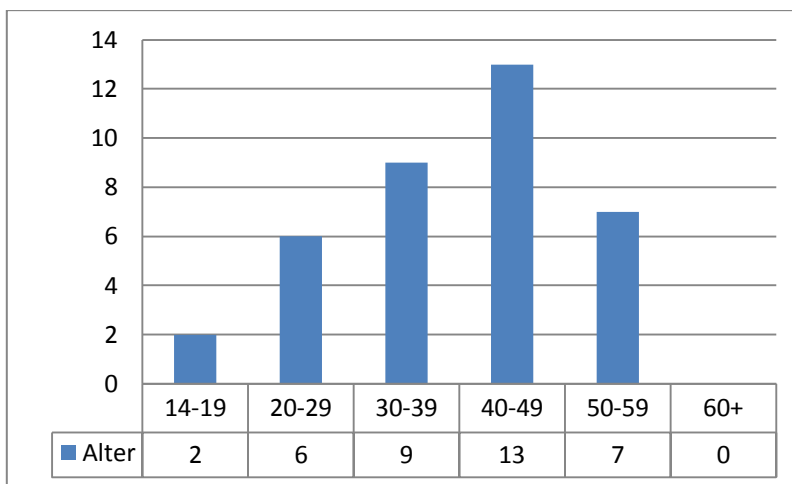
Svenja Dischler

2) Auswertungsergebnisse aller Fragebögen

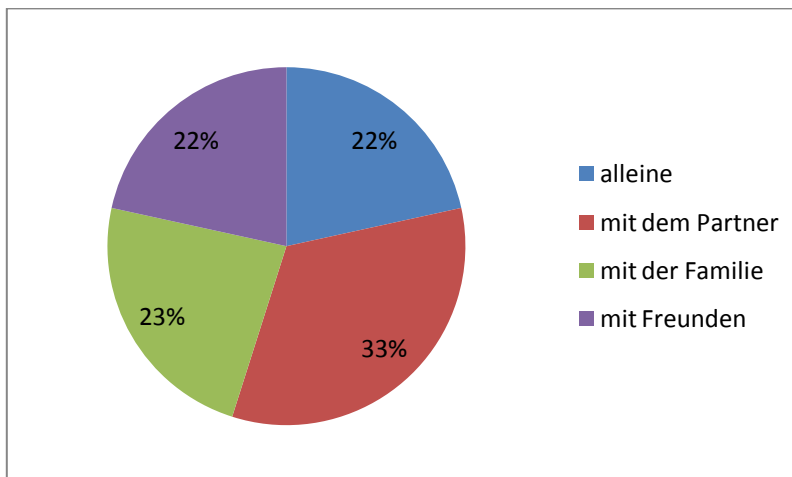
Geschlecht



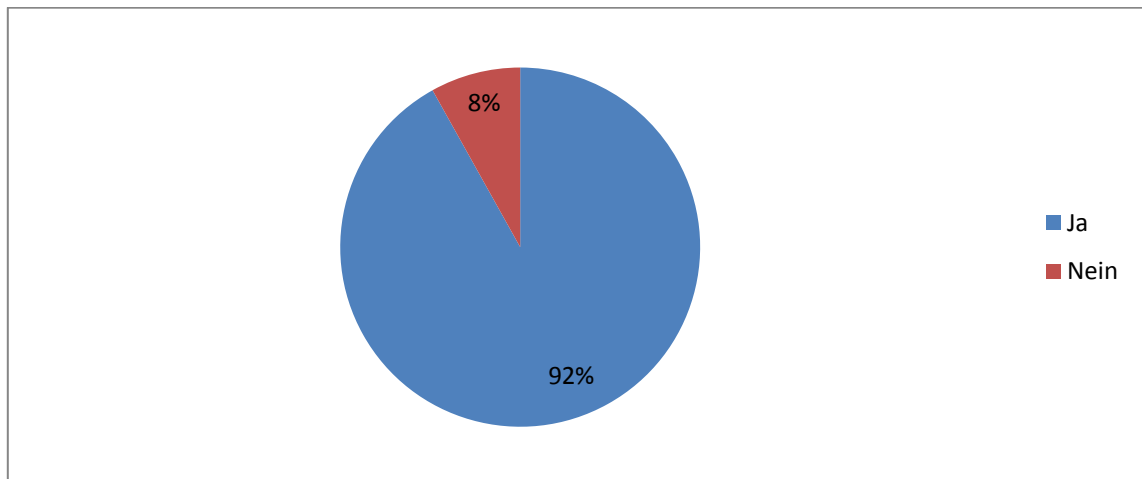
Alter



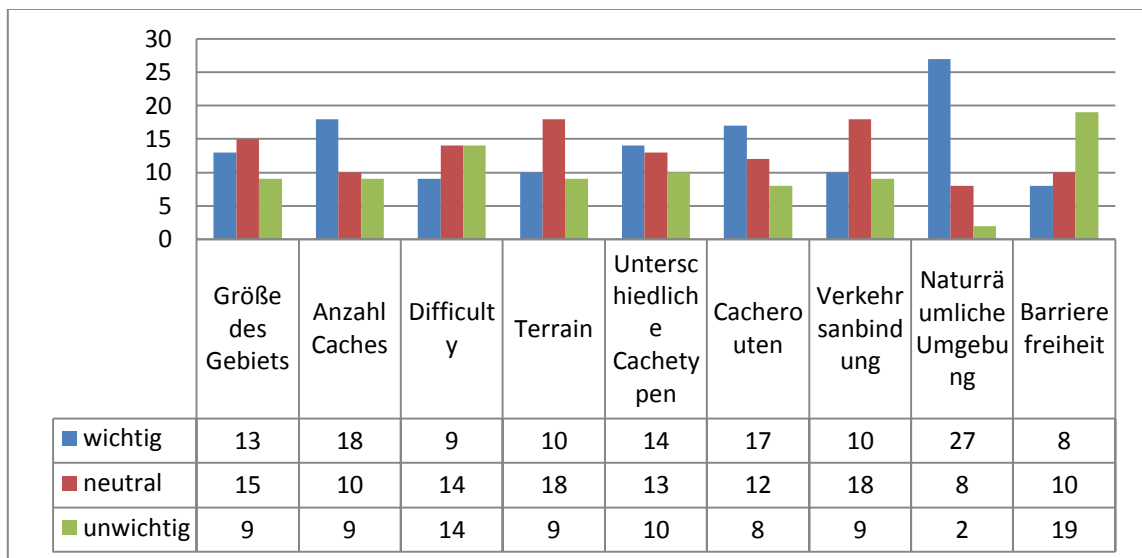
Cachen Sie



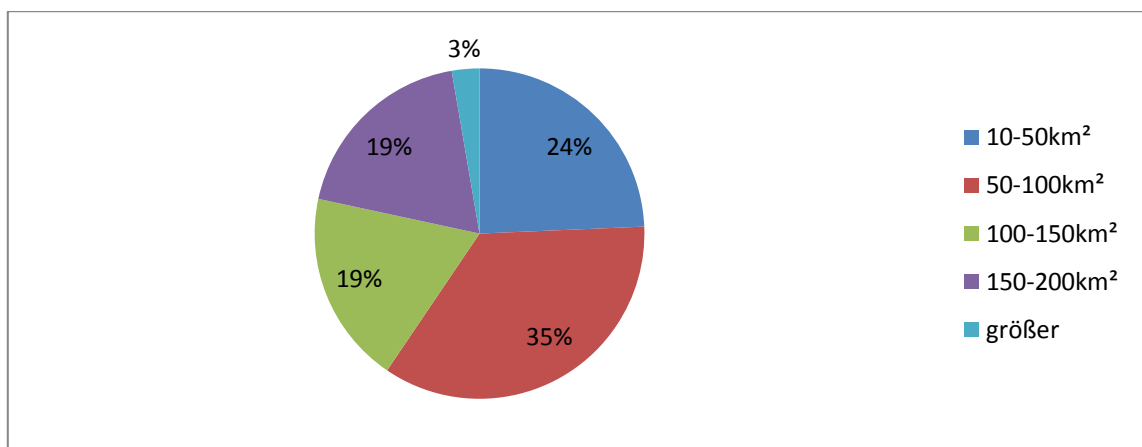
Frage 1



Frage 2



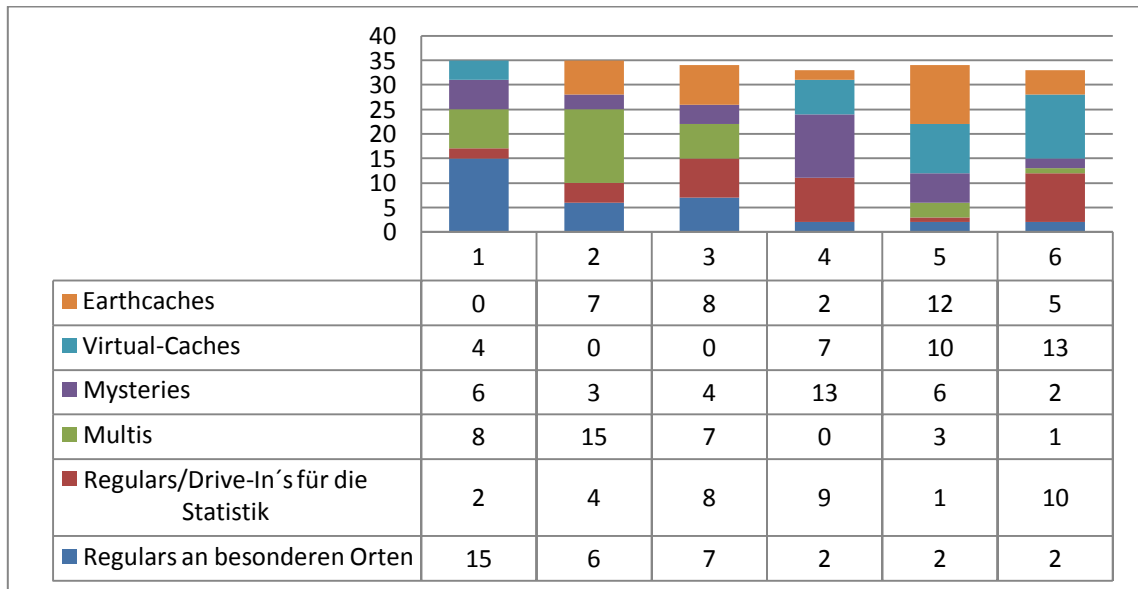
Frage 3



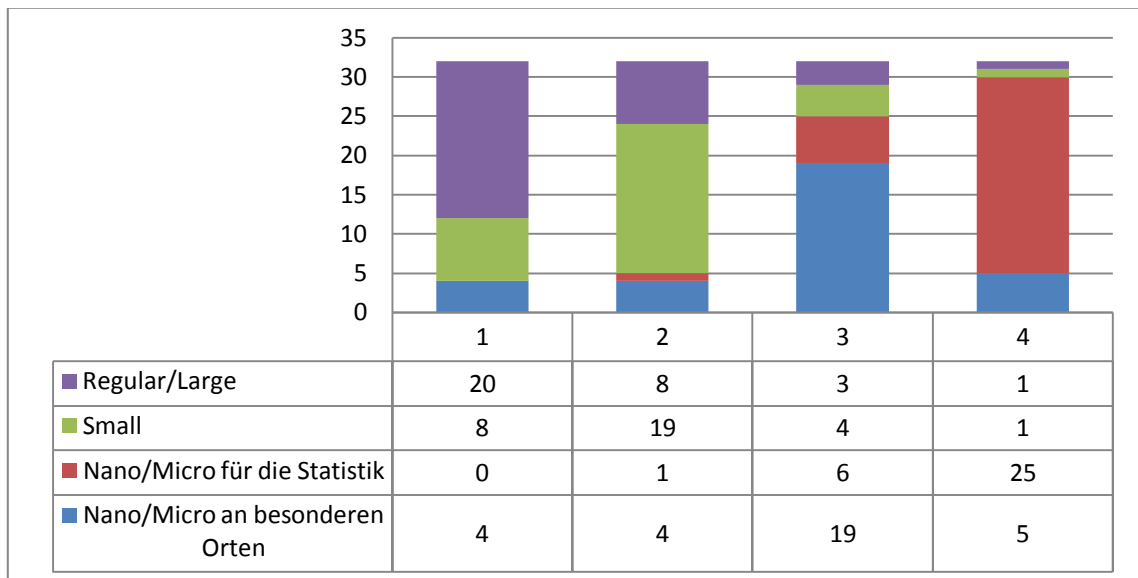
Frage 4

Bis 30 Caches, die meisten zwischen 5 und 10 Caches

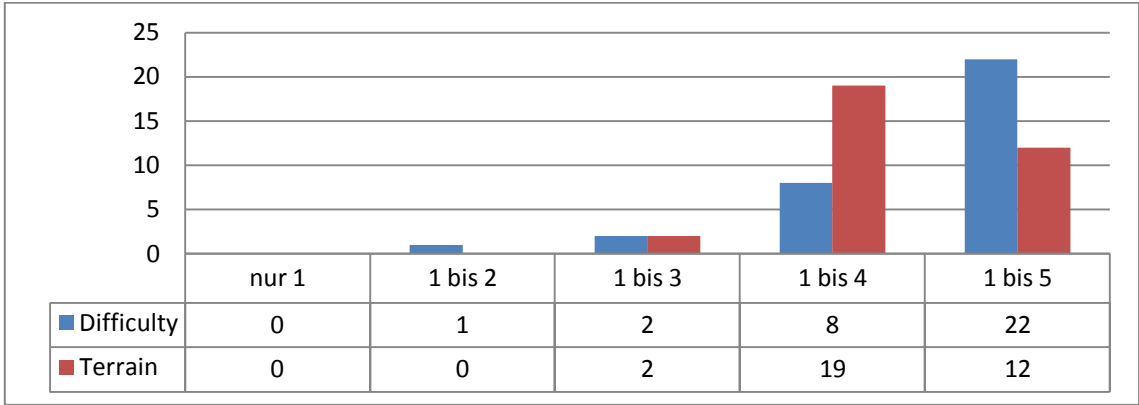
Frage 5



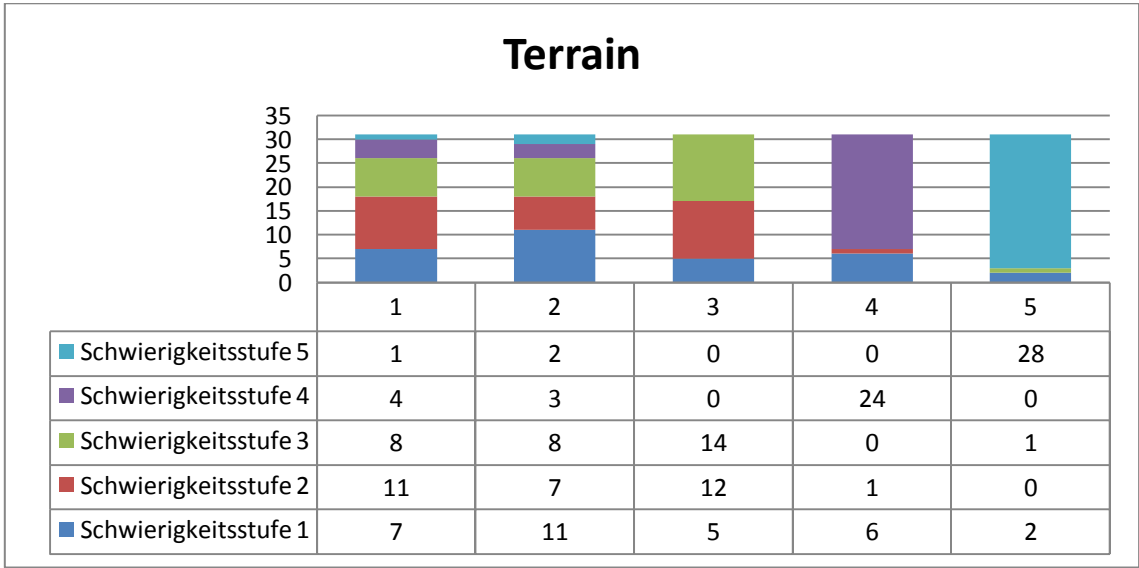
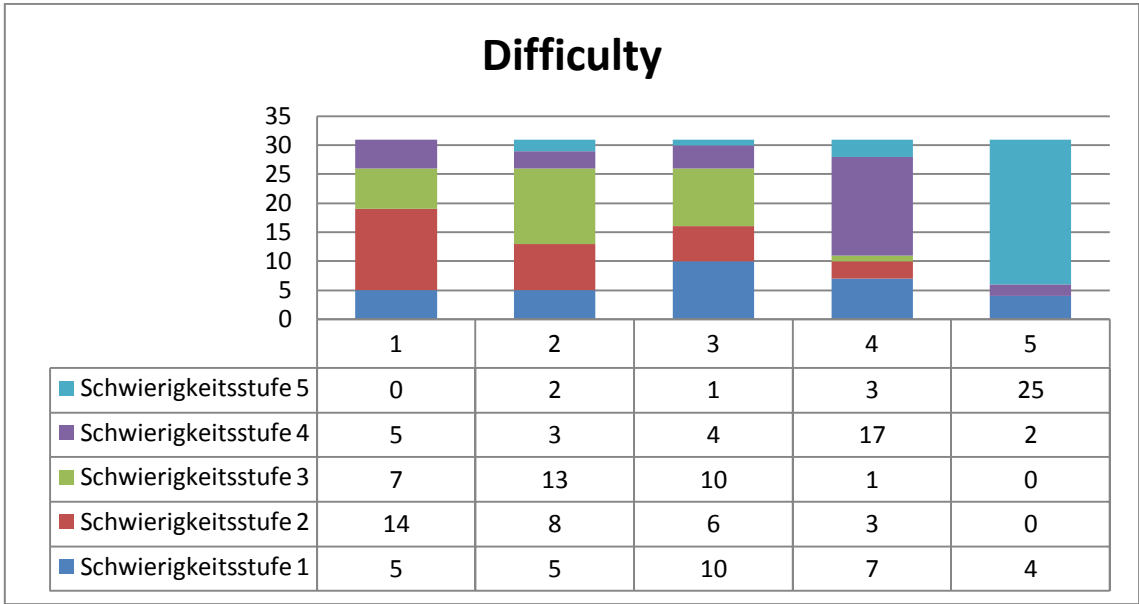
Frage 6



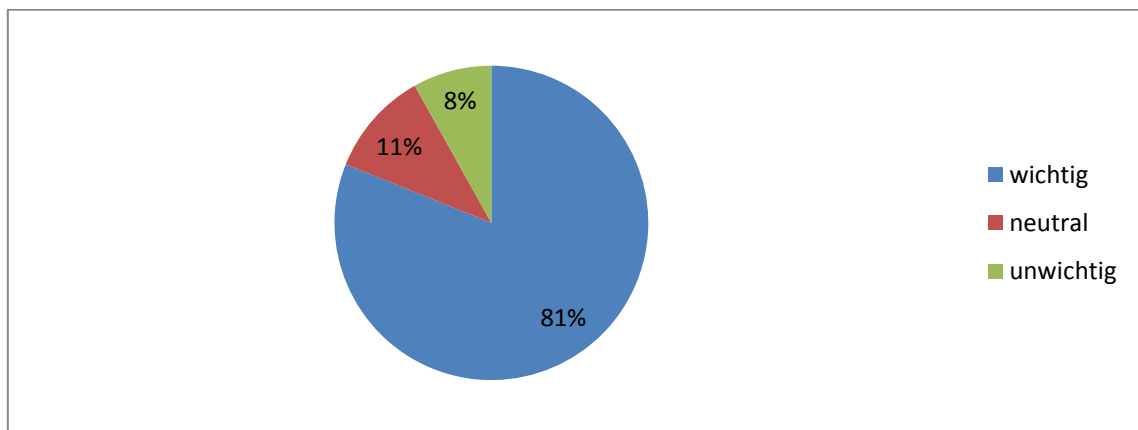
Frage 7



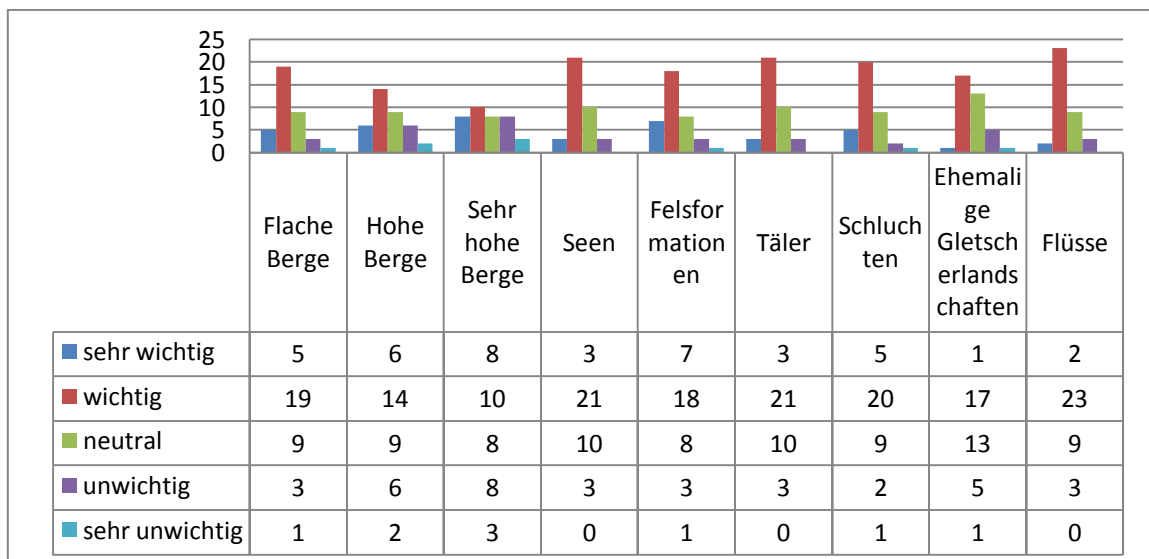
Frage 8



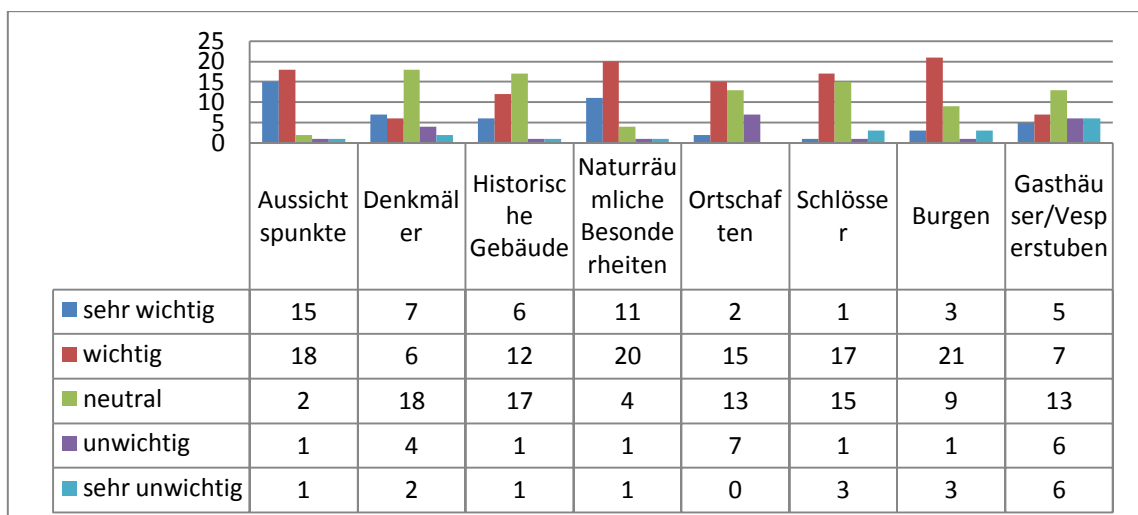
Frage 9



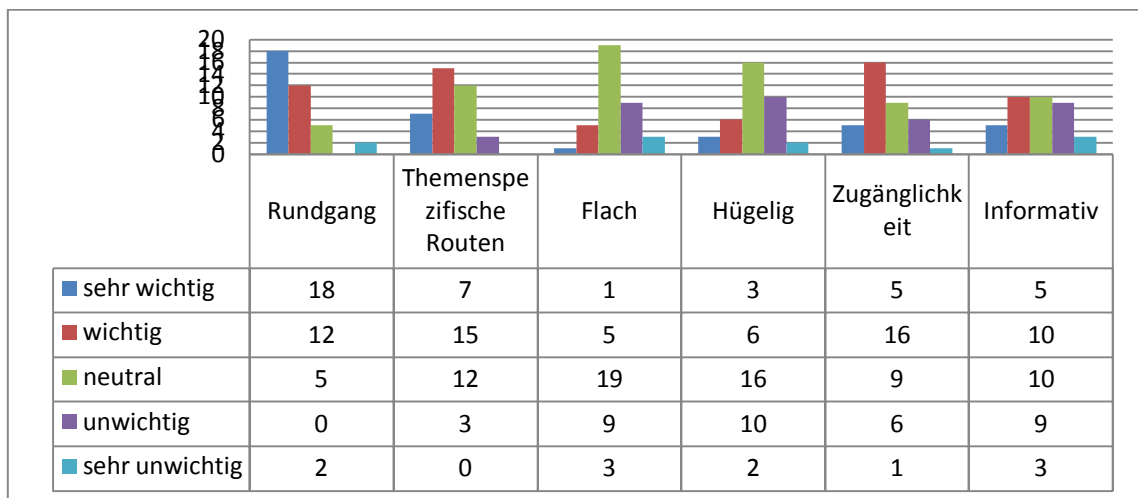
Frage 10



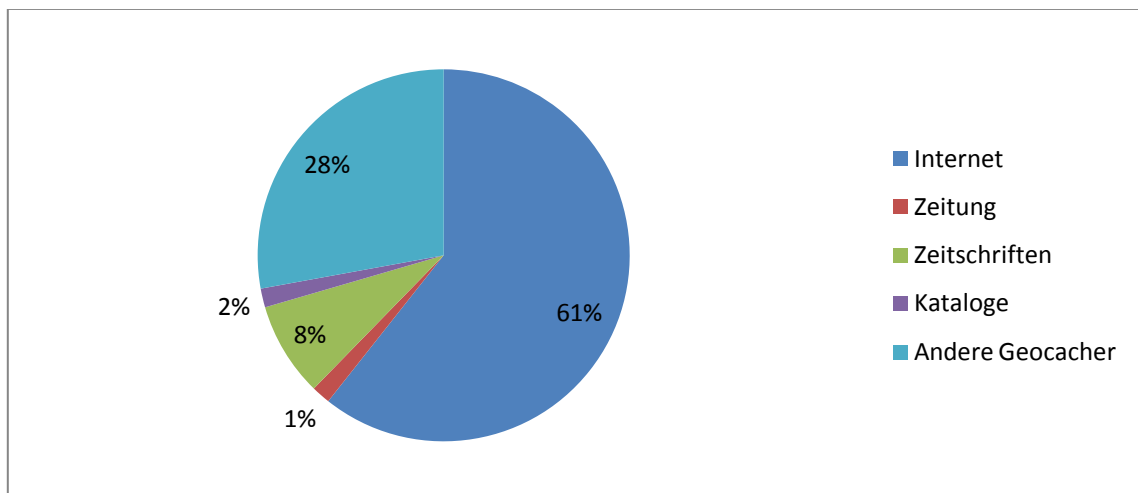
Frage 11



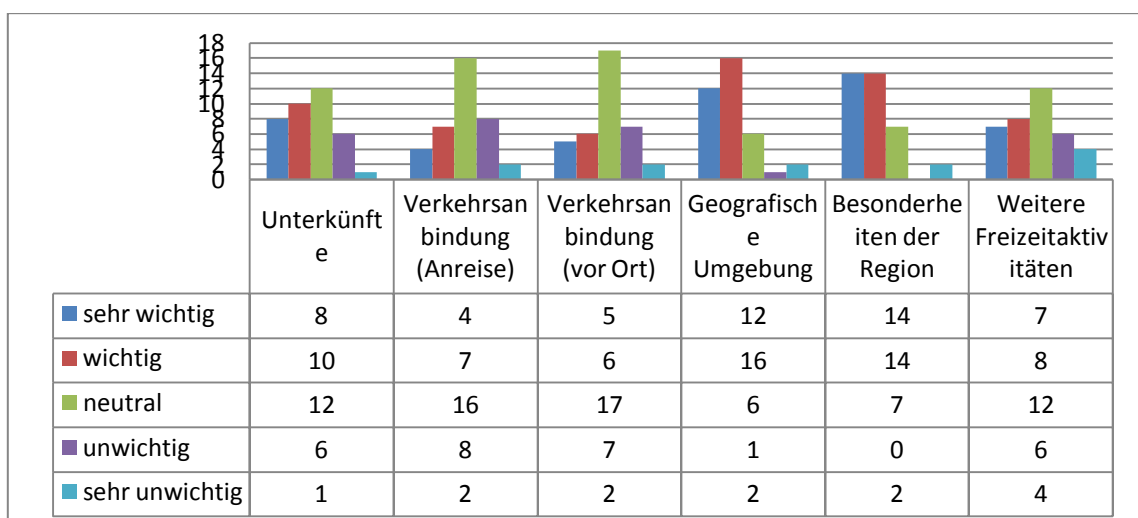
Frage 12



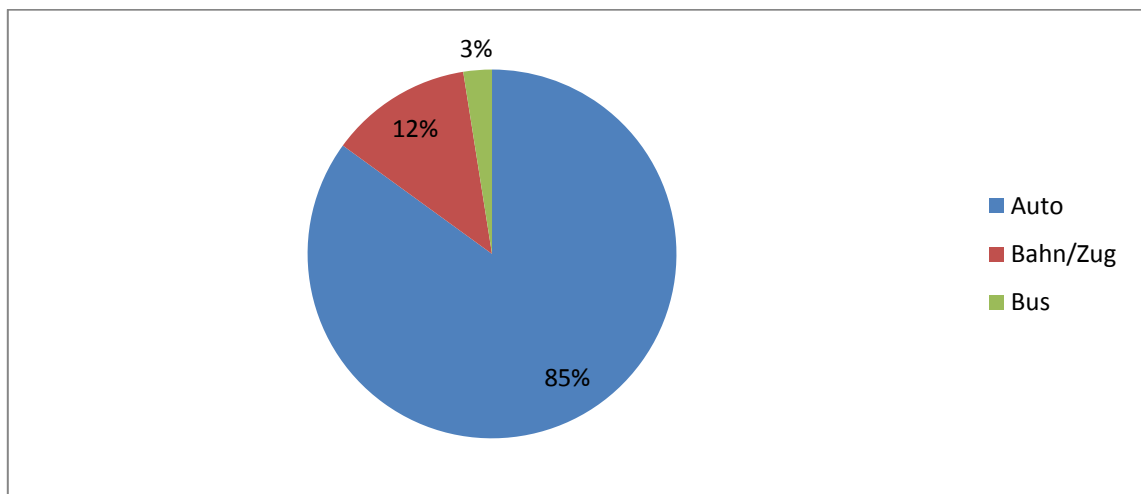
Frage 13



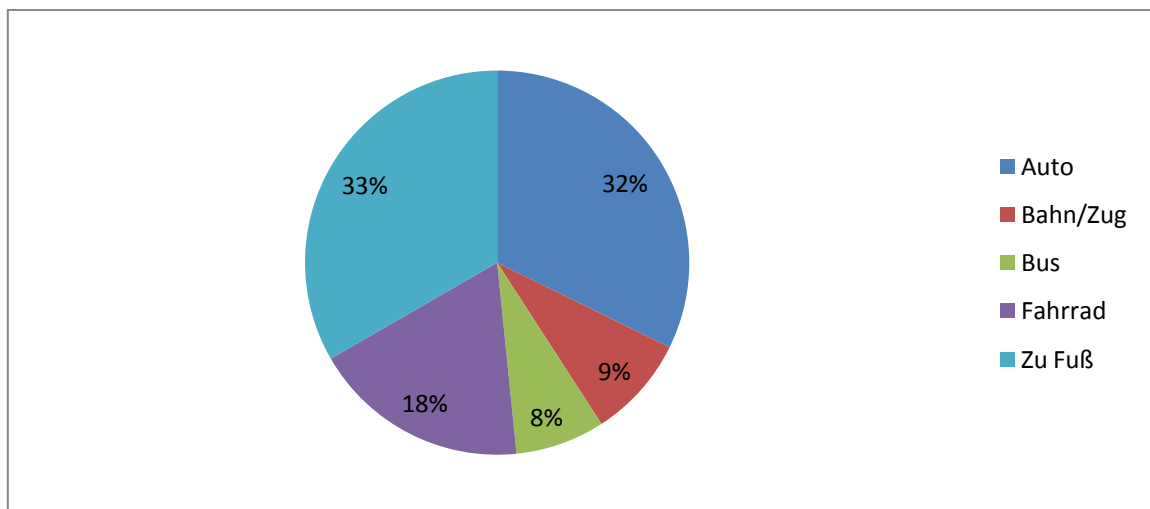
Frage 14



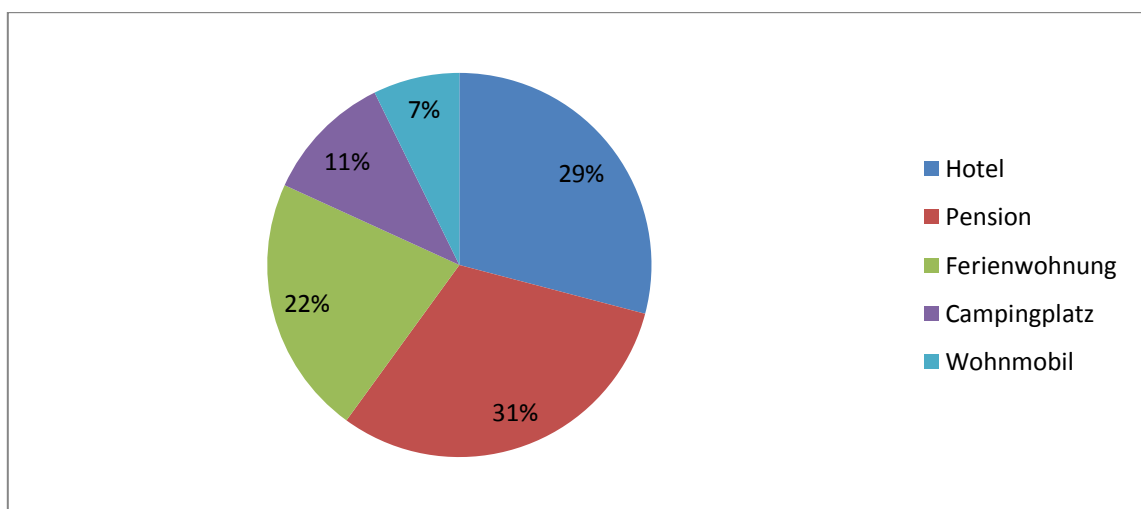
Frage 15



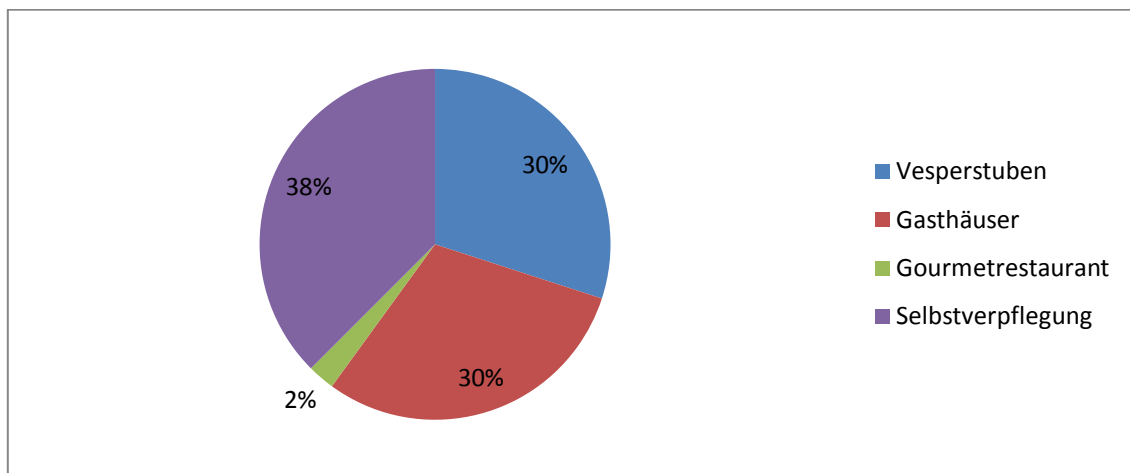
Frage 16



Frage 17

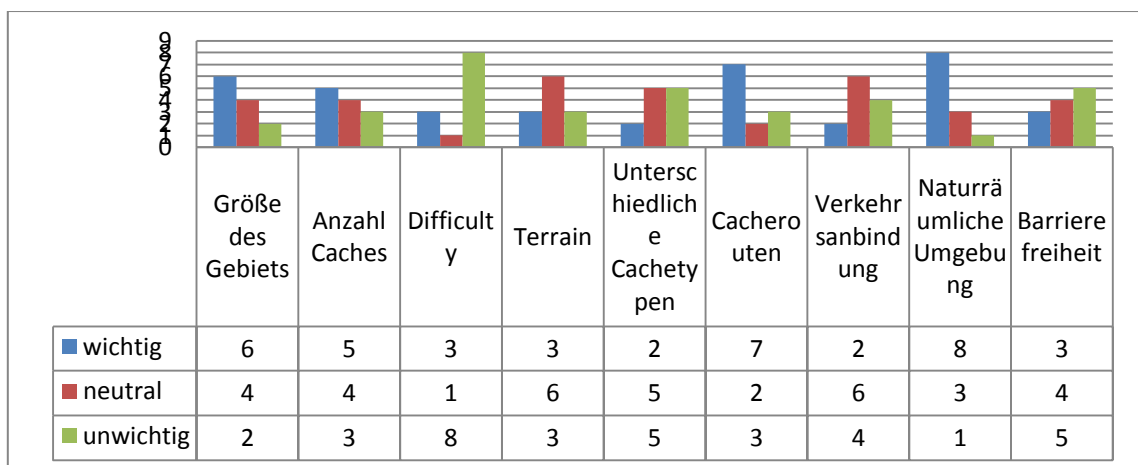


Frage 18

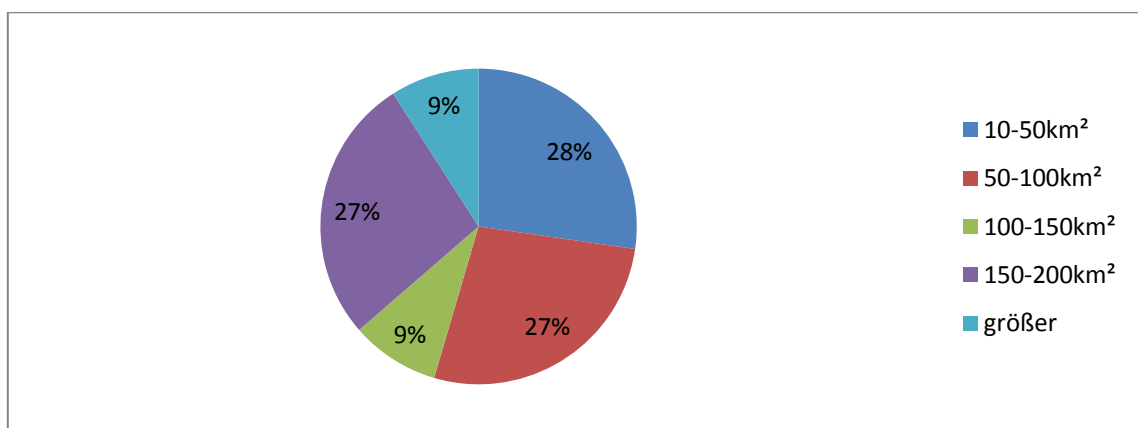


3) Auswertungsergebnisse der Familien-Geocacher

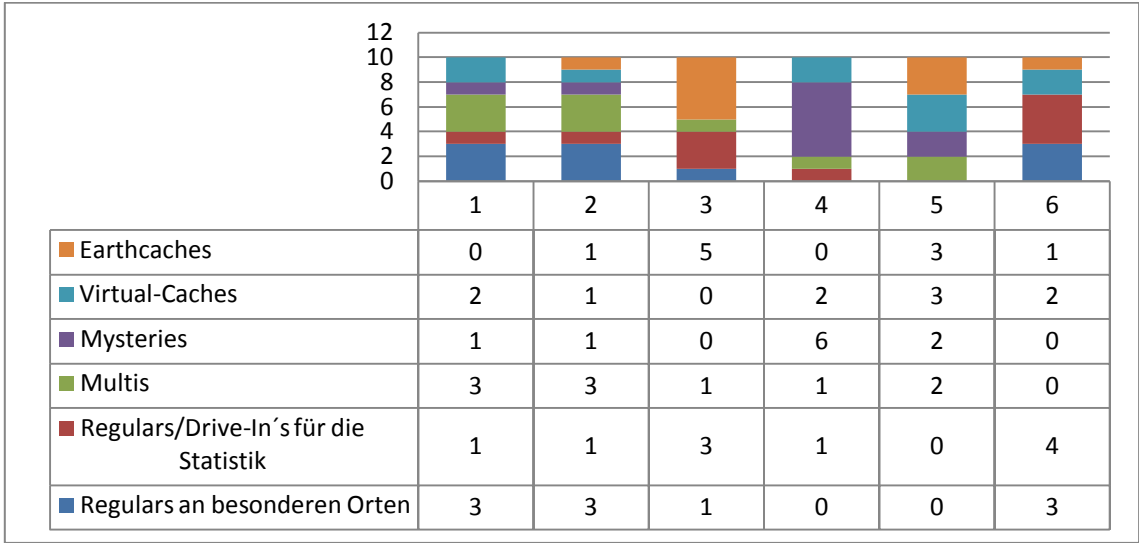
Frage 2



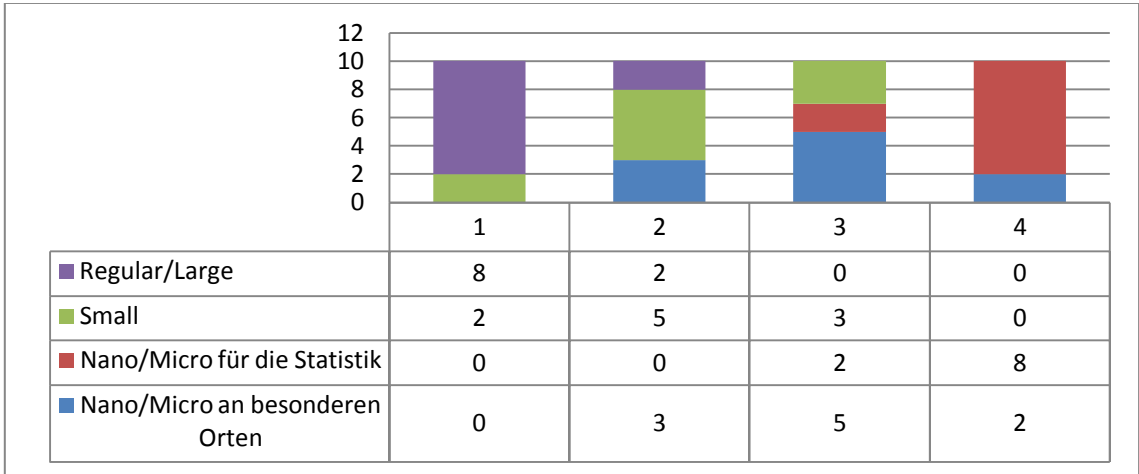
Frage 3



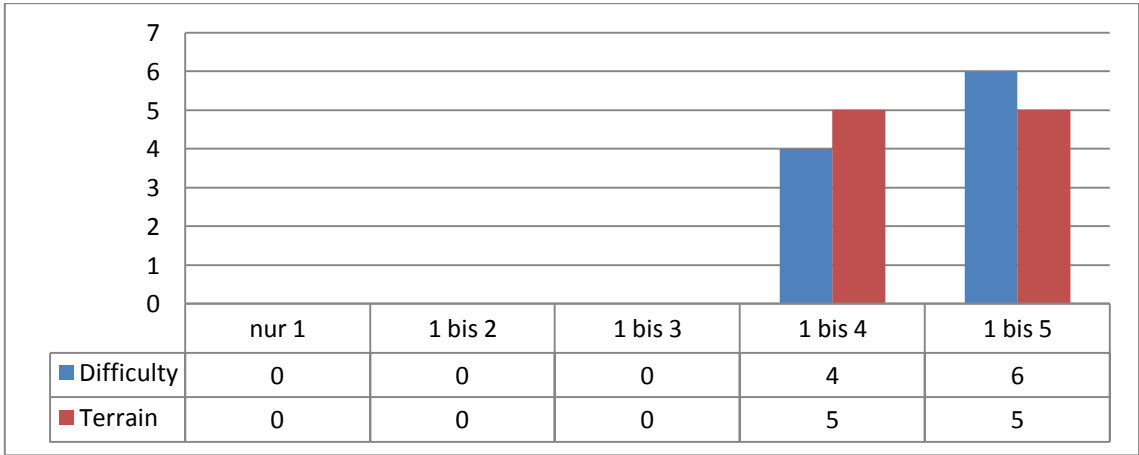
Frage 5



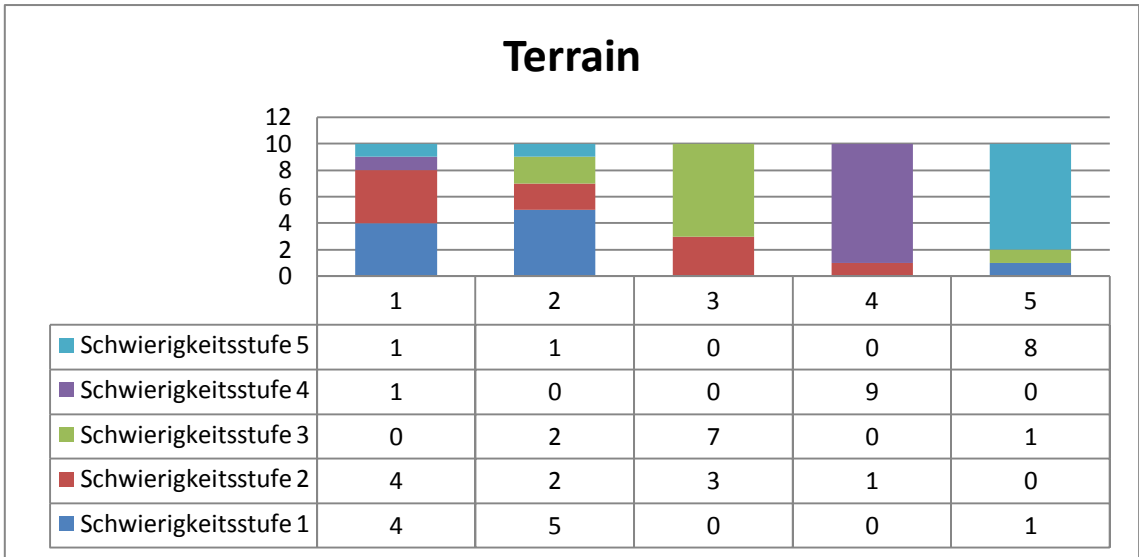
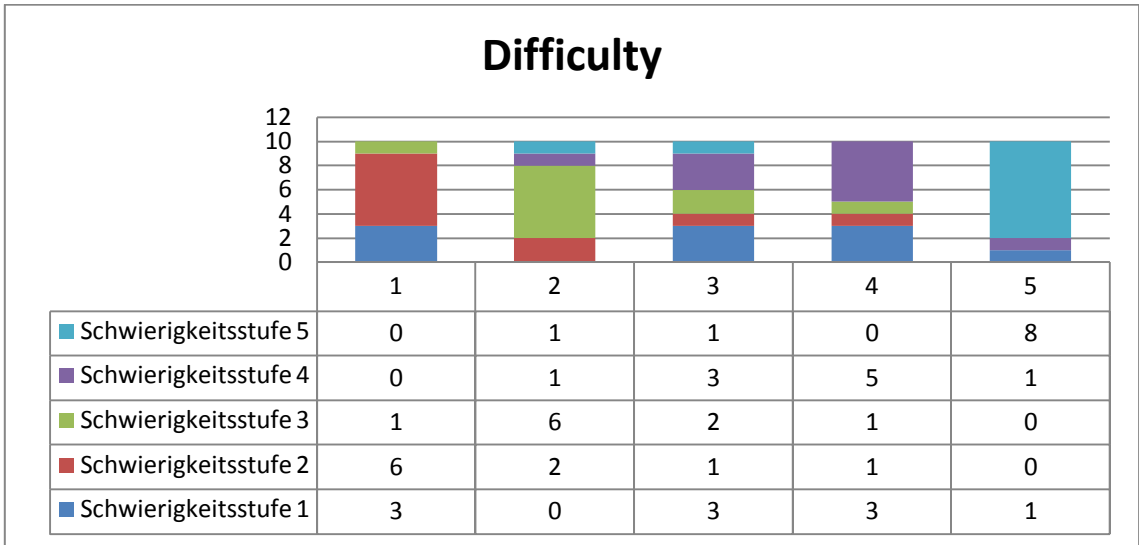
Frage 6



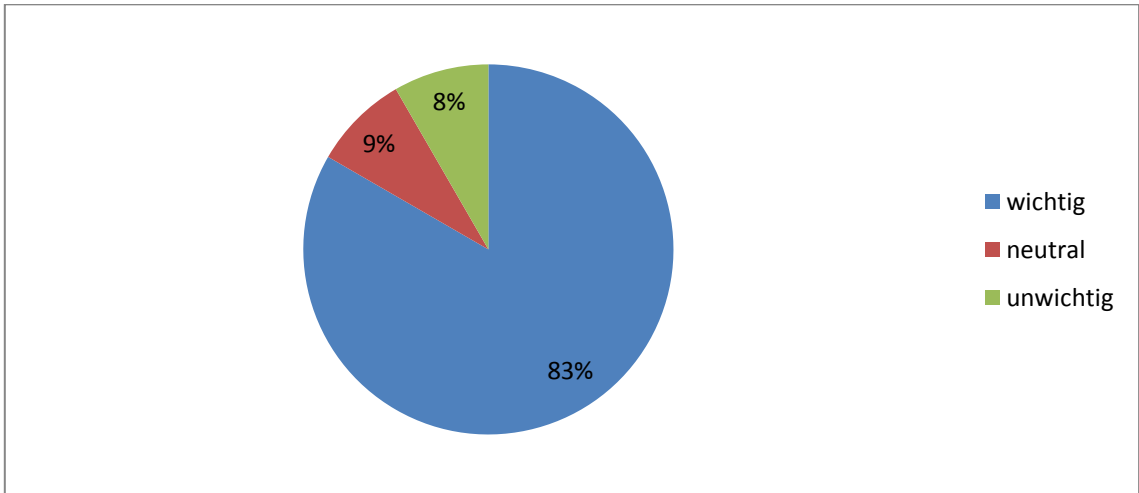
Frage 7



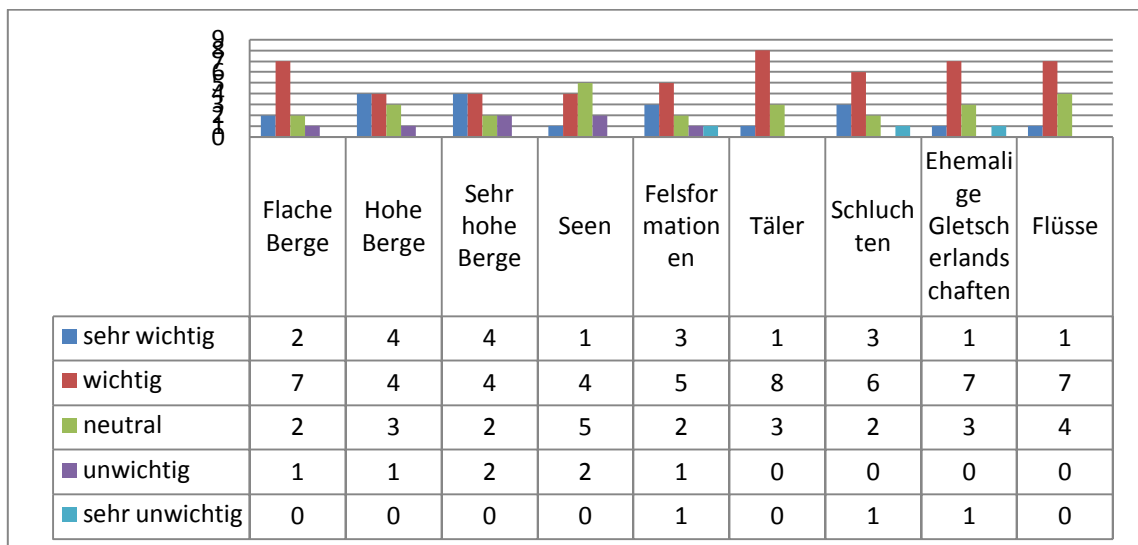
Frage 8



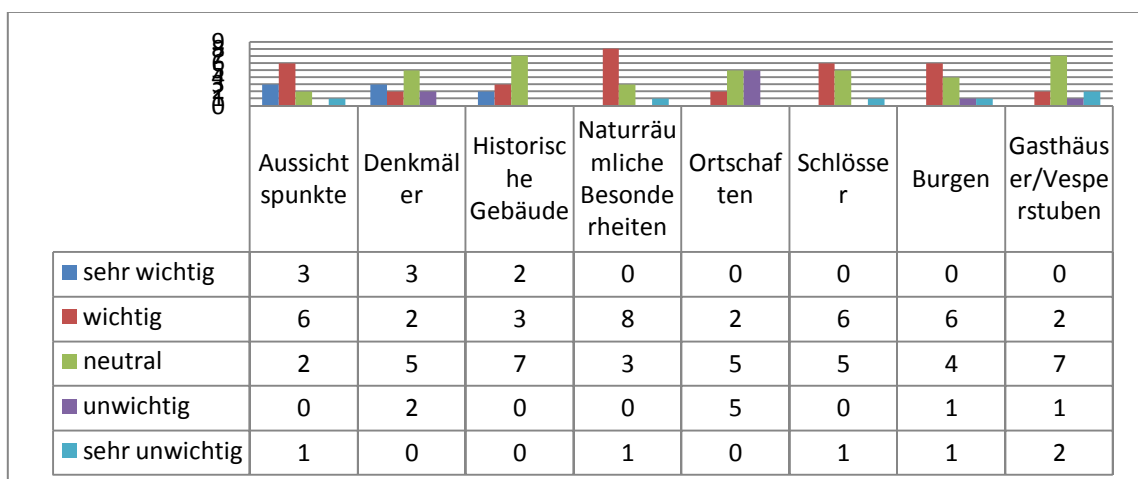
Frage 9



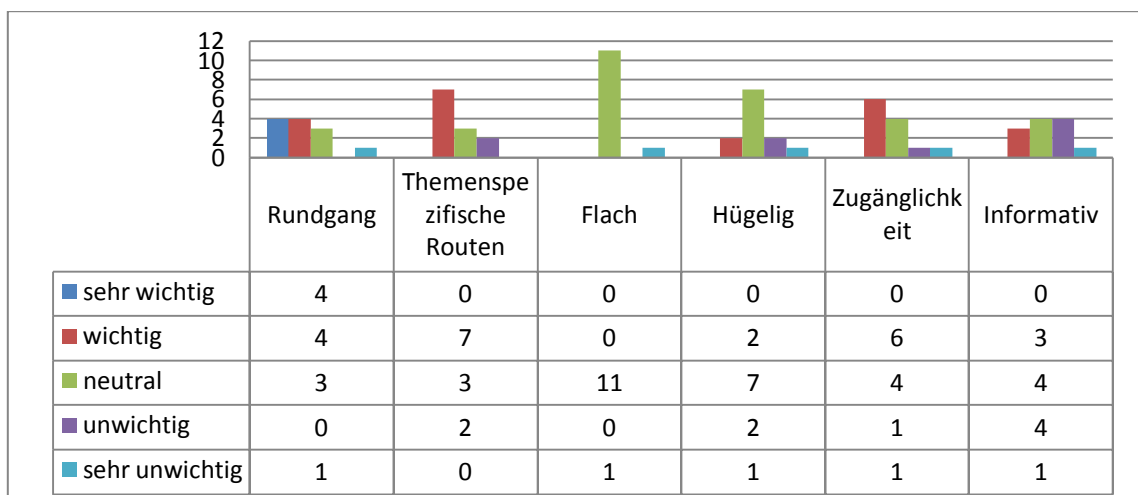
Frage 10



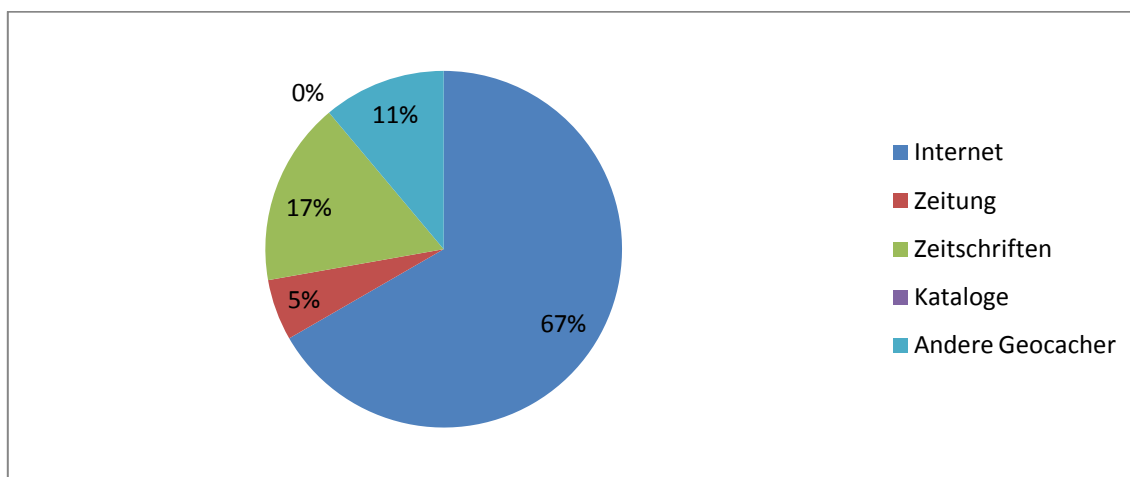
Frage 11



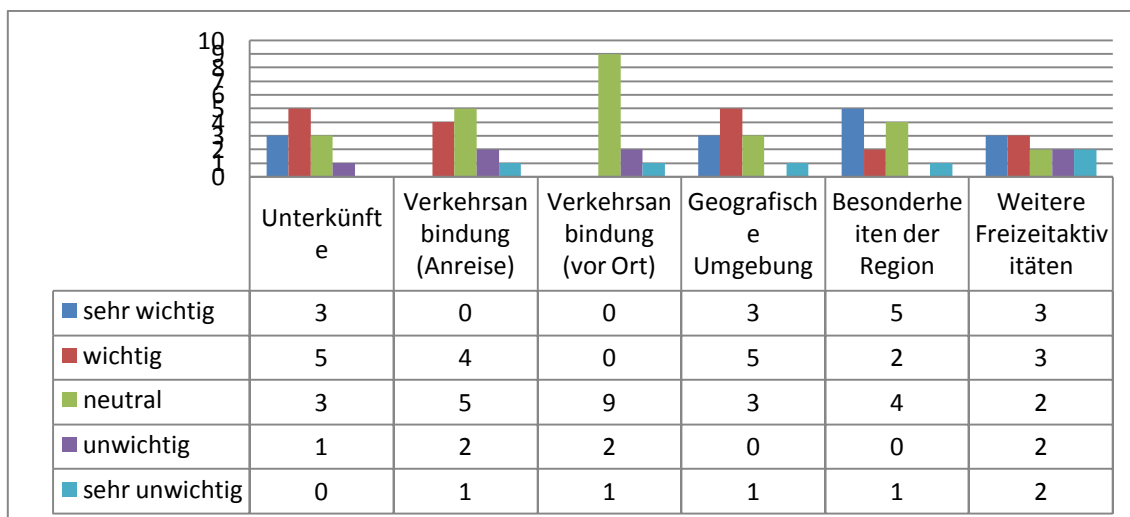
Frage 12



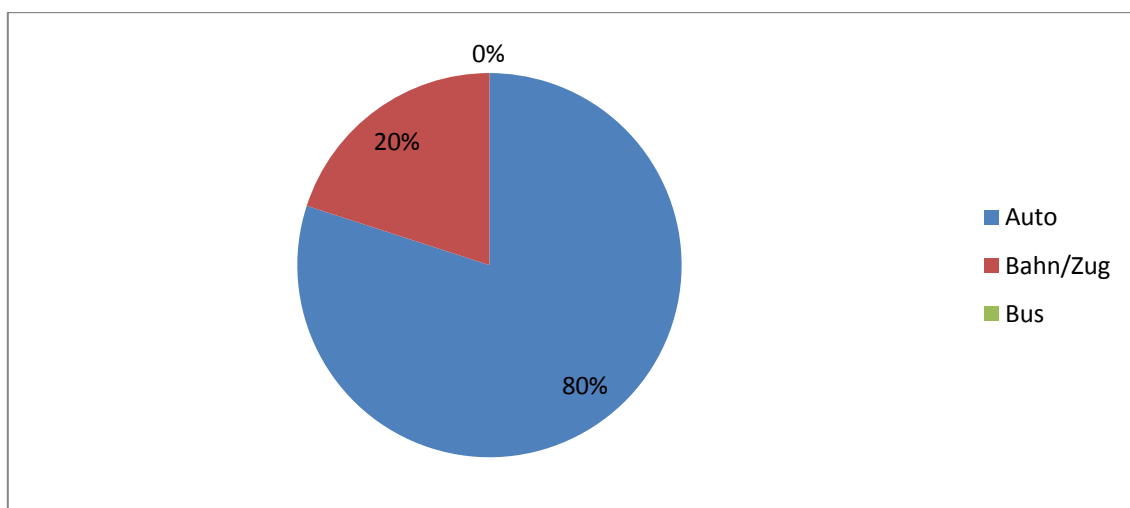
Frage 13



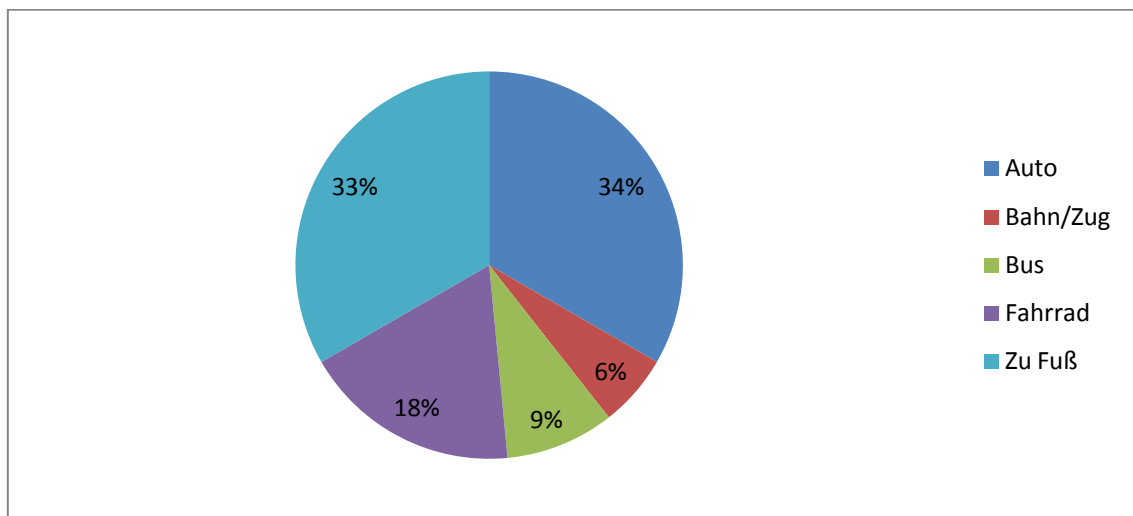
Frage 14



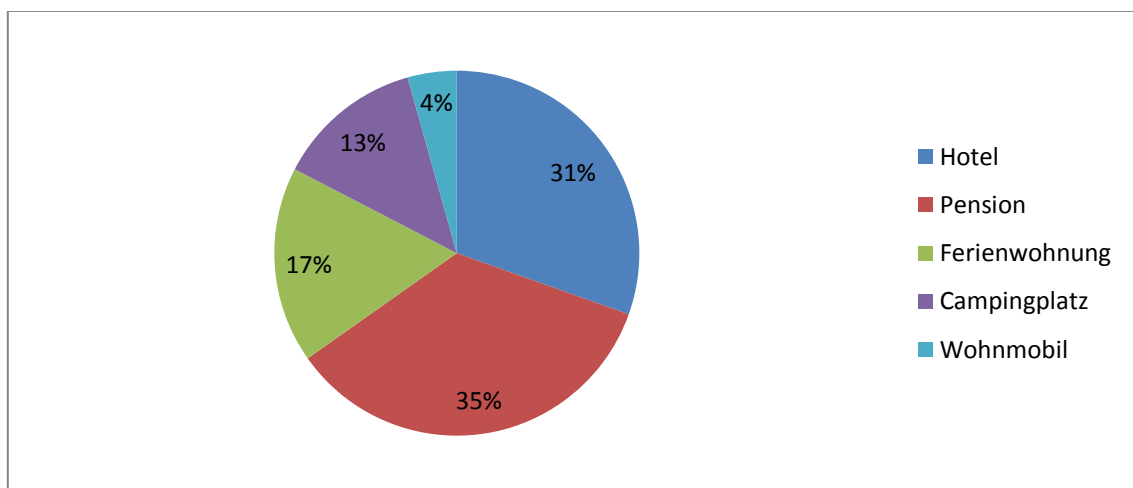
Frage 15



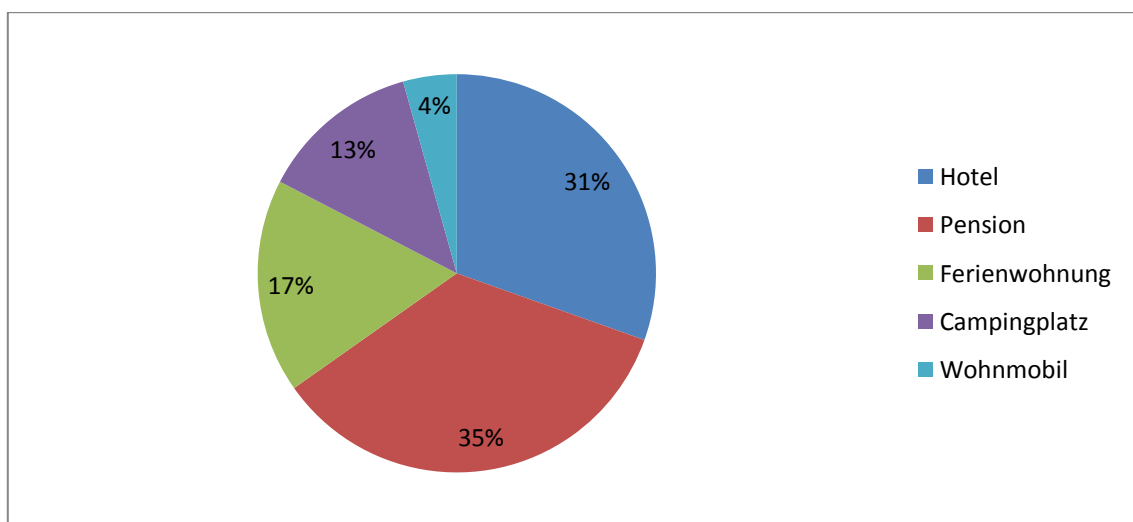
Frage 16



Frage 17



Frage 18



Eigenständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Diese Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

Ort, Datum

Vorname Nachname